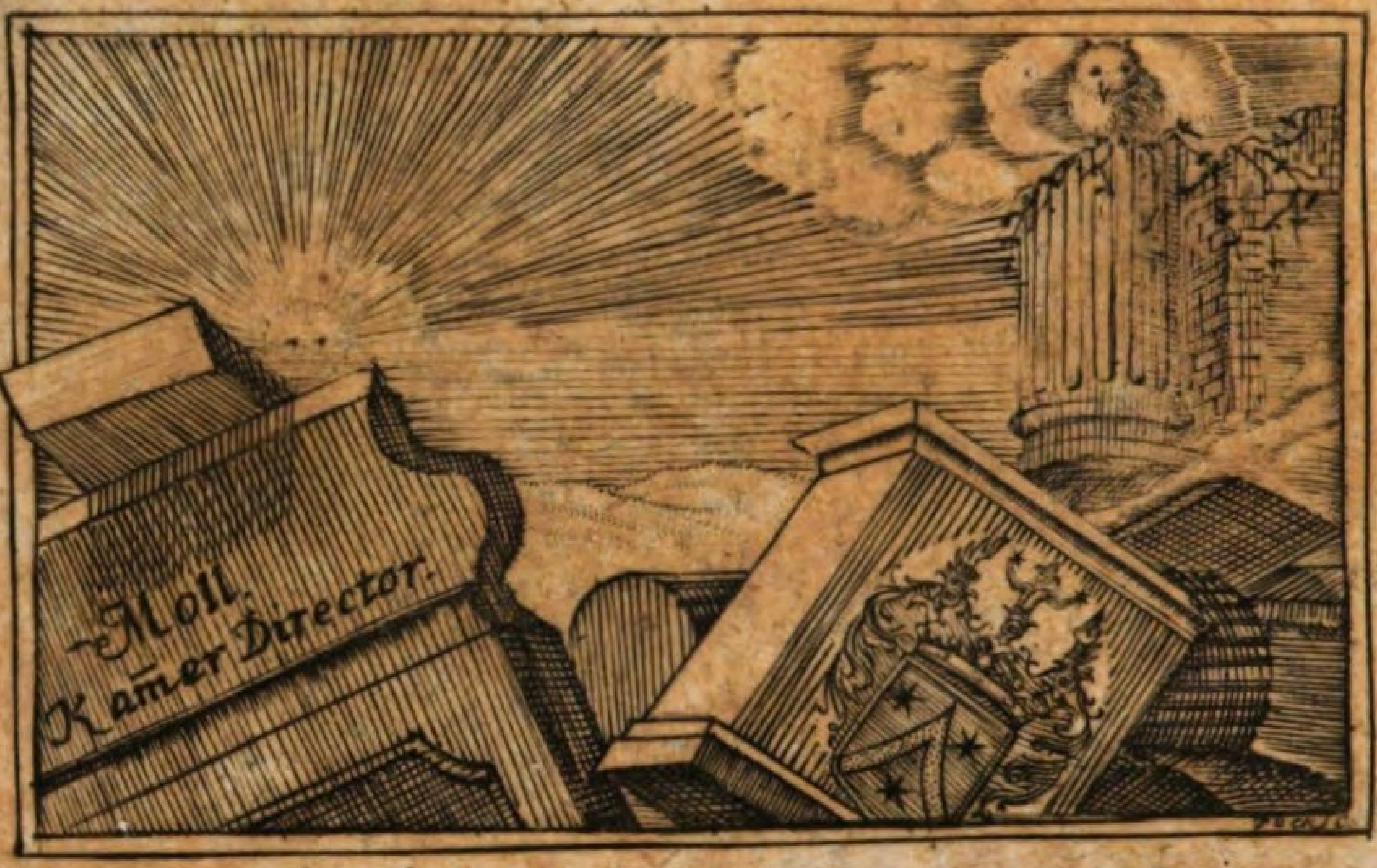
H. Nat.
37


Moll
Kamer Director

<36618616150018 S

<36618616150018

Bayer. Staatsbibliothek

H. nat. 37.

Naturalien-Cabinett

in dem

Minoriten- sogenannten Franciscaner-

Kloster

zu Würzburg.

Gesammelt und geordnet

von

Bonavita Blank

Des Minoriten-Ordens Exprovinzial, Doctor und Professor der Philosophie und Naturgeschichte, auch Director des hochfürstlichen mosaischen Kunst-Cabinettes.

Würzburg,

Verlegt von Franz Xaver Rienner,
privilegirten Buchhändler.

1795.

Alle Werke des Herrn sind sehr gut. Man darf nicht sagen: was soll das? denn er hat ein jegliches geschaffen, daß es zu etwas dienen soll. Sirach 39. — 21. 26.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Saal im Minoriten-Kloster, in welchem ehemahls die vom Hrn. Prof. Blank verfertigten Kunststücke und die von ihm gesammelten Natur-Producte aufbehalten waren, ist nun einzig für seine Sammlungen bestimmt. Nachdem die mosaischen Kunststücke aus diesem Saale in das hochfürstliche Kunst-Cabinett übersetzt waren, wollte er den Ort verewigen, welchen seine k. k. Majestät Franz der II., und Friedrich Wilhelm der Preußische Monarch, nebst so vielen Fürsten und hohen Reisenden mit ihrer höchsten Gegenwart beehrten. Er raumte ihn also der Natur ein, ihrem weisesten Schöpfer zur Ehre. Seine Liebe und Schätzung der lehrreichen Natur ist so ausgezeichnet, daß er alles, was er in seinem arbeitsamen Leben mit vieler Mühe errang, und jetzt von seinen jährlichen Einkünften erspart, bloß zur Herstellung und Vervollkommnung dieses Cabinettes verwendet. In Zeit von drey Jahren hat er dasselbe mit vielen und seltenen Stücken vermehret, daß jeder Kenner, der es einsiehet, ihm großen Beyfall

schenket, und den Wunsch äußert, dasselbe durch Schriften besser bekannt zu machen. Es wäre zu weitläufig, die Katalogen drucken zu lassen, worin Hr. Prof. Blank alles, was sein Cabinett enthält, niederschrieb. Ein summarischer Auszug davon, den ich hier liefere, wird Jedem von dem Inhalte des Cabinettes hinreichende Nachricht geben.

Hr. Prof. Blank, der von Jugend an nichts anderes gewohnt war, als Geschäfte der Künste und Wissenschaften wechselweise vorzunehmen, widmete bey seinen Professuren und andern klösterlichen Verrichtungen die Erhohlungsstunden zur Verfertigung mosaischer Kunststücke. Jetzt da diese Kunstarbeiten seine Berufsbeschäftigung für den fürstlichen Hof geworden sind, bringet er die ihm übrigen Stunden in seinem Natur-Cabinette zu. Da studieret er die schöne Natur, bestimmt ihre Mannigfaltigkeit, ordnet dieselbe.

Der Saal des Cabinettes ist auf drey Seiten vom Garten umgeben. Er ist fünfzig Schuhe lang, und etwas über vier und vierzig breit; seine Höhe beträgt vierzehen Schuhe. Auf jeder der drey Seiten hat er drey große Kreuzstöcke, und die Zwischenpfeiler sind neun Schuhe breit. In der Mitte stehen vier Saülen von Gypsmarmor, der Länge nach sechszehn, in der Breite zwanzig Schuhe von einander entfernet. Die obere hölzerne Decke des Saales ist ein Andenken des großen Bischofes Julius.

In diesem Cabinette herrschet nun eine ganz besondere Einrichtung und Ordnung. In den meisten Cabinetten sind die Kästen an den Wänden angebracht, oft an Pfeilern zwischen Kreuzstöcken, wo die Mauern alles verdunkeln, und das zunächst einfallende Licht die aufgestellten Naturalien mehr blendet, als beleuchtet. Hier stehen die meisten Kästen

frey

frey von allen vier Seiten mit Glasthüren umgeben. Die Fächer sind von Messingdraht geflochten. Jedes Stück ist mit seiner Nummer, mit den Buchstaben des lateinischen und griechischen Alphabetes nach Verschiedenheit der Gegenstände bezeichnet. Die Zeichen sammt Benennung der Geschlechter und Gattungen sind in lesbarer Schrift an gehörigen Stellen angebracht. So können die da liegenden Stücke von allen Seiten gesehen, beobachtet und wenigstens die Kenntniß der Geschlechter und Gattungen ohne weitere Erklärung erhalten werden. Ist Jemand begierig, die genauere Bestimmung der Arten und Abänderungen einzelner Stücke zu wissen, z. B. mit welcher Gangart das Fossil verbunden ist, in welchem Bergwerke es gebrochen war u. s. w., so muß man freylich die vom Hrn. Prof. Blank geschriebenen Katalogen zu Hülfe nehmen. Um Leute, die nicht Naturkenner sind, und dafür halten, ein Naturalien-Cabinett sey bloß als ein Galanterie-Kram aufgestellt, diesen irrigen Wahn zu benehmen, sind bey den merkwürdigeren Fossilien kurze Anmerkungen von Benützung und Anwendung derselben geflissentlich beygesetzt. — Die römischen Nummern, welche seitwärts erscheinen, sind die Nummern der Kästen oder der Orte, wo das, was folgt, aufbewahrt ist. — Diese Nummern sammt der Aufschrift sind jedes Mahl an den Kästen und gehörigen Stellen angebracht. Das Fossil, welches mit dem Zeichen * bemerkt ist, gehet zur Zeit noch ab.

Mineralien-Reich.

Mit diesem wird hier angefangen, weil in dem Blankischen Cabinette die Sammlung der Mineralien vor andern so wohl an Menge als Seltenheit der Stücke den Vorzug hat. Alle Mineralien lassen sich unter nachstehende Eintheilung bringen: — Erden und Steine, Salze, brennbare Mineralien und Metalle.

Erd- und Steinarten.

Nro. 1. Gleich von dem Eingange gegen die Mitte des Saales stehet der erste Kasten auf Tischhöhe. Der Kasten hat in der Höhe fünf Schuhe und fünf Zoll, in der Länge acht Schuhe und neun Zoll, in der Breite zwey Schuhe und sechs Zoll. Er stehet frey, von allen vier Seiten mit Gläsern umgeben, inwendig in sechs Fächer getheilet. Diese enthalten aus dem Mineral-Reiche die Steinarten. Die Erdarten gehören zwar mit den Steinarten in eine Klasse, weil sie den Bestandtheilen nach einerley sind, und weil diese in jene, und jene in diese verwandelt werden. Da aber die Erdarten in höheren Kästen nicht wohl ins Gesicht fallen, so verwahrt diese Hr. Prof. Blank in einem niedern Kasten, wo sie dem Auge näher sind. Um jedoch Werner's System, so viel möglich beyzubehalten, sind sie in dem Katalogen über Erd- und Steinarten nach Werner's Ordnung beygesetzt, mit der Anweisung, wo sie unter der abgesonderten Erdsammlung zu finden sind. Die Geschlechter der Steine sind mit großen lateinischen Buchstaben, die Gattungen mit teutschen Ziffern, die Arten mit griechischen Buchstaben bezeichnet. Nach dieser vorgenommenen Ordnung ist auch hier die kurze Beschreibung der Cabinettsstücke eingerichtet,

richtet, und jedes Mahl angemerkt, in welchem Fache die Stücke liegen, weil manche Steinarten, die in der Höhe unkennbar wären, in das unterste Fach hingeordnet sind.

I. Die Steinarten

Sind, nach Werner's Mineral-System, in Kiesel- Thon- und Kalkarten eingetheilet, und nach folgendem Entwurfe geordnet:

Geschlechter.	Gattungen.	Arten.
A. Kiesel-arten.		
	Edelsteine.	
	1. Diamant.	
	2. Rubin.	
	3. Smaragd.	
	4. Sapphir.	
	5. Topas.	
	Gemeine Kiesel-arten.	
	6. Quarz.	
		α. Amethyst.
		β. Amethyst-Drüsen.
		γ. Bergkrystalle v. St. Gotthardsberg.
		δ. Bergkrystalle v. Muttenthal.
		ε. Bergkrystalle v. Montblanc.

Geschlechter.	Gattungen.	Arten.
		ζ. Bergkrystalle v. Graubünden.
		η. Bergkrystalle v. Dauphinee.
		θ. Quarzkrystalle u. Quarzdrüsen.
		ι. Zirkonien.
		κ. Rauch-Topase.
		λ. Gemeiner Quarz.
		μ. Zelliger Quarz.
		ν. Blätteriger Quarz.
		ξ. Avanturino.
		ο. Prasem.
	7. Hornstein.	
	8. Feuerstein.	
		α. Gem. Feuerstein.
		β. Feuerstein-Breccie.
	9. Chalcedon.	
		α. gem. Chalcedon.
		β. Karniol.
		γ. Onyx.
		δ. Sardonyx.
	10. Heliotrop.	
	A. Anhang zu den Kieselarten. Achate.	
B. Thonarten.		
	11. Reine Thonerde.	

12. Por-

Geschlechter.	Gattungen.	Arten.
	12. Porzellanerde.	
	13. Töpferthon.	
		α. Weicher Töpferthon.
		β. Verhärteter Töpferthon.
		γ. Schieferthon.
	14. Jaspis.	
		α. Aegyptischer Jaspis.
		β. Bandjaspis.
		γ. Gem. Jaspis.
		δ. Jaspachat.
	15. Opal.	
		α. Edler Opal.
		β. Gelber Opal.
		γ. Grüner Opal.
		δ. Pech-Opal.
	16. Katzenauge.	
	17. Feldspath.	
		α. Gem. Feldspath.
		β. Krystallisirter Feldspath.
		γ. Labradorstein.
		δ. Mondstein.*
		ε. Adularia.
	18. Thonschiefer.	
	19. Brandschiefer.	
	20. Zeichenschiefer.	
	21. Wetzstein.	
	22. Trippel.	
	23. Glimmer.	
		α. Gem. Glimmer.
		β. Grün. Glimmer.

Geschlechter.	Gattungen.	Arten.
	24. Braunstein.	
	25. Wolfram.	
	26. Steinmark.	
		α. Zerreibliches Steinmark.
		β. Festes Steinmark.
	27. Grüne Erde.	
	28. Bergseife. Hierher gehöret auch der Chlorit Chlorit=Schiefer.	
C. Talkarten.		
	29. Speckstein.	
	30. Nephrit.	
		α. Gem. Nephrit.
		β. Jade oder Bitterstein.
	31. Walkererde.	
	32. Bol.	
		α. Weicher, mürber Bol.
		β. Verhärteter Bol.
	33. Serpentin.	
	34. Talk.	
		α. Talkerde.
		β. Gemeiner Talk.
		γ. Topfstein.
	35. Chrysopras.	
	36. Wasserbley.	

Geschlechter.	Gattungen.	Arten.
	37. Asbest.	
		α. Bergkork. *
		β. Amyanth.
		γ. Gem. Asbest.
		δ. Zianit.
		ε. Tremolit.
	38. Strahlschörl.	
	39. Hornblende.	
	40. Stangenschörl.	
		α. Schwarzer Stangenschörl.
		β. Weißer Stangenschörl.
		γ. Elektrischer Stangenschörl.
		δ. Violetter Stangenschörl.
	41. Granat.	
	42. Hyacinth.	
	43. Wacke.	
	44. Basalt.	
	45. Tras.	Kommen im Kasten Nro. II. vor.
	46. Lavaglas.	
	47. Lavaschlacke.	
	48. Bimsstein.	
D. Kalkarten.		
	Kalkarten im engen Verstande.	
	49. Bergmilch.	
	50. Kreide.	
	51. Kalkstein.	
		α. Dichter, blätteriger, körniger Kalk-

Geschlechter.	Gattungen.	Arten.
		Kalkstein, und Marmor.
		β. Kalkspath.
		γ. Faseriger Kalkstein.
		δ. Dünn- u. krummschaliger Kalkstein, Erbsenstein.
	52. Rogenstein.	
	53. Stinkstein.	
	54. Mergel.	
		α. Mergelerde.
		β. Verhärteter Mergel.
	55. Bituminöser Mergelschiefer.	
	Gypsarten.	
	56. Gypserde.	
	57. Gypsstein.	
		α. Dichter Gypsstein.
		β. Blättriger Gypsstein.
		γ. Faseriger Gypsstein.
	58. Fraueneis.	
	59. Schwerspath.	
		α. Schwere Spatherde.
		β. Dichter Schwerspath.

Geschlechter.	Gattungen.	Arten.
		γ. Blätteriger Schwerspath.
		δ. Bolognoser Spath.*
	60. Leberstein.*	
	Flußarten.	
	61. Fluß.	
		α. Dichter Fluß.
		β. Flußspath.
	62. Zeolith.	
	63. Lasurstein.	

Kieselarten.

Edelsteine.

Die Sammlung der Edelsteine ist äußerst kostspielig. Hr. Prof. Blank, welcher nicht so wohl eine Sammlung von Kostbarkeiten, als Naturkunde zum Zwecke seiner Sammlung hat, ließ sich daher nie in dieser Steingattung ins Große ein. Doch sind in seinem Cabinette von jeder Art ein und mehrere auch ansehnliche Edelsteine vorhanden. Nämlich

1. Diamant.
2. α. Rubin. drey Abänderungen. β. Spinell. zwey Abänder. γ. Ballas. drey Abänder. δ. Rubizell.
3. Smaragd. sechs Abänderungen.
4. α. Sapphir. fünf Abänderungen. β. Luxsapphir. zwey Abänder. γ. Dunkelviolblauer Sapphir. zwey Abänder.
5. α. Topas. neun Abänderungen. β. Gelblich grüner Topas, Chrysolith. vier Abänder. γ. Blaulich grüner Topas, Berill. zwey Abänder. δ. Seladonfarbiger Topas, Aquamarin. drey Abänderungen.

Diese

Diese nebst jeder Art der Edelsteinen ähnlichen Flußarten liegen im unterſten erſten Fache auf Brettchen, welche mit schwarzem Tuche überzogen sind. Auf dem schwarzen Grunde schimmern sie um so kennbarer und glänzender hervor.

Man findet die Edelsteine nur von geringer Größe entweder lose in Thon und andern Erden zerstreuet, oder in den Rissen anderer Steine. Diese Seltenheit, auch Härte, Glanz, Durchsichtigkeit, Schwere, edles Farbenspiel sind die Gründe, worauf der Werth beruhet, den man den Edelsteinen beylegt. Ihr Werth ist unbeständig, weil er auch von der Willkür der Menschen und anderen zufälligen Umständen abhängt.

Gemeine Kieselarten.

6. Quarz.

6. α. Amethyst, gegen vierzehn Arten, — rohe geschliffene, Brasilianische, abgerundete, violblaue von allen Graden der Höhe, milchweiße, — in stumpfeckigen Stücken, in ordentlich stänglicher Form, in stumpfen sechsseitigen Pyramiden, mit in die Queere gestreifter Oberfläche. — Aus Brasilien, Sachsen, Salzburg, aus der Pfalz. — Im 1. Fache.

6. β. Amethyst-Drüsen. Sechs Stücke. — Unter diesen zeichnen sich aus eine Zweybrücker Achatniere, welche wie eine Tobaksdose mit Metall eingefasset ist, — eine schwarze Amethyst-Drüse auf Karniol aus dem Harzgebirge, — im 2. Fache.

Den durchsichtigen Amethyst verwendet man zu Ringsteinen, Petschaften, Hemde- und Stockknöpfen.

6. γ.

6. γ. Berg-Krystalle von St. Gotthardsberg, mehr als fünfzig Stücke, von den meisten Arten der Krystallisation, — von der Größe, daß die Krystalle nur durch das Vergrößerungsglas kennbar werden, bis zur Größe von dreyßig Pfunden. — Unter diesen sind vorzüglich merkwürdig Berg-Krystalle mit eingewachsenem Wassermoose, Gras, Asbest, Strahlschörl oder Sammterde, Metall, Glimmer, Arsenikkies, krystallisirtes Spießglas, Wassertropfen, — mit prismatischen Farben, mit aufsitzendem krystallinischen Chlorit. — Berg-Krystall auf krystallisirtem Glimmer. — Auf einander gedrängte Krystallsäulen, wie Eisstücke, im 2. Fache.

Ueberhaupt verdienen die verschiedenen Krystallisationen und Säulenlagen dieser Berg-Krystalle genau beobachtet zu werden. Hr. Prof. Blank hat sie meistens an ihrem Geburtsorte um theueres Geld gekauft.

6. δ. Berg-Krystalle von Muttenthal. Sehr viele, meistens kleine.

6. ε. Berg-Krystalle von Mont Blanc, drey merkwürdige Stücke. Eine auf beyden Seiten geschliffene Platte, in welcher das eingeschlossene Wassermoos (nach Einigen grüner Strahlschörl) ganz deutlich zu Gesichte kommt. — Zwey angeschliffene Berg-Krystalle mit prismatischen Farben, und eingewachsenem Moose (nach Anderen Chloriterde) im 2. Fache.

6. ζ. Berg-Krystalle vom Graubündner Lande, zwey Stücke. — Das eine ist mit Moos und Sammterde gefüllet, — das andere zeigt unter einander geworfene Säulen mit prismatischen Farben, eingeschlossenem Glimmer und Schörl, — im 2ten Fache.

6. η. Berg-Krystalle von Dauphinee, neun herrliche Stücke. — Ein Stück auf verhärtetem Thon mit violetem Schörl, auch grünen Schörl auf den Krystall-Saülen, — und das größte von 50 Pfunden sind besonders zu bemerken, — im 2. Fache.

6. ϑ. Verschiedene Quarz-Krystalle und Quarz-Drüsen. Nebst vielen geschliffenen im 1. Fache. Nebst den rohen halb und ganz geschliffenen Wasserkieseln oder Wasser-Krystallen im 2. Fache, noch sechs und sechzig Stücke — weiße, graue, dunkelgraue, gelbbraune, fleischrothe, karniolrothe, dunkelrothe, dunkelviolrothe, dunkelschwarzblaue ꝛc. aus Ungarn, Böhmen, Sachsen, Breisgau, Schwaben, Elsas, Schweiz, aus den Salzburgischen, Fürstenbergischen, Trierischen, harzischen Bergwerken. — Die Fürstenbergischen sind besonders schön. — Die meisten Drüsen stehen mit vielen Seltenheiten in Verbindung. — Im 2. Fache.

Reine Quarz-Krystalle mit oder ohne Farben werden zum Schmucke verarbeitet.

6. ι. Zirkonien, mehrere aus Ceylan. — Im 1. Fache. Geschliffen werden sie, wie andere Edelsteine, zum Schmucke getragen. Auch bedienen sich die Genfer Uhrmacher dieses Minerals zur Kantirung der Uhren. Nach Lenz macht der Zirkon ein besonderes Geschlecht aus.

6. κ. Rauch-Topase. Nebst den geschliffenen orientalischen im 1. Fache, sechzehn Stücke in ihrem natürlichen Zustande, — in Drüsen und krystallisirten Saülen — hellklare, trübe, nelkenbraune aus dem blassen bis ins dunkle, schwarze, — mit eingeschlossenen Glimmer, Chlorit-Erde, —

Von

Von St. Gotthard, Mont Blanc, Graubünden, Sachsen. — Im 2. Fache.

Rauch-Topase unterscheiden sich von dem Bergkrystalle nur der Farbe nach.

6. λ. Gemeiner Quarz. Nebst mehreren oval-geschliffenen Quarzstückchen von manchen Farben im 1. Fache, acht Stücke, — auch fleischrother Quarz. — Im 2. Fache.

6. μ. Zelliger Quarz. Acht schöne Stücke, von Salzburg, Fürstenberg, Breisgau. — Im 2. Fache.

6. ν. Blätteriger Quarz. Drey Stücke von Fürstenberg und aus dem Trierischen — Im 2. Fache.

Des Quarzes bedienet man sich als Zuschlag und Schmelzmittel bey Kupfererzen, und das Eisen zu verschlacken; zur Ausfertigung des gemeinen Glases und der Schmalte, zur Bereitung des Porzellans, des Steinguts, und überhaupt der feuerbeständigen Gefäße.

6. ξ. Avanturino, oder Krystallquarz mit Glimmer. Nebst zwey geschliffenen Stückchen im 1. Fache, drey merkwürdige Stücke von St. Gotthard und Mont Blanc. — Im 2. Fache.

Avanturino ist ein Kiesel, der aus kleinen Blättern und Körnern von Quarz zusammen gesetzt ist, nach verschiedenen Richtungen der Augen die Strahlen vielfältig zurück wirft, und mit verschiedenen Farben spielt, als ob er Glimmer enthielte. Wie man sagt, wird aus gebranntem Quarz künstlicher Avanturino in Wien gemacht. Geschliffen steht er in Ringen sehr gut.

Die

6. a. Prasem. Ein großes Stück in eingewachs= enen einfachen sechsseitigen Pyramiden krystallisirt von Breitenbrunn in Sachsen. — Im 3. Fache.

Aus diesem Minerale werden Ringsteine, Ohr= engehenke, Uhrgehaüse, Tobaksdosen, und andere Ga= lanterie=Waren verfertiget.

7. Hornstein. Zehen angeschliffene Stücke, — lichtrauchgrauer, gelblichgrauer, fleischrother, braun= lichrother, dunkelrother, auch krystallisirter, — aus der Schweiz, aus Schwaben, von St. Gott= hard, aus dem Fürstenbergischen. — Im 3. Fache.

Da dieser Stein eine gute Politur annimmt, so wird er wie der Achat bearbeitet und benützet.

8. Feuerstein.

8. α. Gemeiner Feuerstein, sechs Stücke. — schwärzlichgrauer, rauchgrauer, gelblichgrauer, weißlichgrauer, braun= und gelblicher — aus der Schweiz, Holland, Schonen rc. — Die meisten sind angeschliffen. — Im 3. Fache.

Die Feuersteine werden in Geschieben und lose Theils unter dem Sande, Theils in anderen Stein= und Erdarten vorzüglich in Kreidegebirgen, selten in Gängen gefunden. Ihr heutiger Gebrauch zu Carabiner= Musketen= Pistolen= Jagd= und Küchen= feuersteinen ist bekannt. Die Alten gebrauchten ihn auch als Messer.

8. β. Feuerstein=Breccie, Würfstein, Pud= ding. Vier angeschliffene Stücke — aus Eng= land, Frankreich, Salzburg. — Im 3. Fache.

Diese Steine bestehen aus Bruchstücken, Körn= ern und Geschieben von verschiedenen einfachen Stein= en, die vermittelst einer bindenden Materie, die bald kalk= oder mergelartig, bald kieselartig oder eisen= schüßig

schüssig ist. Wenn sie dicht genug verbunden sind, so können sie geschliffen zu Tobaksdosen, Stockknöpfen und dergleichen Waren verarbeitet werden. Die Englischen, die unter dem Namen Puddingstone in der Gegend von London häufig gefunden werden, sind sehr schön, ob sie gleichwohl zum Pflastern sollen angewendet werden.

9. Chalcedon.

9. α. Gemeiner Chalcedon und Kacholong. Nebst verschiedenen geschliffenen Chalcedon, auch reinen Kacholong im 1. Fache. — Acht angeschliffene Stücke. — Milchweißer, gelblicher, grauer, perlgrauer, violblauer. — Von Basel, Salzburg, Harzberg, — auch gestreifter Chalcedon aus Ceylon. — Im 3. Fache.

Der Kacholong ist ein undurchsichtiger milchweißer Chalcedon. Man bedient sich beyder zur Verfertigung allerhand Gefäße, Hemdeknöpfen, Petschaften, Dosen rc. u. s. w.

9. β. Karniol. Mehrere geschliffene Karniolen von dem feinen orientalischen bis zum geringsten, im 1. Fache, — sechs theils rohe, theils geschliffene Karniolen, — aus Orient, Sachsen, aus dem Harzgebirge. — Im 3. Fache.

Man siehet viele Antiken, welche die Alten auf diesen Stein schnitten. Nun gebraucht man ihn zu Petschaften, Ringsteinen, Hemdeknöpfen, Ohrengehenken, Halszierden u. s. w.

9. γ. Onyx. Eyförmiger geschliffener von in krummer Richtung laufenden Schichten — mit eingegrabener Antike — kugelförmig geschliffener mit vielen concentrischen Schichten, ein rarer Memphit, der

als ein Sackuhr-Gehäuse zugeschliffen ist, nebst mehreren geschliffenen von verschiedenen Schichten, im 1. Fache. — Noch einige rohe. — Im 3. Fache.

Onyx ist eigentlich ein in abwechselnden Streifen verschieden gefärbter Chalcedon. Meistens werden auf dieser Steinart erhabene Figuren geschnitten.

9. d. Sardonyx. Geschliffene weiße mit rothen baumförmigen Zeichnungen, im 1. Fache. — Ein aus Sardonyx geschliffenes Gefäß. — Im 3. Fache.

Der Sardonyx darf nicht als eine eigene Art betrachtet werden.

10. Heliotrop.

Geschliffener und roher, — orientalischer, Böhmischer, Sächsischer. — Im 1. Fache.

Er nimmt eine feine Politur an, wird als Edelstein verarbeitet und getragen.

Anhang zu den Kieselarten.

A. Achate, oder gemischte Kieselarten. Verschiedene kleine geschliffene Achate, im 1. Fache. — Acht und zwanzig angeschliffene ansehnliche Stücke — Band-Achat, Festungs-Achat, Augen-Achat, Moos-Achat, Achatkugel, getropfter, gehackter Achat, St. Stephans-Stein, Sarder, achatisirtes Holz — aus der Pfalz, Baiern, Salzburg, Zweybrücken, Sachsen, Sponheim, Schweiz rc. — auch Mochussteine aus Mokka in Arabien. — Im 3. Fache.

Achate sind ein Gemenge aus mehreren einfachen Steinarten, aus Quarz, Bergkrystall, Chalcedon, Hornstein, Feuerstein, Amethyst, verhärteten Steinmark, Heliotrop. Die Benennungen des Achats beziehen sich bloß auf seine verschiedenen Zeichnungen. — Im Großen wird der Achat auf besonderen Mühlen zu Schalen, Mörsern, Reibsteinen,

To-

Tobaksdosen, Stock- und Rockknöpfen rc. die schön-en Arten zu Ringsteinen verarbeitet, wo sie bey dem Fassen eine blaue Goldfolie bekommen.

Im 1. Fache ist der sandartige biegsame Stein aus Brasilien beygesetzt.

B. Thonarten.

11. Reine Thonerde.

Sieh Erdsammlung s. 1. h.

12. Porzellanerde.

Sieh Erdsammlunn. s. 9.

13. Töpferthon.

13. α. Weicher Töpferthon. Sieh Erdsammlung. s. 3.

13. β. Verhärteter Töpferthon. Sieh Erdsammlung. s. 1. l.

13. γ. Schieferthon. Sieh Erdsammlung. s. 4.

14. Jaspis.

14. α. Aegyptischer Jaspis. Zwey angeschliffene Stücke. — Im 3. Fache.

14. β. Bandjaspis. Sechs angeschliffene Stücke mit ockergelben, grünen, fleischrothen, braunrothen, krummen und concentrischen Streifen — aus Siberien, Sachsen, rc. — Im 3. Fache.

14. γ. Gemeiner Jaspis. Mehrere geschliffene runde und herzförmige Stückchen, im 1. Fache. — Neunzehen angeschliffene Stücke — gelbrother, gelblichbrauner, dunkelrother, hochrother, roth und weißer, gelb und rother, röthlich brauner, blaulich grüner, ockergelber, — auch Muscheljaspis, —

aus der Schweiz, Breisgau, Sachsen, Böhmen, Salzburg, Baden ꝛc. — Im 3. Fache.

14. δ. Jaspachat. Vier angeschliffene Stücke — Jaspis mit Quarz, Chalcedon, Kacholong, — auch Moos-Jaspachat aus der Schweiz, Zweybrücken, Böhmen. — Im 3. Fache.

Der Jaspis überhaupt wird geschliffen, polirt. Die Alten pflegten auf demselben zu schneiden. In unsern Zeiten macht man aus den schönern Arten Rock- und Stockknöpfe, Dosen, Messerhäfte u. s. w.

15. Opal.

15. α. Edler Opal. Ein ganz edler Opal in der Größe einer Erbse aus Ungarn. — Noch zwey edle, welche weniger mit bunten Farben spielen, aus Sachsen, nebst Opalfluß, im 1. Fache. — Zwey geschliffene Stücke edler Opal, in der Mutter, aus Ungarn. — Im 4. Fache.

Der Werth des edlen Opals ist sehr groß. — Verliert dieser Edelstein durch die Sonne oder Ofenwärme sein Farbenspiel, so bekommt er diese wieder, wenn man ihn nur einige Stunden entweder in verdünnte Vitriol-Saüre oder in Seifensieder-Lauge geleget hat.

15. β. Gelber Opal. Ein solcher aus Ungarn. — Im 4. Fache.

15. γ. Gemeiner Opal. Vier Stücke. — Milchweißer, blaülicher, olivengrüner — aus Sachsen und der Insel Elba, ein herrliches Stück veränderlicher Opal, aus welchem das so genannte Weltauge herstammet, aus Piemont. — Im 4. Fache. — Ein oval geschliffener veränderlicher Opal, das Weltauge. — Im 1. Fache.

Der veränderliche Opal, oder das Weltauge, be-

bekommt im Wasser, geschwinder im warmen, einen hohen Grad der Durchsichtigkeit, und spielt alsdann mit schönen bunten Farben.

15. δ. Pechopal, Pechstein. Vier verschiedene Stücke — von Frankfurt am Main, aus Ungarn, Piemont. — Im 4. Fache.

Diese Steinart bildet in der Gegend von Meißen ganze Berge, und wird dort zu Mauersteinen verwendet.

16. **Katzenauge.**

Ein grünlichgraues — zwey gelblichgraue aus Ceylon. — Im 1. Fache.

Einige setzen diesen Stein unter die Kieselarten. — Sein Werth hängt ab von der Größe und Reinheit. Ein Katzenauge von der Größe einer Haselnuß wird in Ceylon um sechzig und mehrere Thaler bezahlt. Man schleift sie erhaben ohne Flächen, fasset sie in Ringe. Ein gewöhnlicher Putz bey den Mohren und Malabaren.

17. **Feldspath.**

17. α. Gemeiner Feldspath. Einige Stücke.

17. β. Krystallisirter Feldspath. — Ein Stück von St. Gotthard, ein sehr großes Stück, rhomboidalisch krystallisirter Feldspath mit violetem Schörl, und auf dem Feldspath aufsitzender krystallisirter Chloriterde, — ein ähnliches mit schwärzlichgrauem Glimmer auf gneusartiger Gebirgsart, — ein ähnliches mit grünem Schörl. Die drey letzten Stücke kommen aus Graubünden, und verdienen von Kennern der Natur alle Aufmerksamkeit. — Im 4. Fache.

Feldspath wird gebraucht beym echten Porzellan, besonders zum Aufsatze der Glasur.

17. γ. Labradorstein. Ein oval geschliffener im 1. Fache, — vier geschliffene, welche ins Himmelblaue, Lasurblaue, Apfelgrüne, Gras- und Spangrüne spielen. — Eine große auf beyden Seiten geschliffene Platte, welche pfauenschweifig nach verschiedener Wendung mit lasurblauer, zeisiggrüner, citronengelber, kupferrother und tombackbrauner Farbe wechselt, ein sehr schönes Stück. — Alle aus der Küste von Labrador in Nord-Amerika. — Hierher gehört ein Feldspath, dessen Farbenspiel ins Blaue und Röthliche sehr schwach ist, von Karlsbad in Böhmen.

Labradorstein oder Schillerspath ist unter rechten Gesichtswinkeln grau: unter schiefen Gesichtswinkeln spielet er mit lebhaften bunten Farben. — Er wird zu Ringsteinen, Dosen, Knöpfen u. s. w. gebraucht.

17. δ. Mondstein.*

17. ε. Adularia. — Ein seltenes krystallisirtes Stück mit mondsteinartigem Scheine, — von St. Gotthard in der Schweiz.

Dieser Stein findet sich vorzüglich auf dem in der Nachbarschaft des Gotthards liegenden Berge Stella, wo er eigene Lager zwischen Gneus und Glimmerschiefer macht. — Man verwendet ihn zu Dosen und Ringsteinen.

18. Thonschiefer.

Von verschiedener Art — gerad- krumm- und wellenschieferiger, schwarzer, blaulichschwarzer, schwarzgrauer, grünlicher — mit kiesigem Kupfererz, Schwefelkies, Harz, Quarz, Kalkspath, Gypsspath, mit bunten Lasurfarben rc. Aus dem Pfälzischen, Fuldischen, Sächsischen, Salzburgischen, von Basel, Bern, Wallis, Engelberg, Luzern, Schaf-

Schafhausen, Nürnberg, am Bodensee, am Main, an der Saal — bis neunzehen Arten. — Im 1. Fache.

Er wird gebraucht zu Tischblättern, Rechentafeln, Griffeln, zum Decken der Dächer.

19. Brandschiefer.*

20. Zeichenschiefer.

Aus Italien. — Im 1. Fache.

Er dienet zum Zeichnen, färbt sich im Feuer mit einem unangenehmen Geruche roth, und kann alsdann statt des Röthels gebraucht werden.

21. Wetzstein.

Mehrere aus dem Bayreuthischen, Bambergischen, Würzburgischen ꝛc. — Im 1. Fache.

Er wird gebraucht zum Schärfen der Messer und Grabstichel, zum Poliren des harten Stahls u. s. w.

22. Trippel.

Sieh Erdsammlung i. 1. — i. 2.

23. Glimmer.

23. α. Gemeiner Glimmer. Fünf und dreyßig Abänderungen, — silberweißer, tombakfärbiger, schwarzgrünlicher, röthlicher, röthlichweißer, gelblichweißer, schwärzlichgrauer, gelblichgrauer, graulichweißer, braünlichschwarzer, in sechsseitigen Tafeln krystallisirter von St. Gotthard — aus Sachsen, Schlesien, Tyrol, Salzburg, Luzern, Muttenthal, Uri, Haslithal, England — auch Katzengold, Katzensilber, und Russisches Glas. — Im 4. Fache.

23. β. Grüner Glimmer. Zwey sehenswürdige Stücke — grüner Silberglimmer mit großen Gra-

 naten,

naten, — grüner Glimmer mit Feldspath und kleinen Granaten, beyde vom St. Gotthardsberge. — Im 4. Fache.

Den meisten Nutzen schafft der Glimmer in den Gestell- und Topfsteinen. — Der Glimmer, den man Russisches Glas nennet, wird in Rußland zu Fensterscheiben, besonders auf Schiffen, gebraucht, weil er wegen seiner Elasticität alle Erschütterungen ertragen kann. Auch wird es bey Vergrößerungsgläsern zu Objectiv-Scheiben und Schiebern verwendet.

24. Braunstein.

Sieben Stücke; grauer, schwarzer, dichter, strahliger, auch schön krystallisirter — aus Sachsen und dem Harzgebirge — auch Braunsteinkalk aus Piemont. — Im 4. Fache.

Der Braunstein hat bey den Mineralogen bis jetzt noch keine bleibende Stätte gehabt. Einige betrachten dieses Fossil als einen Stein, Andere als ein Metall. — Man braucht ihn besonders zum gemeinen Glase, auch zu verschiedenen Feuerfarben. Sein Verbrauch ist geringe, weßwegen sich Niemand durch die Gewinnung und Sammlung desselben bereichern wird.

25. Wolfram.

Ein Stück im Eisenspath mit Talk, von St. Gotthard.

26. Steinmark.

26. α. Zerreibliches Steinmark. Ein solches aus dem Vorderösterreichischen. — Im 4. Fache.

26. β. Festes Steinmark. Weißes und fettes aus dem Köllnischen — grünlichweißes aus dem Blankenburgischen. — Im 4. Fache.

Stein-

Steinmark dient zum Poliren der Serpentin-Steine, auch kann man mit einem Zusatze von Quarz feuerbeständige Gefäße daraus bereiten. Aus dem Köllnischen werden Pfeifenköpfe gemacht.

27. Grüne Erde.

Sieh Erdsammlung. ß. 5.

28. Bergseife.

Sieh Erdsammlung. ε. 6.

Chlorit.

Zu den Thonarten gehöret auch die Chlorit-Erde. Sieh Erdsammlung. — Der verhärtete Chlorit und Chlorit-Schiefer aus dem Salzburgischen. — Sehr seltener krystallisirter Chlorit auf krystallisirtem Feldspath aus Graubünden. — Im 3. Fache.

C. Talkarten.

29. Speckstein.

Lauchgrüner, blaßberggrüner, grünlichweißer von St. Gotthard — auch zwey aus Chinesischem Speckstein geschnittene Figuren ꝛc. — Im 4. Fache.

Statuen, Gefäße und Galanterie-Waren werden aus Speckstein gemacht. In China werden Tassen und Bilder, im Bayreuthischen große Geschützkugeln und Küchengefäße daraus verfertiget. Mit der weicheren Art kann man aus wollenen Zeugen Flecken heraus bringen; und wenn er gelinde gebrannt ist, dient er zur Grundlage der rothen Schminke.

30. Nephrit.

α. Gemeiner Nephrit. Dunkel lauchgrüner, der sich ins Blaue ziehet, aus Amerika. — Im 4. Fache.

Aus Nephrit sieht man Messerhäfte und mancherley Figuren, auch Angehänge für Kinder gemacht. Er nimmt eine schlechte Politur an.

30. β. Jade oder Bitterstein. Ein auf beyden Seiten angeschliffenes Stück, aus der Schweiz. — Im 4. Fache. —

Diese Steinart ist ein Gemengsel des Granits und Gneuses der Helvetischen Gebirge, auch die Haupt-Masse vieler dasigen Porphyre. Dergleichen kommen unter den Helvetischen Gebirgssteinen mehrere vor.

31. Walkererde.

Sieh Erdsammlung. ε. 7.

32. Bol.

31. α. Weicher mürber Bol. Sieh Erdsammlung. ε. 8.

32. β. Verhärteter Bol. Sieh Erdsammlung. ε. 8.

33. Serpentin.

Nebst kleinen geschliffenen Stückchen im 1. Fache — neun große Stücke, — lichtgrüner, dunkeloliven-grüner, schwarzbrauner, lichtgrün, schwarz, roth und weiß, auch grün und gelb melirter — mit Hornblende, Granaten ꝛc. — aus dem Harzgebirge, Sachsen, Salzburg. — Im 4. Fache.

Im Serpentin sind insgemein Speckstein, Talk, Granaten, Topfstein, Steinmark, Asbest flecken- und streifenweise eingemengt. — Die Italiäner gebrauchen den Serpentinstein zu der schönen Baukunst, die Schottländer zu gemeinen Bausteinen, die Sachsen und andere Teutsche zu Reibschalen, Mörsern u. s. w.

34. Talk.

34. Talk.

34. α. Talkerde. Sieh Anhang der Erdsammlung. 5.

34. β. Gemeiner Talk. Acht meistens schöne Cabinetts-Stücke, — blaßapfelgrüner, ins Silber fallender — vom Hospitale bey St. Gotthard, von Konstanz, Salzburg. — Im 4. Fache.

In den Apotheken ist er unter dem Namen Talcum Venetum bekannt, verlor aber da seinen Werth, und wird nun zum Zeichnen auf schwarzem Papier, und gebrannt zur weißen und rothen Schminke gebraucht.

34. γ. Topfstein oder verhärteter Talk. Vier Stücke — dunkellauchgrüner, dunkelgrünlichgrauer, grauer schieferiger — aus dem Salzburgischen und von Como. — Im 4. Fache.

Der beste Topfstein bricht in der Italienischen Schweizerland-Vogtey bey Como, wird daselbst Lavezzo, deutsch Lebetstein, genennet. Das ganze Bündner Land und noch andere benachbarte Gegenden bedienen sich der dort daraus gefertigten Kochgefäße. Auch gebraucht man diesen Stein wegen seiner Feuerbeständigkeit zu Oefen, zu Gestellsteinen in Schmelzöfen, zu Schornsteinen.

35. Chrysopras oder Smaragdpraser.

Apfelgrüner, berggrüner — Theils roh, Theils geschliffen — aus Schlesien und Böhmen. — Im 1. Fache.

Er wird zu Petschaften und Ringsteinen verarbeitet.

36. Wasserbley.

Etliche Stücke aus Sachsen und Finnland. — Im 4. Fache.

Aus

Aus Wasserbley werden die Bleystifte gemacht. Der Töpfer schwärzet die Oefen mit solchem. Der Perückenmacher taucht die Haare in das mit Wasser umgerührte Wasserbley, damit sie in dem Backofen nicht gelb werden. Man reibt die Kästchen zu den Magnetnadeln damit aus. Mit Oehl und Schweinsfett dient es statt der Seife, um Pressen, Walzen und andere Theile von Maschinen, welche einander reiben, glatt zu machen, und dadurch die Wirkung des Reibens zu verhindern.

37. Asbest.

37. *α*. Bergkork. *

37. *β*. und *γ*. Amianth, Bergflachs, Asbest. — Siebenzehn Arten — kurz- und langfädiger, reifer, unreifer, silberweißer, lichtgrüner, lauchgrüner, grauer, gelblicher, — aus Schlesien, Sachsen, Lüneburg, Bayreuth, Salzburg, Ungarn, Siberien, Candien, von St. Gotthard, aus der Insel Cypern. — Im 4. Fache.

Man spinnt den Amianth mit sehr feinem Flachse, netzt ihn öfters mit Oehl, und webt Leinwand daraus. Anstatt denselben zu waschen, wird er im Feuer ausgebrennt. Die Scythen wickelten in solchen Leinwand ihre Leichen zum Verbrennen. Auch werden Lampendochte und Steinpapier aus Amianth verfertiget, welches dem Feuer und Wasser widersteht.

37. *δ*. Zianit, blauer Schörl. Fünf Stücke. — auch herrlich krystallisirter — von St. Gotthard und Tyrol. — Im 4. Fache.

Der Zianit ist so weich, daß er sich mit dem Fingernagel zerreiben läßt.

37. *ε*. Tremolit. Fünf große prächtige Stücke — silber-

silberweißer, grauer, — auch krystallisirter — von St. Gotthard. — Im 4. Fache.

Der Tremolit phosphorescirt im Finstern, wenn er mit einer Nadel geritzet wird. Er bricht im Thale Tremola am St. Gotthard in einem sonderbaren Muttergesteine von weicher sandartiger Marmorerde.

38. Strahlschörl.

Fünfzehn Arten — grüner, hellgrüner, dunkelgrüner, gelblichweißer, schwarzgrüner — mit Quarz, Stralit, verhärtetem Talk, Talkschiefer, Feldspath, Spießglas, octoedrisch krystallisirtem Eisenstein, verhärteter Chlorit-Erde, — von St. Gotthard, Mayenthal, Graubünden, Tyrol, Salzburg, Dauphinee. — Im 4. Fache. — Die meisten sind merkwürdige Stücke.

39. Hornblende.

Vierzehn Stücke — schwarze, schwärzlichgrüne, rothe — auch schön krystallisirte — mit Granit, grauer Wacke, Serpentin, verhärtetem Talk, Eisenspath, Feldspath, Schwefelkies ꝛc. — von St. Gotthard, Tyrol, Salzburg, Solothurn, aus der Oberen Pfalz und dem Harzgebirge. — Im 4. Fache.

Hornblende dienet, wo man sie in hinreichender Menge findet, zu einem Zuschlage beym Eisenschmelzen.

40. Stangenschörl.

40. α. Schwarzer Stangenschörl. Sechs Stücke — schwarzer, schwarzgrüner — auf und im Quarz, Talk, Talkschiefer, Topfstein, Spath ꝛc. — von Urserenthal, St. Gotthard, Tyrol, Salzburg. — Im 4. Fache.

Ehemahls trugen die Kinder solche Schörlkrystalle an dem Halse.

40. β. Weißer Stangenschörl. Ein Stück von Altenberg in Sachsen. — Im 4. Fache.

Diese Steinart ist sehr selten. Man weiß außer dem Altenberger Stockwerke zur Zeit weiter keinen Ort, wo sie vorgefunden wird.

40. γ. Elektrischer Stangenschörl, Turmalin. Acht Stücke, — brauner, braunschwarzer, dunkelgrüner, krystallisirter, — auf und im Quarz, Glimmer, Topfstein, Schneidestein, Eisenocher rc. — von St. Gotthard, Mayenthal, Graubünden, Tyrol, Salzburg. — Im 4. Fache.

Legt man den Turmalin auf heiße Asche, so wird er elektrisch. So bald er den erforderlichen Grad der Wärme angenommen hat, fängt er an mit der Asche gleichsam zu spielen, indem er sie auf der einen Seite an sich ziehet, und auf der andern von sich bläst. Wirft man ihn glühend ins Wasser, so bekommt er Risse, und verliert seine Elektrizität. — Geschliffen zeigt er viel Glanz und Feuer, weßwegen er wie Edelstein verarbeitet und zum Putze getragen wird.

40. δ. Violeter Stangenschörl. — Krystallisirter. — Ein Stück, welches auf der einen Seite mit krystallischer Chlorit-Erde überzogen ist, aus Dauphinee, — ein anderes mit seh großen violeten Schörlkrystallen, grünem Schörl, und besonderen Bergkrystallen, unter welchen Asbest liegt, von St. Gotthard. Sehr seltene Stücke. — Im 4. Fache.

41. Granat.

Gegen zwanzig Arten, orientalische, Sächsische, Böhmische, eisenhaltige, goldhaltige, krystallisirte, — sehr große quarzartige, von St. Gotthard, Salzburg,

burg, Tyrol, Czaslau. — Im 1. Fache — auch Granatit, ein großes Stück. — Im 4. Fache.

Der durchsichtige edle Granat wird als Edelstein gearbeitet, und von der Größe einer Haselnuß in hohen Werth gehalten. Die schönsten finden sich in Ost-Indien und Böhmen, die schlechteren häufigst als Gemenge in glimmerigen und talkartigen Gebirgsarten.

42. Hyacinth.

Roher, geschliffener, krystallisirter. — Im 1. Fache. — Auch große krystallisirte sammt Gebirgssteinen aus Graubünden, — auch Hyacinthfluß. — Im 4. Fache.

Der Hyacinth gehört zu den Edelsteinen, und wird wie jene gearbeitet und gebraucht.

43. Wacke.

44. Basalt.

45. Tras.

46. Lavaglas.

47. Lavaschlacke.

48. Bimsstein.

Diese mit Num. 43. bis Num. 48. bezeichneten Steine liegen in besonderen Kasten unter der Aufschrift: Num. II. Vulkanische Steine.

D. Kalkarten.

Kalkarten im engern Verstande.

49. Bergmilch.

Sieh Erdsammlung. S. 3.

50. Kreide.

40. β. Weißer Stangenschörl. Ein Stück von Altenberg in Sachsen. — Im 4. Fache.

Diese Steinart ist sehr selten. Man weiß außer dem Altenberger Stockwerke zur Zeit weiter keinen Ort, wo sie vorgefunden wird.

40. γ. Elektrischer Stangenschörl, Turmalin. Acht Stücke, — brauner, braunschwarzer, dunkelgrüner, krystallisirter, — auf und im Quarz, Glimmer, Topfstein, Schneidestein, Eisenocher ꝛc. — von St. Gotthard, Mayenthal, Graubünden, Tyrol, Salzburg. — Im 4. Fache.

Legt man den Turmalin auf heiße Asche, so wird er elektrisch. So bald er den erforderlichen Grad der Wärme angenommen hat, fängt er an mit der Asche gleichsam zu spielen, indem er sie auf der einen Seite an sich ziehet, und auf der andern von sich bläst. Wirft man ihn glühend ins Wasser, so bekommt er Risse, und verliert seine Elektrizität. — Geschliffen zeigt er viel Glanz und Feuer, weßwegen er wie Edelstein verarbeitet und zum Putze getragen wird.

40. δ. Violeter Stangenschörl. — Krystallisirter. — Ein Stück, welches auf der einen Seite mit krystallischer Chlorit-Erde überzogen ist, aus Dauphinee, — ein anderes mit seh großen violeten Schörlkrystallen, grünem Schörl, und besonderen Bergkrystallen, unter welchen Asbest liegt, von St. Gotthard. Sehr seltene Stücke. — Im 4. Fache.

41. Granat.

Gegen zwanzig Arten, orientalische, Sächsische, Böhmische, eisenhaltige, goldhaltige, krystallisirte, — sehr große quarzartige, von St. Gotthard, Salzburg,

burg, Tyrol, Czaslau. — Im 1. Fache — auch Granatit, ein großes Stück. — Im 4. Fache.

Der durchsichtige edle Granat wird als Edelstein gearbeitet, und von der Größe einer Haselnuß in hohen Werth gehalten. Die schönsten finden sich in Ost-Indien und Böhmen, die schlechteren haüfigst als Gemenge in glimmerigen und talkartigen Gebirgsarten.

42. Hyacinth.

Roher, geschliffener, krystallisirter. — Im 1. Fache. — Auch große krystallisirte sammt Gebirgssteinen aus Graubünden, — auch Hyacinthfluß. — Im 4. Fache.

Der Hyacinth gehört zu den Edelsteinen, und wird wie jene gearbeitet und gebraucht.

43. Wacke.

44. Basalt.

45. Tras.

46. Lavaglas.

47. Lavaschlacke.

48. Bimsstein.

Diese mit Num. 43. bis Num. 48. bezeichneten Steine liegen in besonderen Kasten unter der Aufschrift: Num. II. Vulkanische Steine.

D. Kalkarten.

Kalkarten im engern Verstande.

49. Bergmilch.

Sieh Erdsammlung. B, 3.

50. Kreide.

Sieh Erdsammlung. β. 1.

51. Kalkstein.

51. α. Dichter, blätteriger, körniger Kalkstein und Marmor. — Hier sind nur einige Stücke beygesetzet. Mehrere kommen vor bey den Gebirgssteinen.

Unter dichtem Kalksteine und Marmor findet sich kein wesentlicher Unterschied. Die Natur hat alle dichte Kalksteine, ehe sie durch die Verwitterung zerrüttet werden, zur Politur geschickt gemacht. Es beruhet also nur auf der Farbe und dem Zusammenhange der Theile, daß man eine Art vor der anderen zu dem Marmor auserwählet, und ihn unter diesem Namen zur Pracht verwendet. — Nebst diesem ist der Gebrauch des dichten Kalksteines noch vielfältig. Gelöschter Kalk mit Sand vermischt gibt den Mörtel zu Mauerwerken. Gebrannter Kalk dienet in der Gerberey zur Reinigung der Haûte; ben Seifensiedern, um die Lauge schärfer zu machen; zur Laûterung des Zuckers, zum Aufschließen der Farbestoffe des Waids und Indigo, zur Beförderung des Schmelzens der Metalle. Kalk, mit Kohlenstaub gemischt, ist das sicherste Mittel, die tödtlichen Ausdünstungen der geheimen Gemächer sogleich zu dämpfen. Nicht ganz reife Früchte werden vermittels eines Teiges von Kalk, in welchen man sie mit dem Stiele leget, zur Reife gebracht, u. s. w.

51. β. Kalkspath. Achtzehen Stücke. Rhomboidalischer, weißer, grauer, gelblicher, fleischrother — undurchsichtiger, durchsichtiger, verdoppelnder, — auch Schiefer- und Braunspath aus Island, Salzburg, Fürstenberg, Kanton

Bern

Bern, Canton Solothurn, Canton Schweiz bey Muttenthal, Canton Unterwalden bey Engelberg, von Graubünden, St. Gotthard, Mont-blanc ꝛc. — Im 5. Fache.

Krystallisirter Kalkspath, Kalkspath-Drüsen. Sechs und dreyßig meistens auffallende Cabinetts-Stücke fast von jeder Gattung der Krystallisation. — Von Salzburg, Tyrol, Ungarn, Breisgau, Fürstenberg, Sachsen, St. Gotthard, von dem Harzgebirge ꝛc. — Im 5. Fache.

Jeder durchsichtige Kalkspath verdoppelt die Gegenstände, wenn man durch seine Bruchstücke siehet. Siehet man durch ein ganzes Stück, z. B. durch einen sechsseitig säulenförmigen Kalkspath-Krystall, so verdoppelt er nicht.

Kalkdrüsen zeigen bey der Zerschlagung eine Spathgestalt in ihren Theilen, und ihre Krystallisation ist dem Raume zuzuschreiben, der übrig blieb, als sich die Spathmasse zusammen zog. In diesen Räumen schießet der Spath in verschiedenen Krystallisations-Gestalten an. Dergleichen Räume werden Drüsen genannt.

Der so genannte krystallisirte Sandstein von Fontainebleau ist ein mit Sand vermischter Kalk, der zwar die rhomboidalische Krystallisation des Kalkspaths hat, aber einem wirklichen Sandsteine ähnlich ist. Er ist hier dem Kalkspathe beygelegt.

51. γ. Faseriger Kalkstein. Zwölf Stücke, — weißer, gelblich weißer, grauer, grüner — Eisenblüthe — aus Steyermark, Salzburg, Canton Schweiz, Luzern, Graubünden, aus dem Harzgebirge. — Im 5. Fache.

Der korallenförmige faserige Kalkstein, den man Eisenblüthe nennet, ist wegen seiner vorzüglichen Gestalt und Weiße ein sehr schönes Gewächs im Mineral-Reiche. Er bricht in der so genannten Schatzkammer des Arzberges in Unter-Steyermark.

51. *δ.* **Dünn- und krummschaliger Kalkstein, Stalaktit, Kalksinter, Rindenstein, Erbsenstein.** Zwanzig Stücke — kegelförmiger, knolliger, nieren- oder traubenförmiger ꝛc. — aus Baiern, Würtemberg, Vorderösterreich, Salzburg, Hohenlohe, Wallerstein und aus den Schweizerischen Gegenden, — auch Karlsbader Sprudel- und Erbsenstein. — Im 6. Fache.

Der Kalksinter wird in Höhlen der Kalkberge, in verlassenen Gruben, in Kellern, in warmen Bädern, Brunnengebaüden aus kalkigen Wassern abgesetzt. In Rücksicht der Art, wie er abgesetzt wird, und der Form, die er dadurch bekommt, erhält er verschiedene Benennungen: Rindenstein, Erbsenstein u. s. w. Als Rindenstein überzieht er große Flächen der Berghöhlen, Brunnenkästen ꝛc.; als Erbsenstein leget er sich um Sandkörnchen an.

52. Rogenstein.

Ein Stück von Eisleben.

An manchen Orten bedienet man sich dieses Steines Statt des Marmors und zur Verbesserung der Felder. — Mehrere Naturforscher hielten ihn ehemahls irrig für versteinte Fischrogen, weil er aus rundkörnigen Kügelchen zusammen gehaüft ist.

53. Stinkstein.

Ein Stück aus Schonen.

Ehe-

Ehemahls war dieser Stein in der Vieh-Arzneykunst berühmt; nun brennet man Kalk daraus. Wenn man ihn schabet, gibt er einen heftigen Geruch wie angebranntes Horn von sich; daher heißet er Stinkstein.

54. Mergel.

54. α. Mergelerde. Sieh Erdsammlung. ζ. 6.

54. β. Verhärteter Mergel. Sieh Erdsammlung. ζ. 5.

55. Bituminöser Mergelschiefer.

Bituminöser schieferiger Mergelstein von dem St. Nicolaus-Berge bey Würzburg.

Gypsarten.

56. Gypserde.

Sieh Erdsammlung. γ. 2.

57. Gypsstein.

57. α. Dichter Gypsstein oder Alabaster. Zehen Stücke, — graulich weißer, gelblich grauer, fleischrother, gestreifter, — aus Schwaben, Italien, Aegypten, aus der Schweiz. — Im 6. Fache.

Der Alabaster läßt sich leicht sägen, schneiden, und nimmt eine matte Politur an. Man benützet ihn eben so wie den Marmor zu den Werken der schönen Baukunst.

57. β. Blätteriger Gypsstein. Sechs Stücke, — graulicher, graulich gelblicher, fleischrother rc. — von verschiedenen Ländern. — Im 6. Fache.

Er wird hauptsächlich gebrannt benützt zu den Gypsdecken und zu der Stuckatur-Arbeit, zu Gypsfiguren, zu allerhand Formen und Abgüssen. Auch ist der Gyps in der Landwirthschaft als ein Düng-

 mittel,

mittel, das auf Wiesen den Kleewachs befördert, von großem Nutzen.

57. γ. Faseriger Gypsstein. Verschiedene Stücke.

58. Fraueneis, Gypsspath, Selenit.

Ein und zwanzig Stücke, — gelblich- graulich- silberweißer, röthlicher, krystallisirter, — von Geneve, Salzburg, Wallis, Graubünden, St. Gotthard, Muttenthal in der Schweiz, Mont-martre in Frankreich und aus dem Harzgebirge. — Im 6. Fache.

Gebranntes Fraueneis gebraucht man zu den feinsten Gypsabdrücken. Es wird zu den Pastellfarben genommen, wie nicht minder zum Silberputzen. Wo es in großer Menge bricht, da brennet man Kalk zum Mauern daraus.

59. Schwerspath.

59. α. Schwere Spatherde. Sieh Erdsammlung. γ. 3.

59. β. Dichter Schwerspath. Vierzehen Stücke, — hellweißer, gelblichweißer, röthlichweißer, gelblichgrauer, hell- und dunkelfleischrother, dunkelbraunrother — aus Sachsen, meistens aus den Fürstenbergischen und Würtembergischen Bergwerken. — Im 5. Fache.

59. γ. Blätteriger Schwerspath. Fünf Stücke, — auch krystallisirter — von Salzburg, Tyrol, Fürstenberg. — Im 5. Fache.

Schwerspath ist ein gutes Zuschlagmittel bey strengflüssigen Erzen. Er dienet zu Pastellfarben, zu Geschirren zum Silberbrennen. Die Aerzte gebrauchen denselben zur Ausscheidung der Schwer-

erde

erde bey verschiedenen Krankheiten. Auch den Chymikern leistet er vielen Dienst.

59. δ. Bologneser Spath. *

60. Leberstein. *

Flußarten.

61. Fluß.

61. α. Dichter Fluß. Sechs Stücke, — grau und spangrüner — von Breisgau, Fürstenberg, Bayreuth. — Im 5. Fach.

61. β. Flußspath. Zwanzig Stücke, meistens krystallisirter — weißer, gelber, weißgelber, blauer, violblauer, blaßgrüner, hochgrüner, gelbgrauer, — dunkler, wasserheller, — aus Breisgau, Fürstenberg, Sachsen, aus dem Canton Bern rc. — Im 5. Fache.

Die Aehnlichkeit zwischen den farbigen Flußspathen und Glasflüssen mögen den ersten in den Apotheken und Material-Läden einen Platz unter den Edelsteinen verschafft haben, je nachdem sie diesen an Farben etwas glichen. Hieraus läßt sich aber nichts Böses folgern, da die jetzigen Aerzte sie nicht mehr verschreiben. In Verschlackungen oder Schmelzungen bey Bergwerken schaffen die Flußarten großen Nutzen als Zuschlag beym Schmelzen der Kupfer- Eisen- und Silbererze. In Derbyshire werden sie zu Urnen und andern Zierrathen verarbeitet.

62. Zeolith.

Vier Stücke, — faseriger, strahliger, — hell- und gelblichweißer, gelber und röthlichweißer, — auch krystallisirter, — aus Island, Tyrol und dem Harzgebirge. — Im 6. Fache.

Zu Rozena in Mähren soll man zwischen Granit-Blöcken sehr große Zentner schwere Stücke von dichtem violetfärbigen Zeolith finden. Von seinem Gebrauche weiß man noch nichts Zuverlässiges.

63. Lasurstein.

Fünf Stücke, — roher, geschliffener — von hoher und dunkler lasurblauer Farbe, auch mit weißen Flecken, — aus Cypern und Persien. — Im 1. Fache.

Der Lasurstein enthält Quarz und eingesprengten Schwefelkies, der für diese Steinart sehr charakteristisch ist. Man sah dieses Metall vor ältern Zeiten für gediegenes Gold an. Der Ultramarin, die schönste und theuerste blaue Mahlerfarbe, wird aus diesem Steine zubereitet. Die größeren Stücke werden zum Schmucke, auch zu Dosen, Uhrgehaüsen, Messerschalen u. s. w. verwendet.

64. Boracit.

Dieses ausgezeichnete Mineral ist ein Eigenthum der Hannöverischen Lande. Es findet sich bloß in dem so genannten Kalkberge, einem Gypsflötze bey Lüneburg, und zur Zeit nur krystallisirt, in Würfeln, die an allen Kanten gemeiniglich sehr stark abgestumpft sind. — Hier sind mehrere auch aus der Gypsmutter hervor ragende. — Im 1. Fache.

Die in diesem Kasten aufbewahrten Stücke fallen nicht nur sehr schön ins Gesicht, sondern sind auch, besonders die Schweizer Producte, wegen ihrer Seltenheit würdig, genau beobachtet zu werden. Kein Kenner der schönen Natur sah sie noch ein, ohne denselben besondere Achtung zu bezeigen.

Dieser Kasten enthält sechs hundert und neunzig Stücke, ohne die Menge von kleinen Stücken, die im ersten Fache liegen, auch ohne jene, welche an Schnüren bloß zur Verzierung aufgehänget sind.

Vulkanische Erd- und Steinarten. Nro. II.

Hr. Prof. Blank erhielt durch einen guten Freund aus Neapel die vulkanischen Producte des Vesuvs in hundert sechs und neunzig geschnittenen Quadrat-Täfelchen mit angeschliffenen Oberflächen, deren feine Bestandtheile nur in der Nähe können beurtheilet werden. Es gefiel ihm demnach, diese Seltenheiten aus den Erd- und Steinarten heraus zu nehmen, und ihnen nebst anderen vulkanischen Steinen einen niederen Kasten anzuweisen.

Der Kasten ist pyramidenförmig. Er stehet auf einem viereckigen Tischchen. Jede Quadrat-Seite hat zwey Schuh und drey Zoll in der Breite, zwey Schuh neun Zoll in der winkelrechten Höhe. Aufwärts ist die Höhe von zwey Schuh sechs Zoll wie eine abgestutzte Pyramide abgedreht. Alle vier Seiten sind durchsichtig von Glas.

In dem unteren winkelrechten Theile des Kastens sind obgedachte Lava-Täfelchen auf Kehlleisten zierlich hingereihet, so daß jedes bequem kann gesehen und durchforschet werden. Auf den inneren aus Messingdrath geflochtenen Fächern liegen die übrigen vulkanischen Steinarten mit ihren Nummern nach Werner's System.

Jedes Täfelchen ist mit seiner eigenen Nummer bezeichnet, und in einem beyliegenden in italienischer Sprache gedruckten Katalogen auf das genaueste bestimmt, weßwegen sie keiner weiteren Beschreibung bedürfen. Diese Sammlung ist sehr interessant.

Die Wacken und Basalte sind eigentlich nicht vulkanische Producte; weil sie doch meistens bey Vulkanen gefunden werden, und des Raumes wegen stehen sie da.

43. Wacke.

Verschiedene aus Franken.

Diese Steine werden meistens zum Pflastern gebraucht.

44. Basalt.

Verschiedene mit Olivin, mit Hornblende, mit Eisenocher — aus dem Saalgrunde in Franken, aus der Schweiz, aus dem Hennebergischen.

Der Basalt dient als Probierstein; den Buchbindern und Goldschlagern als Amboß; als Zuschlag bey dem Schmelzen der Eisenerze; als Stoff zu dauerhaften Glasflaschen; die härteren Arten werden zur Bildhauerarbeit und schönen Baukunst, die säulenförmigen zu Eckpfeilern, Marksteinen und zum Pflastern verwendet.

45. Tras oder verhärtete Vulkanische Erde.

Weißlicher, brauner, röthlichgrauer, röthlicher — von dem Vesuv aus Neapel, aus dem Fuldischen, aus der Schweiz.

Tras oder Tarras ist eine Art von Tuffwacke. Aus diesem war die Stadt Pompeja erbaut, welche unter dem Kaiser Nero durch ein Erdbeben versunken, und unter K. Titius durch die Asche des Vesuvs verschüttet worden, nun aber wieder geöffnet ist.

46. Lavaglas.

Weißliches auf ausgefressenem Tras von Frankfurt am Main, — schwarzgrünes und schwarzes aus der Schweiz, — schwarzes aus der Gegend des Hekla.

Das

Das schwarze Lavaglas von der Gegend des Hekla, welches man unter dem Namen Isländisch er Achat bis dahin zu den Producten der Vulkane gerechnet hat, wird nun ganz recht als eine eigene Gattung eines Minerals in dem Kieselgeschlechte unter dem Namen Obsidian aufgeführt. In Island trifft man ihn nicht bloß in der Gegend des Hekla an, sondern auch überall zerstreut auf den Feldern, wie unsere Quarz- Feuerstein- und Hornstein-Geschiebe. Dieser Stein nimmt die herrlichste Politur an, so, daß die Einwohner von Neu-Spanien eine Art von Spiegel daraus verfertigen. Ehemahls wurde er zu Rock- und Hemdeknöpfen verarbeitet.

47. Lava.

Dreyßig Stücke, — dichte und schlackenartige, — weiß ausgebrannte, schwarz ausgebrannte, leichte, poröse, graue, schwarzgraue, schwarze, röthliche, rothe, gelbrothe, — mit vulkanischem Schörl, Lavaglas, Glimmer, Hyacinthen-Krystallen, Zeolith, Muscheln vermischte, — von dem Berge Vesuv, aus der Schweiz, aus Schwaben bey Oettingen, aus der Grafschaft Sponheim, aus dem Zweybrückischen, Fuldischen, Fränkischen.

Man hat bereits mehr als sechs hundert Abarten von Lava und anderen vulkanischen Producten entdeckt, und es ist fast kein Land, in welchem man nicht Spuren verloschener Vulkane angetroffen hat. — In Neapel wird die Lava auf verschiedene Art verarbeitet. Hier sind zwey Stücke von dieser Arbeit: Eine Platte, die aus mancherley Lava zusammen gesetzt, geschliffen und polirt ist. — Eine Dose, ganz aus verschiedener Lava, auf dem Deckel ein Ausbruch des Vesuvs in mosaischer Arbeit.

48. Bimsstein.

Weißer, grünlicher, röthlicher, von Neapel, der Stadt Pompeja.

Den Künstlern dienet der Bimsstein zum Poliren harter Steine, Metalle und Gläser. Als ein Bestandtheil des Zahnpulvers, wie ihn die Alten brauchten, war er schädlich.

Nro. III.

II. Erdarten.

Ein Naturalien-Cabinett muß allezeit zum Belehren hergestellet seyn. Wie kann es aber belehren, wenn man das, was es inne hat, nicht siehet? Reisenden, Liebhabern der Natur mangelt die Zeit, sich Stück vor Stück vorzeigen zu lassen: auch gibt der Inhaber des Cabinetts seine Stücke nicht gern in andere Hände. Hr. Pr. Blank richtete also sein Cabinett so her, daß alles auf den ersten Blick in die Augen fällt, und das beloben auch alle Kenner. Darum wählte er diesen niederen Kasten für seine Erden, und machte aus solchen eine besondere Sammlung. Freylich gehören viele Erden zu den Steinen, andere zu den Metallen; uranfängliche Erden sollten eigentlich den Steinen vorgesetzt, aus verwitterten Steinen entstandene Erden denselben nachgesetzt werden u. s. w. Aber um die aus so manchen Ländern gesammelten Erden nicht in allen Winkeln herum zu stecken, sie sichtbar zu machen, war immer das Zweckmäßigste, dieselben in einer besonderen Sammlung aufzustellen.

Hr. Pr. Blank wählte hierzu die Eintheilung des Joh. Gotsch. Wallerius: nach dieser, ob sie gleichwohl nicht die richtigste ist, ordnete er seine

Erden.

Erden. Die Gattungen sind mit den Buchstaben des griechischen Alphabets, die Arten mit teutschen Ziffern bezeichnet. Jede mürbe, zerreibliche, lockere Erde liegt in einer runden Schale. Der Kasten sammt Tischhöhe hat fünf Schuhe und sechs Zoll in der Höhe, vier Schuhe acht Zoll in der Länge, zwey Schuhe neun Zoll in der Breite. Er ist auf allen vier Seiten mit Glas umgeben.

Magere Erden.

α. Stauberden.

α. 1. Dammerde aus Franken.

α. 2. Gefärbte Stauberde — gelbliche Stauberde aus Franken.

α. 3. Umber.

α. 4. Schieferschwarz aus Schweden.

α. 5. Moorerde aus Franken.

α. 6. Meertorf. *

α. 7. Heidetorf, — Rasentorf, Moostorf, Sumpftorf, Pechtorf, Moortorf, Papiertorf aus der Schweiz.

α. 8. Thierische Erde: — graue aus zerstörten Thierknochen, aus dem Bambergischen; — weiße Muschelerde aus Chaumont in Frankreich.

Die Dammerde dient den meisten Gewächsen zu ihrer Erhaltung.

In Dalekarlien gebraucht man die blaßrothe Stauberde mit Oehl vermischt, auf Leinwand zu drucken.

Umber wird zur Färberey und Mahlerkunst verwendet.

Mit Schieferschwarz pflegen die Landleute in Schweden ihre Särge zu schwärzen.

Torf

Torf brennt leicht, aber nicht lange, und läßt Kohlen beym Verbrennen zurück. Heidetorf brennt am geschwindesten, Pechtorf am langsamsten ab. Aus der Torfasche zieht man verschiedene Salze aus. Auch wird dieselbe zum Düngen und zur Ausrottung des Mooses nützlich gebraucht.

B. Kalkerden.

B. 1. Weiße Kreide aus Essex in England.

B. 2. Mehlkreide. *

B. 3. Mondmilch, Bergmilch aus Niederungarn, aus dem Canton Bern nächst den Eisgebirgen.

B. 4. Kalkerde, schwere, röthlichweiße, auch graue von den Maroccanischen Küsten. — Kalkspath-Erde bey Muttenthal aus einer unterirdischen Höhle. — Leichte Kalkerde von Salzburg, wo sich dieselbe von gesottenem Badewasser an die Seite des Kessels in Gestalt eines Steines anlegt. — Natürlicher lebendiger Kalk aus dem Bade zu Baden in der Schweiz.

B. 5. Gefärbte Kreide, hellgelbe aus dem Bambergischen — dunkelgelbe aus dem Fuldischen. — Verschiedene grüne Erden aus Italien, aus England, aus Graubünden in der Schweiz. Einige setzen diese unter die Thonerden.

Die Kreide wird zum Schreiben, Tünchen und Mahlen verwendet.

Mondmilch wird in Felsenritzen gefunden; sie heißt Mondmilch von dem so genannten Mondloch in der Schweiz, wo sie häufig vorkommt.

Die Erde der Griechen und Römer, welche die Eigenschaft besitzen soll, todte Leichname in einem

oder

oder 2 Tagen ganz zu verzehren, ist wahrscheinlich natürlicher lebendiger Kalk.

Die gefärbte Kreide dient zum Tünchen und Mahlen.

γ. Gypserden.

γ. 1. Himmelsmehl, weißes, aus der Gegend hinter dem St. Gotthardsberge gegen Italien.

γ. 2. Gypserde, welche aus zerrütteten gemeinen Gyps entstanden, aus dem Canton Bern in der Schweiz. — Gypserde, aus faserigem zerstörten Gypse entstandene, aus Sachsen. — Gypserde aus verwittertem Fraueneis von St. Gotthardsberg.

γ. 3. Schwerspath-Erde, — weißröthliche, etwas röthere aus dem Fürstenbergischen.

Hr. Prof. Blank bemerkte in der Schweiz, daß gewisse Bergwasser Himmelsmehl führen, welches sie aus den Ritzen der Gypsgebirge mit sich nehmen, und in der Ebene niedersetzen.

δ. Braunsteinerden.

δ. 1. Schwärzliche Braunstein-Erde von dem Harzgebirge.

δ. 2. Weiße Braunsteinerde. *

Braunstein-Erden geben nach Pott's Versuchen mit Vitriolsaüre zuweilen Alaun, mit Borax ein schmutzig rothes oder violetfarbiges Glas.

Fette Erden.

ε. Thon.

ε. 1. Gemeiner Thon. Neun und zwanzig Arten — rother, dunkelrother, brauner, schwarzbrauner, schwarzer, weißer, graulichweißer, grauer, hellgrauer, dunkelblauer, gelblichgrüner, grüner und röthlicher, grauer und rother. — Von Zwey-

brücken

brücken, Fuld, Erfurt, Sachsen, Schlesien, Schneeberg, Voigtland, Schuttern, Klingenberg am Maine, Banz, Münnerstadt, Kissingen, Hilders, Fahr in Franken, vom faulen Berge bey Würzburg, von der Schweiz, von den Inseln Sylt, Bornholm ꝛc.

s. 2. Brausethon. *

s. 3. Töpferthon. Acht Arten von Fuld, Erbach, Klingenberg, Eltmann, Versbach, Küst, Würzburg ꝛc.

s. 4. Schieferthon, gelblichgrauer, auch schwärzlichgrauer von Schafhausen.

s. 5. Körniger Thon. Röthlicher aus dem Würzburgischen. — Roth= und grüngemengter aus dem Bambergischen.

s. 6. Schaliger Thon, Seifenthon, Bergseife, weißer Kessekil, so genannter Meerschaum, woraus Pfeifenköpfe verfertiget werden, aus der kleinen Tartarey, gelblichbraune und weißröthliche Lemnische Thonerde, von der Insel Lemnos.

s. 7. Walkerthon. — Graue ins Olivengrün fallende Walker=Thonerde aus England.

s. 8. Bol, acht Arten, weißer Bol von Striegau, — bleichrother aus England, Roßbol aus Sachsen, — mit Glimmer vermischter, — Armenischer Bol nebst verschiedenen Siegelerden.

s. 9. Echte Porzellanerde, — aus Sachsen.

s. 10. Im Feuer beständiger Thon. — Weißer Köllnischer Pfeifenthon.

s. 11. Ackerthon, sieben Arten, gelber, röthlichgrauer, grünlichgrauer, grünlicher, blaugrauer, schwärzlicher ꝛc. alle aus Franken.

s. 12.

s. 12. Sandiger Thon, einige Arten.

s. 13. Metallhaltiger Thon. — Sächsische Wundererde aus Zwickau.

s. 14. Loser Tripelthon. *

Aus dem gemeinen Thon werden Dachziegel, Hohlziegel, auch Töpferwaren verfertiget: auch zum Mauern, zu Dämmen, und Wasserbehältnissen wird er nützlich gebraucht.

Man muß sich hüthen, den Grund eines Hauses nicht unmittelbar auf Brausethon zu bauen, weil sonst das Gebaüde sich senket, und Ritzen bekommt.

Töpferthon gibt Steingut, irdene Gefäße ꝛc. Wirft man auf solche, wenn man sie brennet, etwas Salz; so werden sie fester und bekommen eine dünne Glasur, wie man an den Selzer Flaschen wahrnimmt.

Der Walkerthon wird vorzüglich zur Reinigung der Tücher verwendet. Auch benützet man denselben, um Flecken von Fett, Oehl Harz und Wagenschmiere aus wollenen und seidenen Zeugen heraus zu bringen, wenn sie im warmen Wasser damit gewaschen werden. In England wird die Leinwand damit weiß gemacht. Die beste ist die Englische, welche mit keiner Saüre aufbrauset.

Ehemahls eignete man dem Bol verschiedene auch abergläubische Kräfte zu. Heut zu Tage benützet man ihn vortheilhafter bey Holzvergoldung, als Farbe, als Klebemittel bey chymischen Arbeiten, zum Jaspis-Porzellan ꝛc.

Porzellan-Erde wird, wie bekannt, zur Porzellan-Masse verwendet. Der feuerbeständige Thon wird zur Reinigung des Weinsteins, zu feuerfesten chymi-

chymischen Gefäßen, Schmelztiegeln, Fayence ꝛc. benützet.

Dem Ackerthon hat manches Land seine Fruchtbarkeit zu verdanken. ꝛc.

ζ. Mergelerden.

ζ. 1. Mergelerde, — graue, gelblichweiße, grünliche, von der Röhn im Würzburgischen, und aus dem Fuldischen.

ζ. 2. Kalkartige Walkererde — aus England.

ζ. 3. Kreidenmergel — blätteriger, aus der Schweiz.

ζ. 4. Sandmergel — von Mayngen in Schwaben.

ζ. 5. Verhärteter Mergel — schieferiger, aus Bayreuth, — auch Mergelnüsse, röthliche, grünliche, aus Sachsen.

ζ. 6. Loser Mergel — mehlartiger, von Mayngen in Schwaben.

Der Mergelerde bedient man sich zum Kalkbrennen, zum Düngen der Felder. Auch wird sie zum Walken der Tücher gebraucht, wenn sie mehr Thon als Kalkerde enthält.

Den Kreidenmergel kann man wie Kreide zum Bestreichen, Poliren ꝛc. gebrauchen. Doch ist er weicher, als diese.

Sandmergel ist vorzüglich anwendbar, die Felder fruchtbar zu machen.

Auch verhärteter Mergel leistet in der Landwirthschaft großen Vortheil als ein Verbesserungsmittel des sandigen und thonigen Feldes. Oft wird er zu Kalk gebrannt, wiewohl er schlechten Mörtel gibt.

gibt. Besser dienet er als Zuschlag beym Eisenschmelzen.

Mineralische Erden.

η. Ocher.

Gelber auch rother Eisenocher von Vielseck im Bambergischen, hellgelber von Kalmut bey Triefenstein, hochgelber von Gerlachsheim, orangegelber von Estenfeld, dunkelgelber von der Rhön im Würzburgischen, rothbrauner vom Kreuzberge an der Rhön ꝛc. — Natürliches Kupfergrün aus Ungarn und Tyrol, — natürliches Bergblau aus Ungarn und England, — natürliches Berlinerblau aus Ungarn ꝛc.

Die meisten Ocherarten werden von den Mahlern gebraucht.

Harte Erden oder Sand.

ϑ. Staubsand.

ϑ. 1. Formsand — von Hauenstein in der Schweiz.

ϑ. 2. Triebsand — schwarzgrauer abfärbender von Montblanc, — hellbrauner mit Glimmer von Randeck im Nellenburgischen, — grauer mit Glimmer aus dem Bambergischen.

ϑ. 3. Schiefersand — aus dem Pfälzischen.

ϑ. 4. Steinsand von verschiedenen Sandstein-Brüchen, eigentlich zermalmter Sandstein, — neun und dreyßig Arten, — rother, gelber von allen Graden der Höhe, weißer, grauer, weißgrauer, fleischfarbiger, violeter, hellbrauner ꝛc. — die meisten aus Franken.

Aus dem Formsande werden Formen gemacht, um geschmolzene Metalle hinein zu gießen.

Triebsand mit Thon vermischt ist auch ohne Kalk zum Mauerwerke gut zu verwenden.

ι. Tripel.

ι. 1. Gemeiner Tripel — viererley Arten aus dem Bambergischen, Sachsen, aus der Schweiz.

ι. 2. Englischer Tripel — aus der Grafschaft Derby.

Der gelbe Tripel ist der beßte zum Poliren der Steine und Metalle. Auch wird er mit Vortheil zu Formen gebraucht.

κ. Kitterde.

κ. 1. Pozzolanerde. *

κ. 2. Tras. Sieh Vulkanische Erd- und Steinarten Nro. 45. S. 40.

λ. Sand.

λ. 1. Quellsand. Fünf Arten, — weißer, weißgrauer, blaßgelber ꝛc. aus Würtemberg, Stuttgard, aus der Schweiz auf dem Hauenstein, aus dem Köllnischen, Bambergischen.

λ. 2. Quicksand. Dreyzehn Arten, — weißer, gelber, dunkelgelber, rothgelber, röthlicher, dunkelrother, grauer ꝛc. vom heiligen Berg im Fürstenbergischen, von Ebrach, Haßfurth und aus dem Main in Franken, von Auerbach in der oberen Pfalz, von Offenburg, von Solothurn und Bern in der Schweiz, von Mayngen in Schwaben, auch aus dem Meere bey Corsica.

λ. 3. Perlsand. *

λ. 4 Kalksand. Fünfzehn Arten, — grauer, schwarzgrauer, gelbgrauer, weißgrauer, chamoisgelber, braungelber, grünlicher, weißlichvioleter, weißröth-

röthlicher, rother rc. aus dem Canton Schweiz am Flecken Schweiz, aus dem Canton Unterwalden bey Engelberg, von Paradies unweit Schafhausen, aus dem Fuldischen, Würzburgischen bey Münnerstadt, Ebrach, Würzburg.

λ. 5. Kieselsand. *

λ. 6. Glimmer- und Talksand. Neun Arten, — von Muttenthal im Canton Schweiz, von Engelberg im Canton Unterwalden, von dem Harzgebirge, von Aschaffenburg, aus England — grüner Glimmersand von St. Gotthard und Graubünden, — weißer Talksand von St. Gotthard.

λ. 7. Grussand. Fünf Arten, — grauer, röthlicher, grauröthlicher, hellröthlicher, dunkelrother, — aus der Schweiz, Fürstenberg, vom Harzgebirge.

Der Quellsand dienet zum Poliren metallener Gefäße, und zu Sanduhren.

Reiner krystallinischer Quicksand ist zum Glasmachen der tüchtigste. Auch wird er zu Porzellan und Fayence gebraucht.

Weißer Kalkspath-Sand wird zum echten Porzellanmachen sehr empfohlen.

Ueberhaupt benützet man die Sandarten auf verschiedene Weise zum Glasschmelzen, zu Sanduhren, zu Streusand, zum Poliren, zum Ziegelstreichen, Mauern, Töpferwaren u. s. w. Nur ist gute Auswahl nöthig, um allezeit denjenigen Sand anzuwenden, der zu dem verlangten Endzwecke der schicklichste ist.

μ. Erzsand.

Neunzehn Arten. — Schwefelkies-Sand mit Quarz vermengt aus Sachsen. — Schwefelkies-Sand aus

Salzburg, Muttenthal und Entlibuch in der Schweiz, — feiner und grober Margasitsand aus Graubünden, — Kupferkies-Sand, von Tyrol und Fürstenberg, — Bleysilbersand von Fürstenberg, — Bleysand von Tyrol und Trier, — Eisensand aus Schweden, — Goldsand aus dem Rhein und der Emme in der Schweiz 2c.

v. Thiersand.

Schneckensand. Von Mayngen im Schwaben.

Anhang zu den Erden.

Erden, welche in der Erdenklasse des Wallerius nicht vorkommen.

Chlorit- oder Sammterde aus Wallis.

Chlorit-Schiefererde von Montblanc.

Schwarzgrüne Chlorit-Erde aus Graubünden.

Hellgrüne Chlorit-Erde aus Graubünden.

Grüne Schörlerde, mit Talkerde vermischt, von St. Gotthard.

Asbest-Erde von St. Gotthard.

Phosphorescirender Flußspath-Sand aus dem Canton Bern.

Weiche sandartige Marmor-Erde von St. Gotthard.

Krystallisirter Eisenglimmer-Sand von St. Gotthard.

Diese seltenen Erden, wie auch obige Erz-Sandarten, sind von besonderer Schönheit. Hr. Prof. Blank weiß sie zu seiner Kunstarbeit gar wohl anzuwenden.

Mehr als zweyhundert fünfzig Erdarten.

Gebirgs-

Gebirgsarten.

Die Gebirgsarten gehören unter die wesentlichsten Theile der Mineralogie. Ein Mineralog muß sich nothwendig mit solchen bekannt machen, um zu wissen, mit welchen Gebirgsarten die Fossilien in Verbindung stehen. Hr. Prof. Blank läßt sich's daher angelegen seyn, dieselben aus verschiedenen Ländern und Bergwerken aufzubringen. Schon hat er aus den Fürstenbergischen und nächst angrenzenden Metallgebirgen sechs und vierzig Arten und Abänderungen zusammen gebracht. Sie bestehen aus Granit, Gneus, Quarz, Hornstein, Kalkstein, Kalkspath, Schwerspath, Flußspath. Sie liegen im obersten Fache bey den Metallen Nro. XI. Nro. XI.

Auch die Harzischen Gebirgssteine nach der Beschreibung des Lasius, hat er beysammen. Es sind hundert neunzehn Stücke von ansehnlicher Größe. Diese Gebirgssteine haben zu ihrem Behältnisse den Kasten Nro. III. Nro. III.

Noch sind hier zu finden drey und dreyßig geschliffene seltene Granit- Gneus- Pophyr- Serpentin- Marmorarten rc. aus Italien, Sicilien, Spanien, Frankreich rc.

Zusammen hundert und acht und neunzig Stücke.

Gebirgssteine aus der Schweiz. Nro. IV.

Wer die Schweizer Gebirge, ihre steil abgeschnittenen Felsenwände, die Zerstörung der Steinlagen, das Steigen und Fallen der Steinschichten, ihre Bogen und schlangenlinigen Geschiebe nur obenhin betrachtet, dem muß nothwendig auffallen, daß zu verschiedenen Zeiten da Verheerungen vorgingen, die nur in dem geheimen Buche der Natur verzeichnet sind. — Alles ist wie durch einander ge-

geworfen. Oft haben die höchsten Gebirge Steinarten, die in andern Ländern nur im Tiefen liegen. Ungeheuere Massen von der härtesten Steinart sind oft in weicherem Schiefer eingeschlossen, und unter den harten Steinen liegen in weicheren die Versteinerungen von Thieren und Pflanzen.

Solche Verheerungen, auch die jährlich von den höchsten Gebirgen herab rollenden Lauinen oder ungeheuern Schneemassen, die aus den Felsen von unzugänglicher Höhe herab stürzenden Wasserquellen, gesammelten Regengüsse, Gletscherbäche und dergleichen haben schon unzählige abgerissene Bruchstücke von allen Gebirgsarten in die Tiefe gebracht. Man findet solche, meistens abgeründete Steine, in allen Bächen, Flüssen, Seen, Thälern, Steingruben u. s. w., wohin sie durch gewaltsame Ueberschwemmungen geführt werden.

Die seltene Mannigfaltigkeit dieser Steine machte den Hrn. Prof. Blank aufmerksam. Er nahm bey seinen Schweizer Reisen einen schweren Hammer mit sich, zerschlug die Steine, und jeden Stein, in welchem er Spuren einer Seltenheit fand, trug er mit sich. Sah er an den Felsen selbst eine ihm auffallende Steinart, so schonte er auch diese nicht: er schlug Steinstücke mit seinem Hammer von dem Felsen, oder wog sie mit seinem Hebeisen, das er nebst dem Hammer bey sich hatte, heraus.

So sauren Schweis ihm diese gesammelten Steinbürden auspreßten, ein so großes Vergnügen macht ihm nun der Anblick dieser Gebirgssteine in seinem Cabinette. Er ließ sie durchgehends anschleifen und poliren, um auch ihre verborgenen Bestandtheile zu entdecken. Da kamen die schönsten Porphyre, Granite, Gneuse, Syenite, Grünsteine, Jade, Breccien, Marmorarten u. s. w. zum

Vor-

Vorscheine, die ihm seine Mühe lohnten. Die Herren Schweizer selbst, welche sein Cabinett besuchen, versichern, daß sie da Steine antreffen, von denen sie nicht glaubten, daß sie in ihrem Lande zu Hause wären.

Diese Art zu sammeln ist auch die einzige, wodurch man die meisten Gebirgssteine der Schweiz erhalten kann. Wer will so viele unzugängliche Gebirge der Schweiz besteigen, um sich dort von jeder Gebirgsart ein Stück heraus zu brechen? Nur aus den abgerissenen Bruchstücken kann man von dem Ganzen und seinen Theilen überzeugt werden.

Hr. Prof. Blank sah wohl in den Schweizer Cabinetten ein und andere merkwürdige Gebirgsart in geschliffenen Steinen herum liegen: aber eine so ausgedehnte Sammlung von Schweizer Steinen, wie die seinige ist, traf er nicht an. O möchten doch die Herren Schweizer, welche in der Mitte des Steinreiches wohnen, von ihren Schönheiten, die sie mit Füßen treten, alle mögliche Arten sammeln, schleifen, poliren, und sie so zubereitet in ihren Cabinetten aufstellen, wie viele Merkwürdigkeiten der Natur, wie viele Gattungen, Arten und Varietäten der herrlichsten Steine würden da vorkommen?

Der Kasten, welchen Hr. Prof. Blank diesen ihm so schätzbaren Steinen gewidmet hat, stehet gleich bey dem Eingange in das Cabinett zur linken Seite. Er stehet auf Tischhöhe. Die Höhe des Kastens beträgt acht Schuhe, die Breite 6 Schuhe, die Tiefe einen Schuh, zwey Zoll. Alle Wände sind Glas, nur die Rückwand nicht. Er stehet an der Mauer; das Licht von allen Fenstern des Saales fällt dahin, ihn zu beleuchten. Die innere Eintheilung und Einrichtung des Kastens ist sonderbar, zur Aufstellung angeschliffener Steine sehr bequem, und deßwegen merkwürdig.

Diese Schweizer Gebirgssteine sind noch nicht nach einem Systeme geordnet. Wie sie gesammelt und angeschliffen waren, hat man indessen jeden derselben zu seiner Gattung hingewiesen. Die Steinarten sind mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets gezeichnet, wie hier folget.

a. Quarz.
b. Hornstein.
c. Feuerstein.
d. Chalcedon.
e. Karniol.
f. Achat.
g. Jaspis.
h. Feldspath.
i Topfstein.
k. Jade, Bitterstein.
l. Grünstein.
m. Porphyr.
n. Granit.
o. Gneus.
p. Wacke.
q. Basalt.
r. Kalkstein.
s. Marmor.
t. Gypsstein.
u. Breccie.
w. Syenit.

a. Quarz.

Dreyßig Stücke. — Reiner Quarz, Quarz mit weißem, grauem auch rothem Glimmer, mit Schörl, Talk, Chlorit, Eisenocher, Kies, — weißer, röthlicher, rother, grauer, gelblicher. — Quarzadern im Sandsteine ꝛc. — Gefunden am Aawasser bey Engelberg, an der Mutta im Muttenthal, an der Quelle, welche dort unter einem hohen Felsen hervor quillt, bey der St. Verena-Kapelle und der Clus bey Solothurn, am Goldbache im Canton Appenzell, an der langen See in der Landschaft Luggarus, an der Limat bey Baden, auf dem Bilterberg an den Glarner Grenzen, auf den Alpen bey Bauwen, auf den Ritschberg bey Luzern, bey Schlattingen im Thurgau, auf dem Furcaberg zwischen Oberwallis und dem Urserenthal, bey Ibach im Canton Schweiz, am Bodensee bey

Buch-

Buchhorn, am Lauwerzersee bey Seewen, am Alpnacher See bey Alpnach im Canton Unterwalden. 2c.

b. Hornstein.

Hornstein am Brienzer See im Berner Amte Interlachen, nebst andern, welche den Erd- und Steinarten Nro. I. einverleibt sind.

c. Feuerstein.

Von dieser Gattung hat sich unter den Bruchsteinen noch keiner vorgefunden.

d. Chalcedon.

Chalcedon an der Linth im Glarner Lande. Nebst anderen unter den Erd- und Steinarten. Nro. I.

e. Karniol.

Nebst ein und fünfzig in viereckigen Täfelchen geschliffenen meistens Schweizer Achaten, noch fünf angeschliffene Stücke. — Gesammelt am Fuße des Grimselberg in Oberwallis, am Haarsee bey Henkart im Canton Zürich, am Taubensee auf der Höhe des Gemmiberg zwischen Bern und Wallis, bey Feldbach am Untersee, am Rheine bey Feuerthalen nächst Schafhausen. —

g. Jaspis.

Fünfzehn Arten. — Gelblicher, rother, röthlichgrüner, braunrother, schwärzlicher, eisenhaltiger, auch Jaspachat 2c. Gesammelt — an der Birsig, welche durch Basel fließt. Am Süßflüsse bey Biel, am Luzerner See, an der Emme unter Werdenstein, am Tessinflusse im Canton Uri, bey Bellelay, auf dem Bernhards-Berge, auf dem Berge Jolimont am Neuburger See, am Fuße des Rigibergs, bey dem Gänsebrunn im Canton Solothurn, auf der Straße unweit Hindelbank, welcher Ort wegen des Mo-

numentes der Pfarrerinn Langhans ꝛc. bekannt ist, bey Rochefort im Neuburgischen an dem Eingange eines Schlundes, den zwey Berge Tourne und Boudri machen, zwischen welchen in der Tiefe die Reuse durchströmet; an der Siel bey Einsiedeln im Canton Schweiz.

h. Feldspath.

Sieh Nro. I. unter den Erd- nnd Steinarten.

i. Topfstein.

Sieh Nro. I. unter den Erd- und Steinarten.

k. Jade.

Sieben Stücke — verschiedene grüne, gesammelt bey Paradies unweit Schafhausen, am Bodensee bey Münsterlingen, in Wallis.

l. Grünstein.

Siebenzig Stücke — hellgrüne, blaßgrüne, dunkelgrüne, gelbgrüne, lauchgrüne, olivengrüne, apfelgrünc, grasgrüne, schwarzgrüne — mit gelber, röthlicher, violeter, braunrother, schwarzer Farbe gemischet, — von verschiedenen Bestandtheilen, als Jade, Chlorit, Chloritschiefer, grünem Glimmer, Serpentin, grünem Schörl, Hornblende, grünem Quarz, grünem Spath, Lebetstein — gesammelt am Rhein bey Diessenhofen, unter Schafhausen, bey Rheinau, bey Laufen am Rheinfalle, an der Reuse bey Bremgarten in den freyen Aemtern, bey Sursee im Canton Luzern, am Rhein bey Freudenfels, bey dem Ausflusse des Untersees in den Rhein, an der Thur bey Andelfingen, an der Linth im Canton Glarus, auf dem Furcaberge, am Greifensee im Canton Uri, am Pföffiker See im Canton Zürich, in dem Schwarzenbergischen Klettau unweit Schafhausen, am Rhein bey Ermatingen,

en, am Untersee bey Steckborn, bey Schwanden, wo sich die Linth und Sernf vereinigen im Canton Glarus, am Schächenflusse im Canton Uri, am Rhein unweit Zurzach, am Aegrisee im Canton Zug, am Wallenstatter See bey Wesen, an der Vesanse bey Vivis, an der Lorez im Canton Zug, auf dem Clausen, einer Alpe an den Grenzen des Schächenthals im Canton Uri, einer gefährlichen Passage für Menschen und Viehe; bey Baar im Canton Zug, bey Hospital im Urserenthal, am Urnersee, am Bodensee bey Ueberlingen, St. Nicolaus, Konstanz, Lindau, Arbon, am Genfer See, bey Appenzell, bey Pierre Pertuis, dem berühmten Berg=Passe durch einen Felsen des Münsterthals im Bisthume Basel, an dem Flusse Seion, welcher durch Neuenburg laüft, und sich in die See ergießet, bey Brunnen am Schweizer See, auf den Hügeln bey dem Flecken Schweiz, an der Emme bey Werdenstein, bey St. Gallen, an dem Flüßchen Murg bey Frauenfeld, u. s. w.

Kaum finden sich in einem Lande so viele und so mannigfaltige grüne Steine vor, als in der Schweiz. Die meisten sind ein Gemenge von mehreren Steinarten; oft ist schwer zu unterscheiden, welche die herrschende ist. Hr. Pr. Blank stellt sie darum unter dem Namen Grünsteine hin, bis chymische Versuche und Beobachtungen dieselben genauer bestimmen werden.

m. Porphyr.

Zehen Stücke — grünlicher, röthlicher, gelblicher ꝛc. gesammelt am Vier=Waldstädter See bey Flüelen, am Bodensee bey Mörsburg, Meynau und Lindau, am Katzensee bey Afholtern im Canton Zürich, an der Emme im Entlibuch, am Rohenfluß bey Oberwald in Oberwallis, am Horu bey dem Vier=

Wald=

Waldstädter See. — Auch unter den Graniten sind sehr viele, welche sich dem Porphyr nähern, und noch genauere Untersuchung bedürfen.

v. Granit.

Acht und neunzig Stücke. — Viele echte Granite, welche aus Feldspath, Quarz und Glimmer zusammen gesetzt sind — mehrere unechte Granite, aus Feldspath und Quarz — Feldspath, Quarz und Schörl, — Feldspath, Quarz und Jade, — Feldspath, Quarz und Talk, — Feldspath und Glimmer, — Feldspath und Kalkspath, — Glimmer und Hornblende, — Feldspath und Schörl, Feldspath und Hornblende, — Feldspath, Quarz und Granaten, — Feldspath, Granaten und Glimmer, — Feldspath, Glimmer und Schörl, — Feldspath, Glimmer und Hornblende, — Feldspath, Glimmer und Jade, — Quarz und Hornblende, — Quarz, Hornblende und Granaten, — Quarz, Hornblende und Jade, — Quarz und Schörl, — Quarz, Hornblende und Schörl, — Quarz, Schörl und Jade, — Quarz, Schörl und Granaten, — Glimmer, Hornblende und Schörl, — Glimmer und Schörl, — Glimmer und Granaten, — Glimmer, Schörl und Granaten, — Glimmer, Schörl und Bitterstein, — Granaten, Schörl und Hornblende, — Granaten und Hornblende u. s. w. zusammen gesetzt sind. — Gesammelt am Brienzer See im Canton Bern, am Sittenfluß in Wallis, am Sembacher See bey Sursee, am Sensenfluß bey Sensenbrugg, am Genfer See, an der Emme im Entlibuch, am Bodensee bey Roschach, Buchhorn, Arbon, am Egerisee bey Morgarten, so wegen der Schlacht mit Leopold berühmt ist, am Vier-Waldstädter See bey Gersau, Stanzstaad, Küßnacht, Brunnen, am Murtensee bey Murten, am Luzerner See bey Luzern, am

am Bieler See, am Urner See, am Lauwerzer See, am Flusse Rhodan in Wallis, am Rhein bey Stein, Schafhausen, Paradies, Basel, an der Saanen bey Altenrief, an der Limmat bey Wettingen, am Sitterflusse im Canton Appenzell, an der Aare bey Thun, an der Thur bey Ittingen, am Züricher See bey Richtenschweil, am Neuburger See, an dem Melchflusse in Unterwalden ob den Wald bey Kerns, an dem Glatflusse in der Grafschaft Kyburg bey Kloten, am Wengernflusse bey Willisau, an der Reuse bey Bremgarten, am Untersee bey Radolphszell, an der Birsig bey Basel, bey Hospital im Urserenthal, auf der Grimseler Alpstraße im Hasleland, bey Kyburg im Canton Zürich, bey Morgenthal im Canton Bern, auf dem Albisberge im Canton Zürich, bey Tägerschen im Toggenburgischen, zwischen Immisee und Küßnacht bey der Tellenkapelle, wo Wilhelm Tell den Landvogt Geßler mit einem Pfeile erlegt hat, bey Oensingen in der Solothurner Landvogtey Bechburg, auf dem Rafzerfelde bey Rheinau in der Züricher Landvogtey Eglisau, bey Wiflisburg, auf dem Isenberge in der Gegend bey Ottenbach im Canton Zürich, bey Münster im Canton Luzern, bey Genf, bey Langenthal, bey Aart, am Mytenberge im Canton Schweiz, am Bannberge bey Altdorf, auf dem St. Gotthardsberge, in Graubünden, auf dem Montblanc.

Diese durchgehends angeschliffenen Graniten nehmen zwar zum Theile nicht die beste Politur an, je nachdem sie aus harten oder weicheren Theilen bestehen; aber eben diese Verschiedenheit der Theile und ihrer Mischung läßt sehr gut in schönen Farben und seltenen Zeichnungen, so daß sie unter den Schweizer Gebirgssteinen einen der merkwürdigsten Theile ausmachen. Die vorzüglichsten Arten kommen vermuth-

lich

lich von den höchsten Spitzen der Berge, die gewöhnlich Granit sind.

o. Gneus.

Zwölf Stücke von verschiedener Art — gesammelt bey Muri im Canton Luzern, bey Wangen im Canton Freyburg, an der Aare bey Olten und Schönenwerd, an dem Sutzewasser, welches bey Bötzingen aus einem felsigen Abgrunde hervor dringt, und unweit davon einige Mühlenwerke, Drath- und Hammerschmieden treibt, am Wiesenflusse im Canton Basel, bey Schinznach am Bad, dem Versammlungsorte der Helvetischen Freundschaftsgesellschaft, bey Schupfen im Entlibuch, bey Chalanches in Savoyen.

p. Wacke.

Einige Stücke — gesammelt bey Paradies nächst Schafhausen.

q. Basalt.

Drey Stücke, — gesammelt am Bodensee bey Lindau, auf dem Ritschberge bey Luzern, bey Paradies.

r. Kalksteine.

Sechzehn Stücke, deren mehrere Kalkspath, auch Steinarten in sich einschließen — gesammelt bey Paradies auf den Aeckern, bey Grafenort gegen Engelberg, bey dem alten Schlosse Habsburg, an der Rhone bey Genf, an dem Schlosse Falkenstein im Canton Solothurn, auf dem Titlisberge im Canton Unterwalden, bey Muttenthal im Canton Schweiz, am Sarner See im Canton Unterwalden ob den Wald, bey Frauenbrunn im Canton Bern, an der Sense im Canton Freyburg, bey Grosau am Vier-Waldstädter See, am Sitterflusse im Canton Appenzell.

s. Mar-

5. Marmor.

Der Marmor ist ein kalkartiger Stein, wie die vorigen; nur auf der Farbe und dem Zusammenhange der Theile beruhet es, daß man eine Art der Kalksteine Marmor nennet, die anderen nicht. Darum sind auch die Schweizer Marmor gleich nach den kalkartigen Steinen, welche zur Politur nicht so geschickt sind, hingeordnet.

Ein und sechzig Stücke. — Gelber, gelbbrauner, gelblichweißer, gelbgrauer, rothgelber, weißer, grauer, fleischrother, violeter, schwarzer, einfärbiger, bunter, gefleckter, geäderter, — gesammelt an der Mutta bey Ingelboll im Canton Schweiz, an der oberen Insel auf dem Lauwerzer See, die ein Eremit bewohnet, am Aawasser bey dem Titlisberge, an dem Flusse Urnäsch im Canton Appenzell, mehrere bey Oberhasli, bey Grindelwald, welcher Ort wegen seines nahen Gletschers bekannt ist, bey zwey Lütschinen, wo die berühmten Wasserfälle, die schwarze und weiße Lütschinen, zusammen kommen, bey Bellmont in der Berner Landvogtey Nidau am Bieler See, im Melchthal (von diesem schwarzen Marmor hat Saxelen eine schöne Kirche, welche dem seligen Nicolaus von Flüe gewidmet ist), bey Sarnen am Sarner See, im Gebirge hinter Falkenstein im Canton Solothurn, im Engelberger Thale im Canton Unterwalden, am Steinbruche bey Solothurn (von diesem Marmor ist die prächtige Stiftskirche in Solothurn gebauet. Nur Schade, daß die innern Wände übertüncht sind; wären sie statt dessen geschliffen und polirt, so würde diese Kirche keine ihres gleichen im Teutschlande haben), bey Mariastein, Attisholz, Leuslingen und noch mehreren Orten im Canton Solothurn, der an marmornen Gebirgen sehr reich ist, bey Darstätten,

stätten, Amsoldingen, Merlingen, Goursélen, Bumo, Conrire, Zseldivald, Pee, St. Foree rc.

Nebst diesen Marmorarten sind da noch merkwürdig bis zwölf herrliche Abänderungen des Badischen Dendriten-Marmors, welche ganze Gegenden, Lustwäldchen, Landschäftchen rc. sehr zierlich vorstellen.

t. Gypsartige Steine, meistens Alabaster.

Mehrere Stücke von acht Arten. — Weißer, graulichweißer, gelblicher, gelblichgrauer, fleischrother, bunter — gesammelt an dem Berge Iten bey Grenchen im Canton Solothurn, am Bodensee bey Münsterlingen, an der Emme bey Werdenstein, an dem Fuße des Montblanc. Der schönste ist fleischroth mit blaúlichen Adern. — Eine Mediceische Venus von diesem Alabaster aus einem in Rücksicht der Adern gut gewählten Stücke möchte ein prächtiges Werk der Kunst und Natur seyn.

Die in viereckigen Tafeln geschnittenen Marmor- und Alabasterstücke haben den Kasten Num. III. zu ihrem Behältnisse.

u. Breccien.

Diese Steinart ist in den Schweizer Gebirgen vielfältig zu Hause. Die Schweizer nennen sie Nagelfels, Nagelfluhe. Sie ist von runden Flußsteinen, Quarz, Jaspis, Chalcedon, Feuerstein, Hornstein, Kiessand, auch zuweilen aus Granaten zusammen gesetzet, und durch mancherley Bindungsmittel so in einander gekittet, daß die meisten ziemlich gute Politur annehmen.

Von diesen Schweizer Breccien sind hier bis 50 Stücke aufbewahret, — Quarz-Breccien aus Quarzstücken mit gleichartigem Bindungsmittel, Jaspis-

Breccien

Breccien aus Jaspisstücken mit Jaspis verbunden, Feuerstein-Breccien aus kleinen Stücken von Feuerstein mit Jaspis-Masse gekittet, Sandstein-Breccien aus Sandstein-Geschieben mit Sandstein verbunden, Kalkstein-Breccien aus Geschieben von Kalkstein und gleichem Bindungsmittel. — Die meisten besteh- en aus verschiedenen Steinarten, die mit Sand- Kalk- oder Mergelkitte vereiniget sind. — Gesammelt am Ober-Alpsee im Canton Uri, an der Straße aus dem Userenthal im hohen Berosthal des Krispalt, am Zuger See, am Genfer See, am Einflusse der Sare in die Aare bey Aarberg im Canton Bern, am Mauen- see im Canton Luzern, am Murtersee im Pais de Vaud, am Thuner See, am Neuburger See, am Biel- er See zwischen Solothurn und Neuburg, am Boden- see bey Staad, St. Nicolaus, Münsterlingen, Ar- bon, an der Saanen bey Freyburg, am Rautefluß unter Näfels im Canton Glarus, am Rheinfall bey Laufen, an der Aare bey Olten, am Vier-Wald- städter See bey Brunnen, auf dem Meggenhorn, ein- em Berge unweit Meggen, am Rheine bey Kaiss- erstuhl, bey dem Flecken Schweiz, in der Reichenau am Untersee, unweit Mamern im Thurgau, bey Zufikken unweit Bremgarten, wo die Wendeltreppe des Kirchthurms die Grenzescheidung des Cantons Zürich und der Grafschaft Baden ist, an der Land- straße des Gotthards bey Erstfeld an der Reuse; diese Breccie scheint etwas Chlorit zu haben, von den großen Steinen, welche bey Baden auf den ebenen Feldern ohne Mutter liegen.

w. Syeniten.

Die Syeniten sind eigentlich den unechten Gra- naten beyzuzählen. Dergleichen sind hier zehen Stücke von mancherley Abänderung. — Sie wurden

gesammelt an der Sihl bey Zürich, am Rhein bey Basel und Paradies, an der Töß bey Töß in der Grafschaft Kyburg, am Tremee-Flusse in der Landvogtey Greyers, am Bodensee bey Buchhorn.

In diesem Kasten sind überhaupt über vier hundert siebenzig Schweizer Steine aufbewahret. Alle sind angeschliffen und poliret. Hier sind bloß diejenigen Steine, welche Hr. Pr. Blank selbst Theils in Lagern Theils als Geschiebe bey seinen Schweizer Reisen mit vieler Mühe gesammelt hat. Die übrigen Steinarten aus der Schweiz sind unter anderen in dem Kasten Num. I. mit der Aufschrift: Erde- und Steinarten, zu finden.

Nro. II. Die Fortsetzung der Schweizer Gebirgssteine sieh im Kasten Num. II.

Nro. V. Steinarten aus Franken.

So lange Hr. Prof. Blank in der Schweiz wohnte, und durch die Schweiz reiste, sammelte er Schweizer Producte. Nun da sein unveränderlicher Wohnsitz Frankenland ist, gehet sein unverdrossener Eifer dahin, von allem, was die Natur in diesem Lande erzeugt hat, etwas aufzubringen, um so mehr, da es vaterländische Producte sind.

Die ihm von seinem gnädigsten Fürsten übertragene Aufsicht über das Hochfürstliche Mosaische Kunst-Cabinett, die immerwährende Beflissenheit, seine Erfindungen in diesem Cabinette zu erweiteren, und an dessen leeren Plätzen neue Kunststücke aufzustellen, lassen ihn nicht Frankens Gefilde durchreisen, dessen Gebirge besteigen, die Felsen zerschmettern, die Erde durchwühlen, um von allen da verborgenen Schätzen etwas aufzusuchen. Er wünschet demnach sehnlichst,

und ersuchet ganz freundschaftlich alle Mitfranken, daß sie als echte Patrioten zu dieser vaterländischen Sammlung hülfreiche Hand biethen möchten.

Man braucht nicht Kenner, sondern nur Liebhaber der schönen Natur zu seyn, um die kleine Mühe auf sich zu nehmen. — Man geht spazieren: zufällig stößt man auf einen Gegenstand, der nicht von ganz allgemeinem Schrot, wie z. B. gemeiner Sand- und Kalkstein ist. Ein solches Product hebt man auf, nimmt es mit sich, oder bemerket den Ort, und läßt sich's nach Hause bringen. — Ein geistlicher oder weltlicher Vorsteher eines Ortes sagt seinen lieben Landleuten, wenn sich beym Thongraben, Steinbrechen, bey dem Acker- und Weinbergsbaue oder bey anderen Feldarbeiten etwas vorfindet, das nicht alltäglich gesehen wird, sie möchten solches aufbewahren, dem Vorgesetzten des Ortes oder Districtes überbringen, der die Güte hat, dasselbe dem Sammler mit Gelegenheit zu übermachen. — Ein Privat-Mann besitzet einen Stein oder anderes Fossil; er fand es in seinem Garten, Acker, Weinberge, an einem Flusse oder auf der Straße, bewahret es auf als eine Seltenheit. Ein und anderes Stück ist an sich unbedeutend, macht keine Sammlung aus; wird es aber einer Sammlung von allen Landes-Producten einverleibet, dann gewinnt das Stück und die Sammlung am Werthe.

Jeder District hat seine besonderen Fossilien. Was man in einer Gegend für gemein hält, weil man täglich dabey vorüber gehet, ist in einer anderen Gegend eine Seltenheit. Der geringste Stein, das mindeste Fossil, welches eine Sammlung noch nicht enthält, ist würdig, aufbewahrt zu werden. Es gehöret zum Ganzen; alle Theile machen das Ganze

 aus.

aus. Wie kann man aber zum Ganzen kommen, wenn nicht alles beyhilft, die Theile zu sammeln?

Hier ist die Rede nur meistens von der Fränkischen Steinsammlung. Freylich ist Franken nicht so reichhaltig an Steinen, wie die aus Stein-Kolossen bestehende Schweiz; dennoch enthält es mehrere Arten, als man bis daher geglaubt hat. Die Steine, welche Hr. Prof. Blank um Würzburg herum und an anderen Orten selbst sammelte, nebst jenen, die ihm von guten Freunden aus verschiedenen Gegenden des Frankenlandes zugeschickt wurden, lassen ihn eine sehr ansehnliche für sein Vaterland ganz interessante Sammlung hoffen, besonders wenn er so, wie er wünschet, unterstützet wird.

Der Kasten, der diese Steinarten aufbewahret, ist der Gegenkasten des vorhergehenden Num. IV. wo die Schweizer Gebirgssteine liegen. Er ist diesem an der Größe und Einrichtung vollkommen gleich. — Er enthält folgende Fränkische meistens angeschliffene Steine. — Die Steinarten sind mit den Buchstaben des lateinischen Alphabetes eben so, wie bey den Schweizer Gebirgssteinen, bezeichnet, nur mit dem Unterschiede, daß die Buchstaben bey den Fränkischen Steinen eingeklammert sind, um zwischen diesen und jenen ein Unterscheidungszeichen zu geben, wie hier folget:

(a.) Quarz, Quarz-Krystall, besondere Sandsteine.
(b.) Hornstein.
(c) Feuerstein.
(d.) Chalcedon und Karniol.
(e.) Kieselschiefer und Holzstein.
(f.) Achat.
(g.) Jaspis.
(h.) Feldspath.
(i.) Wetzschiefer.
(k.) Glimmer.

(l.)

(l.) Wacke.
(m.) Basalt.
(n.) Kalkstein.
(o.) Flußspath.
(p.) Gypsstein.
(q.) Schwerspath.
(r.) Porphyr.
(s.) Granit.
(t) Gneus.
(u.) Breccie.
(w.) Speckstein.

(a.) Quarz, Quarz-Krystall, Sandstein.

Sechs und dreyßig Stücke von verschiedener Mischung und Abänderungen. — Weißlicher, milchweißer, grauer, weißlichgrauer, hellgelber, honiggelber, wachsgelber, röthlicher, fleischfarbiger, weißlicher mit violeten Streifen, bunter, — zerfressener, — gemischt mit Eisenstein, Glimmer, Schörl, Talk, Kieselschiefer, — wasserheller Quarz-Krystall in röthlichweißem Kalkspath mit sechsseitigen an beyden Enden vierseitig zugespitzten Krystallen, Quarz-Krystall in ziemlich großen Säulen, — sandartiger Quarz, schieferiger Sandstein, Sandstein mit Quarz-Adern, mit Glimmer, mit violetem Thon, Eisen-Sandstein, marmorartiger Sandstein, besonderer Band-Sandstein, Sandkugeln, — gesammelt bey Würzburg am Maine, in Weinbergen und Aeckern, bey Fricken hausen, Veitshöchheim, Zellingen, Karlstadt, Lengfurt am Maine, bey Triefenstein auf dem Kalmut-Berge, bey Schönau an der Saale, bey Margetshöchheim, Aub, Bibergau in Aeckern, bey Kloster Heidenfeld und Haßfurth an den Straßen, bey Banz, bey Bamberg.

Quarz und Sandsteine sind in Franken sehr gemein. Unter den Sandsteinen sind hier nur jene beygesetzt, welche etwas Politur annehmen, oder sich besonders auszeichnen. Die ganz gemeinen Steinarten wird Hr. Prof. Blank zur Zeit in Würfel hauen

hauen lassen, und sie so gestaltet in seinem Cabinette hinstellen.

(b.) Hornstein.

Sieben Stücke. — Rauchgrauer, gelblichgrauer, röthlichgrauer, fleischrother mit weißen und grünen Adern, fleischrother, der in's Gelbliche übergehet, grauer, der in's Rothe übergehet, — gesammelt bey Schwarzach, Mainstockheim, Frickenhausen am Maine, bey Astheim und Lengfeld in Aeckern, auch im Coburgischen.

(c.) Feuerstein.

Ein Bruchstückchen, welches in der Gegend von Banz auf dem Felde ist gefunden worden. — Noch einige rauchgraue, als Geschiebe am Maine. Schwarzer Feuerstein bey Zell nächst Würzburg im Lager.

(d.) Chalcedon und Karniol, eine Abänderung des Chalcedons.

Zwey Stücke Chalcedon. Lichtgrauer und gelblichgrauer, der in's Wachsgelbe übergehet. — Aus dem Bambergischen. Sieben Stücke Karniol. — Blutrother, weiß und roth gefleckter. — Gesammelt bey Sommerach, Karlstadt am Maine, bey Eivelstadt im alten Berge, bey Schweinfurth, Burgwinheim, Ochsenfurth auf Aeckern.

(e.) Kieselschiefer.

Der gemeine Kieselschiefer findet sich in Franken in ganzen Felsen, und häufig in abgeviert eckigen Stücken als Geschiebe am Maine.

Kieselschiefer, zwanzig Stücke. — Dunkelrauchgrauer, dunkelgräulichschwarzer — mit weißen,

en, gelben Quarz-Adern, rothen Eisenadern, — gestreifter mit gleichlaufenden Adern abwechselnd. — Gesammelt bey Kronach, und in verschiedenen Gegenden am Maine.

(f.) Achat.

Eilf Stücke von mancherley Gemenge. — Gesammelt bey Randersacker im Weinberge, bey Gemünden am Maine, bey Triefenstein im Kalmut, mehrere im Bambergischen.

(g.) Jaspis.

Dreyßig Stücke. — Gelber, hellgelber, dunkelgelber, fleischfarbiger, rother, dunkelrother, violeter, grauer, roth und schmutzig gelber, rother mit weißen Adern, gelber mit schwarzer dendritischer Zeichnung, gelb, grün und röthlich melirter, auch Jaspachat. — Gesammelt am Maine bey Haßfurth, Heidenfeld, Sommerach, Winterhausen, Eivelstadt, Würzburg, Himmelspforte, Thüngersheim, Retzbach, Karlstadt, Gemünden, Wertheim, in Weinbergen bey Zell, Versbach, Oberzell, Würzburg auf dem Nicolaus-Berge; im Acker bey Aub, am Guttenberger Wald, an der Tauber bey Gerlachsheim, an der Rhön, zwischen Würzburg und Rottendorf, im Bambergischen.

(h.) Feldspath.

Dichten Feldspath hat Franken bis daher noch nicht geliefert.

(i.) Wetzschiefer.

Verschiedene Arten. — Gesammelt bey Lauenstein im Bayreuthischen, bey Kronach im Bambergischen. — Der Wetzstein- oder Wetzschiefer-Bruch bey Kronach ist erst von wenigen Jahren her benützt worden.

worden. Durch Unterstützung Franz Ludwig's, des Fürsten von Bamberg und Würzburg, ernährt er nun mehrere hundert Arme.

(k.) Glimmer.

Fünf Stücke. — Gesammelt am Maine bey Würzburg, an den Grenzen von Mainz, und im Bambergischen.

(l.) Wacke.

Mehrere Stücke von Münnerstadt, von dem Kreuzberge an der Rhön.

(m.) Basalt.

Vier Stücke. — Verschiedene, auch Basalt mit Olivin. — Gesammelt an dem Saalgrunde bey Schönau, im Hennebergischen.

(n.) Kalksteine.

Neun und siebenzig Stücke. — Dichter, blätteriger, körniger, stalaktitischer, schaliger, tropfsteinartiger, ringsherum gefurchter. — Rindenstein, — eine Gattung Erbsenstein, — Marmor, gelblicher, wachsgelber, röthlicher, chamoisgelber, grauer, dunkelgrauer, schwarzgrauer mit weißen Adern, grauer mit weißen und rothen Adern, grauer mit etwas dendritischer Zeichnung, grau und weiß melirter, geflammter, — Dendriten-Marmor, dunkelgrauer und röthlicher, — gelber marmorartiger Stein mit Metall-Flecken, — Kalkstein-Kugeln mit eingeschlossenem Metall, überzogen mit thonartiger Rinde, welche glimmerartig glänzet. — Kalkspath — mit Marmor gemischter, krystallisirter, verschiedene Kalkspath-Nester, krystallisirter Kalkspath mit Metall gemischt in grauem Marmor von verschiedener Art, — Kalkspath-Drüsen, Kalkspath-Drüse im rothbraunen Dendriten-Marmor, gestreifter Kalkschiefer

ꝛc. — Gesammelt bey Triesenstein, Roßbrunn, Höchberg, zu Würzburg auf dem Nicolaus-Berge, Krainberge, an der Leisten, Gerlachsheim, Gerbrunn, Ebrach, Bildhausen, am Maine bey Homburg und Wertheim, bey Eivelstadt im alten Berge, auf den Gebirgen an der Rhön, im Wasserthurme zu Würzburg, zu Trimsel und in andern Gegenden bey Banz, zu Vierzehen-Heiligen, Effelder ꝛc. im Bambergischen, im Coburgischen.

Die kalkartigen Steine sind in Franken, besonders im Würzburgischen Lande, die gemeinsten; die meisten Haüser, Gassen und Straßen sind von Kalksteinen.

Die meisten lassen sich vortrefflich schleifen und poliren. Wären sie so ausgezeichnet an schönen Farben, so könnte Franken stolz auf herrlichen Marmor seyn.

Hierher gehören die Coburger und Bamberger Marmor in fünf und zwanzig Quadrat-Täfelchen, — die Bayreuthischen Marmor in fünfzig Parallelogramm-Täfelchen. Diese sieh in dem Kasten Num. III. Nro. III.

(o.) Flußspath.

Vom Fränkischen Flußspathe ist noch nichts vorgekommen.

(p) Gypssteine.

Fünfzehen Stücke, — meistens dichter Gyps oder Alabaster, — weißgrauer mit schwarzgrauen Adern, grau und schmutzig weiß melirter, gelblichgrauer mit grauen Adern; roth, grau und grünlich melirter, gefleckter, geäderter, gestreifter, — gesammelt bey Iphofen, Steft, Lengfurt und im Castellischen. — Strahliger Gyps mit Glimmer und

Gypsspath von Hellburg im Coburgischen. — Gypsspath bey Himmelspforte nächst Würzburg.

(q.) Schwerspath.

Fleischfarbiger Schwerspath mit aufsitzenden Quarz-Krystallen und Schwefelkies unweit dem Nicolaus-Berge bey Würzburg, auch Schwerspath an der Rhön.

(r.) Porphyr.

Blutrother Feldspath in krystallinischer Form, der in einer fleischfarbenen thonigen Hauptmasse liegt, an der Rhön gegen das Fuldische.

(s.) Granit.

Grobkörniger Granit aus dem Coburgischen, — feinkörniger rother Granit bey Homburg am Maine, — granitartiger Stein aus einem Acker bey Gerolzhofen.

(t.) Gneus.

Dem Hrn. Prof. Blank kam noch kein Fränkischer zu Gesichte.

(u.) Breccien.

Zwölf Stücke. — Quarz-Breccie, Sandstein-Breccie, Kalkstein-Breccie, mit Bley gemischte Breccie, aus Feuerstein, Hornstein, Karniol und Jaspis gemischte Breccie, — gesammelt im Weinberge gegen Heidingsfeld, auf dem Nicolaus-Berge bey Würzburg, bey Gerbrunn, Königshofen im Gau, Marktbreit, Escherndorf im Acker, bey Lauda an der Tauber und im Bambergischen.

(w.) Speckstein.

Ein Stückchen aus dem Bayreuthischen.

Zusammen drey hundert sechs und zwanzig angeschliffene und polirte Fränkische Steine. Die man

am

am Maine, in Aeckern und Weinbergen fand, sind meistens Geschiebe.

Von anderen Fossilien, welche nicht Steinarten sind, hat Franken geliefert

Brennbare Mineralien.

Acht Stücke Steinkohle, Erdkohle, Pechkohle, — unzeitige, zeitige, pfauenschweifige — mit Schwefelkies, mit Bleyglanz — aus dem Bambergischen, Ebrachischen, Banzischen.

Drey Stücke Schwefelkies — von der Rhön, Münnerstadt, Wolfsmünster.

Metalle.

Kupfererz mit Kupfer-Grün und Blau in einem achatartigen Steine aus dem Bambergischen. — Kupferfahl-Erz mit krystallisirtem Braunspath, von Sottiberg bey Wolfsmünster.

Die Fortsetzung der Fränkischen Natur-Producte sieh oben in dem Kasten Num. X.

Nro. X.

Eisenglanz aus dem Bambergischen. — Eisenstein — zelliger, nestartiger, tropfsteinartiger, — Glaskopf, aus welchem die so genannten Hufnägel als Krystallen entspringen, — dergleichen abgesonderte Hufnägel, die man als abgebrochene Krystallen im Sande findet, rother, blaßgelber, ochergelber Eisenthon. — Alles von Vielseck im Bambergischen. — Krystallisirter Eisenspath unweit Banz. Eisenocher im Würzburgischen.

Zu diesen fränkischen Mineralien hat Hr. Schedel, der Kammeral-Wissenschaft Beflissener, schon manche Stücke geliefert. Er verwendet seine Nebenstunden und Vacanz-Reisen bloß dazu, die Bestandtheile seines Vaterlandes in ihren Lagern zu entdecken, sie

zu

zu untersuchen und kennen zu lernen. Es wäre zu wünschen, daß er unter den Studierenden viele Nachahmer fände; sie würden sich und dem Vaterlande manche Vortheile verschaffen, und zu einer vaterländischen Sammlung sehr Vieles beytragen können.

Versteinerungen.

Versteinerungen in enger Bedeutung heißen die Ueberbleibsel von organisirten Körperarten, welche im Mineral-Reiche in eine wahre Steinmasse übergegangen sind. Im weitlaüfigen Sinne begreift das Wort Versteinerung alle Reste organischer Körper, die im Mineral-Reiche verändert gefunden werden, mithin alle versteinerte, metallisirte, calcinirte, vererdete, verhärtete, incrustirte, auch alle Spurensteine und Steinkerne. In diesem Sinne sind sie hier gesammelt. Die Körper, welche eine solche Veränderung erlitten haben, gehören ursprünglich entweder dem Thier- oder Pflanzenreiche zu. Sie sind nach Immanuel Walch's Systeme geordnet.

Die in Franken gefundenen Versteinerungen sind von den übrigen abgesondert, und liegen hier gleich nach den Fränkischen Steinarten in einem Kasten, der wie ein Pult abgedachet ist. Der Kasten stehet auf tischhohen Füßen, hat acht Schuhe in der Länge, zwey Schuhe in der Abdachung der Breite, ist in drey horizontale Fächer und durch eine Zwischenwand senkrecht getheilet. Die abgedachten Thüren sind Glas.

Fränkische Versteinerungen
aus dem Thierreiche.

Vermiculit bey Banz.

Tro-

Trochiten, Entrochiten bey Würzburg und Banz.

Echiniten, mergelartige und in Feuerstein übergegangene, bey Banz.

Belemnit im Thonschiefer bey Banz. Verschiedene Belemniten bey Würzburg, Ochsenfurth, Thüngersheim, Banz.

Ammoniten, angeschliffene, unangeschliffene, — versteinte, verkieste, glatte, eingeschnittene, knotige, gefurchte, mit geraden, gespaltenen, gebogenen, wellenförmigen Furchen. — Bey Würzburg am Maine, bey Himmelspforte, Zell, Heidingsfeld, bey Münnerstadt, Escherndorf, Randersacker, Veitshochheim, Karlstadt, Banz, Vierzehen-Heiligen, Bamberg, an der Rhön.

Heliciten, angeschliffene und rohe — bey Würzburg am Krainberge, bey Vierzehen-Heiligen, bey Neustadt an der Saale.

Nerititen, vom Krainberge bey Würzburg, — bey Kloster Langheim.

Trochitenartige Cochliten. — Ein solcher von Banz. — Ein Gemenge von Erdschnecken bey Karlstadt.

Trochiliten — von Banz.

Turbiniten — vom Krainberge bey Würzburg, bey Staffelberg.

Pectiniten und Peckunculiten, — bey Würzburg und Banz.

Chamiten, — glatte, gestreifte, kammartige. — Bey Würzburg und Banz.

Herzmuscheln. — Bey Karlstadt am Maine, bey Randersacker im Weinberge, vom Banzer Berge, aus dem Bambergischen.

Te-

Terebratuliten, — glatte, gestreifte, — bey Zell am Maine, vom Krainberge bey Würzburg, bey Kloster Langheim.

Pinniten, — vom Krainberge bey Würzburg.

Griphiten, — bey Lengfeld.

Musculiten, — im Sandsteine, Kalksteine, verhärteten Mergel, — bey Banz und Würzburg.

Telleniten — auf Kalkstein, auf Mergelschiefer, — bey Banz.

Muschelmarmor, — bis fünfzig angeschliffene Stücke von verschiedenem Gemenge, — gesammelt bey Würzburg auf dem Krainberge, St. Nicolaus-Berge, Steinberge, bey Lengfeld, Münnerstadt, Waldbrunn, Karlstadt, bey Banz, in dem Hohenlohischen und Bambergischen.

Amphibien auf Kalkstein, — bey Würzburg.

Aus dem Pflanzenreiche.

Versteinte Holzstücke. — Sechs und dreyßig angeschliffene Stücke von mancherley Holzarten, — gesammelt am Maine bey Mainstockheim, Volkach und Kronach, bey Gemünden und Neustadt an der Saale, bey Randersacker, Sommerhausen, Frickenhausen, Kitzingen, Schwarzach, Haßfurth, Fladungen, Waldaschach, Mellerichstadt, Hilders, Königshofen, ober der Rhön gegen das Fuldische, im Bambergischen und Coburgischen.

Versteinte Saamenkörner auf Kalkstein — bey Würzburg und Banz.

Versteinte Milleporit — unweit Würzburg im Weinberge.

Versteinter schwammartiger Fungit bey Banz.

Ver-

Versteinte Corallinische Morgeln, — im Weinberge bey Winterhausen, auf dem Krainberge bey Würzburg.

Diese in Franken gesammelten Versteinerungen belaufen sich auf zwey hundert Stücke.

Versteinerungen aus verschiedenen Ländern. Nro. VII.

In einem Kasten, der gleich dem vorher gehenden pultförmig ist.

Aus dem Thierreiche.

Theile von vierfüßigen Thieren. — Kinnlade mit einem Backenzahne, Schweinszahn in der Kinnlade, Elephanten-Backenzahn, Knochen, Hirnschedel, Hirschhorn, — aus dem Bambergischen, aus der Schweiz, Elsaß ꝛc.

Versteintes Vogelnest aus der Schweiz.

Insecten. — Schmetterlinge, Käfer, aus der Schweiz.

Erdwürme, — von Nördlingen und aus der Schweiz.

Fischzähne. — An den Kanten glatte, wie eine Säge gezackte, breite, schmale, mit und ohne Wurzel, — von der Insel Maltha, auch grün und blau gefärbte Fischzähne, welche unter dem Namen Türkisse bekannt sind.

Gegrabenes Einhorn (Unicornu fossile) von dem Horne des Seefisches Narval.

Verschiedene Fische und Gräthe, — versteinte, auch verkieste, — auf Kalkschiefer, auf gelblichweißem und grauem Mergelschiefer, — bey

Pappen-

Pappenheim, Eichstädt, Sohlenhofen, Oehringen, aus dem Canton Uri und aus Sachsen, — auf schwarzem Schiefer, aus dem Canton Glarus und von Riegelsdorf.

Ein Zahn von dem Seehunde Charcharias.

Zähne von dem Meerwolfe oder Bufoniten.

Seegewürme — auf Sandstein, auf Muscheln, einzeln bestehende — aus der Schweiz und England.

Versteinter Seestern — von Mastricht.

Trochiten (Rädersteine); Entrochiten (Walzensteine); Caryophiliten (Nelkensteine); Steinkerne von Trochiten, — von dem Randenberge nächst Schafhausen, von Kirchberg in Schwaben, — aus der Schweiz.

Asterien (Sternsteine), Asterien-Saülen (Sternsaülen-Steine) — aus der Schweiz und von dem Randenberge.

Unvollständig versteinter Bachkrebs auf Mergelschiefer — von Pappenheim.

Calcinirte Krebsscheere auf Mergel, — aus Schwaben.

Echiniten (See-Igel) — runde, länglich runde, herzförmige, gezackte, — in Feuerstein übergegangene, — welche flachen und erhabenen, glatten und mit Warzen besetzten Rücken haben, — auch die Seekrone. — Von dem Randenberge und aus der Schweiz.

Echinitenstacheln. — Pfahl- und palisadenförmige, keilförmige, gurkenförmige, spindelförmige, eichel-

eichel- und olivenförmige. — Von dem Randenberge und aus Sachsen.

Dentaliten (Meerzähne) — von Mastricht und Querfurth.

Belemniten (Pfeilsteine) — schwarze, aschengraue, braune, gelbe, vollständige, unvollständige, spindelförmige, gefurchte, gekrümmte, conische, cylindrische, aus der Schweiz und Schwaben. — Belemnit von besonderer Größe mit aufsitzenden Vermiculiten — von Nördlingen. In Feuerstein übergegangener Belemnit, der in Köllnischer Kreide versteckt war.

Versteinerte Nabelschnecke — aus der Schweiz.

Ammoniten, (Widderhörner) — rohe, angeschliffene, — glatte, eingeschnittene, gefurchte, knotige, mit geraden, gespaltenen, gebogenen Furchen, mit tiefen und flacheu Furchen, mit runden, scharfen, breiten Rücken, mit glatter, gekerbter, knotiger Nervenröhre, — versteinte, metallisirte, — von Kirchberg und Nördlingen in Schwaben, von dem Randenberge bey Schafhausen, aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, bey Cassel aus dem Hessischen.

Bruchstück von einem Nautiliten (Schiffskuttel), — aus der Schweiz.

Heliciten (Pfenningstein) in den Schalen — aus der Schweiz.

Nerititen (Schwimmschnecken) — runde, ovale — aus der Schweiz.

Globositen (Kugelschnecken) — aus der Schweiz.

Trochitenartige Cochliten — verschiedene größere und ganz kleine Erdschnecken aus der

Schweiz und vom Kloster Mayngen unweit Wallerstein.

Trochiliten (Kraüselschnecken) — aus der Schweiz, England und von dem Randenberge nächst Schafhausen.

Turbiniten (Schraubenschnecken im verhärteten Mergel, Kalkstein, Kalkspath, Marmor) — von Solothurn und anderen Gegenden der Schweiz, von Querburg, Randenberge, — Turbinit, wie eine Schraube in der Mutter, welche sich aus- und einschrauben läßt, — aus dem Hessischen.

Strombiten (Flügelschnecken). — Zwey herrliche Stücke, das eine mit mehreren Musculiten, — aus der Schweiz; auch versteinte Flügelschnecken — von Bruntrut.

Versteinte Jacobsmuscheln — aus der Tischinger Sandgrube.

Pectiniten (Kammmuscheln), — verschiedene.

Chamiten (versteinte Gienmuscheln), — glatte, gestreifte, gefaltete, kammartige, — von Nördlingen, aus der Schweiz, aus dem Würtembergischen, Salzburgischen.

Bucarditen (Herzmuscheln), — von Bruntrut, Nördlingen, aus der Schweiz.

Ostraciten (Austern), — glatte, schilfrige, gestreifte, gefaltete, mit weiten, dicken, engen Queerfalten, mit scharfen Ecken, — Hahnenkämme, einfache und gedoppelte, — Lorbeerblatt, — Harpendoublette rc. — Von Oberschwaben, von Nördlingen, aus der Tischinger Sandgrube, aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, aus dem Hessischen.

Terebratuliten (Bohrmuscheln), — glatte, ge-

gestreifte, metallisirte, in Feuerstein übergegangene, — von dem Randenberge, Nördlingen, Margarethenhausen im Würtembergischen, aus verschiedenen Gegenden der Schweiz.

Hysteolithen (Venus-Steine), — aus Nieder-Hessen.

Gryphiten (Greif-Muschelsteine), — glatte, gefurchte, schilfrige, — von Regensburg, Neuhofen bey Neustadt an der Orla, Wieliczka in Pohlen, aus der Schweiz.

Musculiten (Flußmuscheln), — vom Randenberge bey Schafhausen, Heselberg in Schwaben, Kochersberg im Nieder-Elsaß.

Mytuliten (Miesmuscheln), — gerade und gekrümmte — von Kochersberg im Nieder-Elsaß.

Telleniten (Tellmuscheln), — aus der Schweiz.

Balaniten (Eichelsteine) — auf Kalkstein, auf Muscheln, — aus Holland.

Dreyßig angeschliffene Marmorsteine, in welchen dergleichen Versteinerungen enthalten sind, als Echiniten, Belemniten, Heliciten, Chamiten, Trochiliten rc. — Von Arau, Kaiserstuhl, Luzern, Solothurn und anderen Gegenden der Schweiz, vom Randenberge bey Schafhausen, von Mayngen in Schwaben, aus Baiern. — Auch opalisirender Muschelmarmor — aus Ungarn.

Einige versteinte Amphibien — aus der Schweiz und aus Sachsen.

Aus dem Pflanzenreiche.

Nro. VIII.

In einem pultartigen Kasten, welcher dem vorher gehenden gleich ist.

Versteinte gestreifte Rohrpflanze mit Absätzen — von Mastricht.

Abdrücke von Kräutern — auf Schieferthon, Sandstein, Kalkstein, Kalkschiefer, — von Ilmenau, Mannsfeld und aus dem Salzburgischen.

Versteinte Holzstücke. — Acht und zwanzig meistens angeschliffene Stücke — in Thon, Kalkstein, Hornstein, Jaspis, Achat, Opal übergegangene, — von ihrer natürlichen Farbe, auch grüne, gelbe, rothe, schwarzbraune rc. — aus Schwaben, Böhmen, Ungarn, aus der Pfalz; bey Diesenhofen, Oehringen, Luzern, Biel in der Schweiz, bey Laufenburg, Bruntrut.

Abdrücke von Blättern, — vom Ahornbaume, Pappelbaume, Faulbaume, Weißbuchen-Baume, Weidenbaume.

Madreporiten (Stern-Korallen) — aus England, aus dem Bruntrutischen und Würtembergischen.

Milleporiten (Punct-Korallen) — aus dem Würtembergischen.

Korallinischer Tubulit (Röhren-Korall) — aus der Schweiz.

Korallinischer Keratophyt (Seehörner, Seefichten) — aus dem Würtembergischen.

Astroiten und Kometiten (Sternsteine) — aus Gothland, von Mastricht.

Hippurit (Kräusel-Korall) — aus der Schweiz im Canton Bern.

Korallinische Morgeln und Feigen — aus England, aus dem Würtembergischen, aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, vom Randenberg

berge bey Schafhausen, vom Kochersberge in Nieder-Elsaß.

Die Versteinerungen aus verschiedenen Ländern und Gegenden bestehen in drey hundert sieben und sechzig Stücken, ohne Kleinigkeiten, mit Einschluß der zwey hundert Fränkischen Versteinerungen in fünf hundert sieben und sechzig Stücken.

Incrustate. Nro. IX.

Auch die incrustirten Körper gehören zum Steinreiche. Sie haben eine steinerne oder steinartige Rinde, die sich so um den Körper legt, daß sie die Gestalt desselben äußerlich vorstellet. Dergleichen sind hier mehr als hundert Stücke in dem vierten pultartigen Kasten aufbehalten. Hr. Prof. Blank hat sie aus verschiedenen Ländern zusammen getragen, — aus Schwaben, Baiern, Franken, Böhmen, Tyrol, aus der Schweiz, aus dem Würtembergischen. — Die merkwürdigsten unter diesen sind: Die incrustirte Bachforelle von Oberzell unweit Würzburg; Incrustationen, welche an Feinheit den Insecten-Gespinnsten gleichen, von Homburg am Maine; incrustirtes Vogelnest, Pflanzen ꝛc. von dem Karlsbade in Böhmen; incrustirte seltene Moose und Holzstücke von Werdenstein in der Schweiz.

Gebildete Steine oder Naturspiele. Nro. VIII.

Steine, welche durch einen Zufall eine besondere im Mineral-Reiche sonst ungewöhnliche Gestalt erhalten, sind Naturspiele. Wie sie von der Natur selbst oder durch fremdes Zuthun gebildet werden, sind sie selbst- oder fremd- gebildete Steine. Die selbstgebildeten sind von der Natur zufällig geformet

oder gemahlet; beyde, die zufällig geformten oder gemahlten sind entweder natürlichen Körpern, oder Kunstsachen ähnlich. Daher kommt die Eintheilung des Pr. Walch, bey welcher man in dieser Sammlung geblieben ist.

Die gebildeten Steine liegen in einem pultartigen Kasten, nächst bey den Pflanzenversteinerungen.

Selbstgebildete Steine.

Zufällig geformte Steine, welche natürlichen Körpern ähnlich sind. — Mehr als fünfzig Stücke, welche folgende Figuren vorstellen — Menschenfinger, Nase, Augen, Herzen, Mönchskopf, Bohnen, andere Samenkerne, Kerne von Baumfrüchten, Mandeln, Birnen, Zwetschken, Wassernuß, Thierzähne, hohlen Menschenzahn, Schafskopf, Vogelnest, Vogeleyer, Holzstückchen rc. — Aus der Schweiz und aus Franken.

Zufällig geformte Steine, welche künstlichen Sachen ähnlich sind. — Bis vierzig Stücke, welche vorstellen — Messerhäfte, Schuhleisten, Tobaks-Büchsen, Kappen, Hüte, Seife, Käse, ein kleines Bröodchen, Brodbrocken, Kandelzucker, ein Tischchen, eine Schraube in zersprengten Holze, eine Saule, Kehlleisten, einen verrosteten eisernen Nagel, Schüsselchen mit verschiedenem Confecte rc. Kartätschen-Kugeln rc. — aus der Schweiz und aus Franken.

Hierher ordnet Pr. Walch die Adlersteine, Klappersteine.

Achtzehen Arten — Klappersteine im Sandsteine, Kalksteine, Eisensteine, eisenhaltigen Jaspis, in verhärtetem Mergel und Thon, — mit in der Höhlung verschlossener Erde, beweglichem und unbe-

unbeweglichem Steine, — Aus Franken und aus der Schweiz.

Von der Natur gemahlte Steine.

Dergleichen, bey welchen die Farbenmischung durch den ganzen Stein gehet. — Florentiner Ruinen-Marmor von Neresheim. — Grauer Dendriten-Marmor aus Spanien, röthlicher Dendriten-Marmor aus dem Salzburgischen. — Mehrere sind zu sehen bey den Schweizerischen und Fränkischen Steinarten.

Solche, bey denen die Farbenmischung nur auf der Oberfläche sichtbar ist. — Dreyßig Stücke. — Dendriten auf Kalkmergel und Thonschiefer, von Tzschopa in Sachsen, von Kirchberg in Schwaben, von der Schönheide im Voigtlande, aus Franken nächst Würzburg, aus Tyrol, aus der Schweiz. — Verschiedene Köpfe und Gesicht, er auf Steinen, auch noch andere Naturgemählde aus der Schweiz.

Fremd gebildete Steine.

Badner Würfel, — so genannte Donneraxt, — mehrere Würzburger Versteinerungen, mit welchen Hr. Beringer hintergangen wurde. — Acht und zwanzig Stücke.

In allem über zwey hundert gebildete Steine.

Salzarten.

Die Salze sind hier zwischen den Steinarten, Nro. X.
brennbaren Mineralien und Metallen geordnet, da sie ein Mittelding zwischen diesen ausmachen. Sie unterscheiden sich von den übrigen Mineralien dadurch, daß sie sich schon in einer mäßigen Menge kochenden Wassers ganz auflösen, einen specifischen Geschmack geben, und beym Ausdünsten, wenn sie noch hinreichendes Krystallisations-Wasser be-

halten, meistens in krystallinische Form anschießen. Im Feuer brennen sie nicht; schmelzen aber darin durchsichtig.

Ein pyramidenartiger Kasten, der Gegenkasten von Num. II. ist den Salzgeschlechtern gewidmet. Da sind die mannigfaltigen Salzarten zum Theile in Gläschen, zum Theile in kleinen Schalen von Fayence; die größeren Steinsalz-Stücke sind in kugelförmigen mit convexen Deckeln geschlossenen Glasgefäßen aufbewahret, um ihre Auflösung zu hindern. Auch sind die meisten Salzarten in ihrer krystallinischen Form angeschossen zu sehen in Stängelgläschen, worin sie vorher aufgelöset wurden. Die Salzgeschlechter, Gattungen und Arten sind meistens nach Fibig's Ordnung eingetheilet, wie folgt.

1. Laugensalz. Sal alcali.

α. Minerálisches Laugensalz. Sal alcali minerale — aus Tripolis, — auch in vierseitige an beyden Enden zugespitzte Säulen angeschossenes.

β. Vegetabilisches Laugensalz. Sal alcali vegetabile. — Auch krystallinisch angeschossenes.

γ. Flüchtiges Laugensalz. Sal alcali volatile. — Auch krystallinisch angeschossenes.

Die Aegyptier gebrauchten das alkalische Salz zum Brodteige und bey den Speisen. Auch beitzten sie damit ihre Leichen einen Monath lang ein, ehe sie dieselben zu Mumien bereiteten. In den Morgenländern wird es häufig zum Glasmachen, auch zur Seife, zum Bleichen und Färben der Zeuge verwendet.

2. Zusammen gesetztes Salz. Sal compositum.

a. Vitriolisirter Weinstein. Tartarus

vitriolatus. — Drey Arten, — auch in säulenförmigen Krystallen angeschossenes.

β. Glauber=Salz. Sal mirabile Glauberi.

3. Bittersalz. Sal amarum.

α. Vitriolisches Bittersalz. Sal amarum vitriolatum. — Zwey Arten. — Auch in vierseitigen säulenförmigen Krystallen angeschossenes.

β. Salpetrisches Bittersalz. Magnesia nitrata. *

γ. Salzsaures Bittersalz. Magnesia salita. * — Auch Magnesia acreata artificialis.

4. Alaun. Alumen. Argilla vitriolata.

α. Gediegener gewachsener Alaun. — Zwey Stücke — von Lüttich und Salzburg.

β. Feder=Alaun. Alumen plumosum. *

γ. Alaun=Beschlag. *

δ. Erdiger Alaun. Alumen terra argillosa mixtum. Aus dem Zweybrückischen.

ε. Römischer röthlicher Alaunstein. Alumen romanum.

ζ. Alaun=Schiefer. Schistus aluminaris. Aus dem Schieferbruche in dem Schneeberger Bergamte in Sachsen.

Auch gebrannter Alaun.

Der Gebrauch des Alauns ist vielfältig. In der Färberey machet er die Farben lebhafter und dauerhafter. Er dienet zum Grunde der Lackfarben, zum Planiren des Papiers, zum Ansieden des Silbers, zur kalten Versilberung des Kupfers, zum Kitten. Etwas in die Milch geworfener Alaun scheidet die Buttertheile von den Molken. Schieß=

 pulver

pulver in Papier, welches mit Alaunwasser bestrichen ist, aufbewahret, fängt nicht leicht Feuer. Gebrannter Alaun ist ein ätzendes Mittel wider das wilde Fleisch in den Wunden. Die Küssen der Buchdrucker und die Formen der Leinwand- und Kattundrucker werden mit Alaun eingerieben, damit sie die Farbe besser annehmen. Der Römische Alaun ist zur Färberey und anderen Künsten der vortrefflichste.

5. Vitriol. Vitriolum.

α. Eisen-Vitriol. Vitriolum Martis. — Drey Arten aus Sachsen. — Auch in rhomboidalische Krystallen angeschossener.

β. Kupfer-Vitriol. Vitriolum cupri. — Drey Arten — aus Salzburg, Schweden und aus der Insel Cypern. — Auch in dodekaetrische Krystallen angeschossener.

γ. Zink-Vitriol. Vitriolum zinci. Aus Goslar in Sachsen. — Auch in vierseitigen säulenförmigen Krystallen mit abgestumpften Endkanten angeschossener.

δ. Kupferhaltiger Eisen-Vitriol. Vitriolum cuproferreum. Aus Sachsen. — Auch krystallinisch angeschossener.

ε. Zinkhaltiger Eisen-Vitriol. Vitriolum zincoferreum. Aus Sachsen. — Auch krystallinisch angeschossener.

ζ. Zinkhaltiger Kupfer-Vitriol. Vitr. cuprozinceum. *

η. Nickel-Vitriol. Vitr. ferrum & nicolum continens.

Kobolt-Vitriol, Haarsalz. Holotrichum

chum Scopoli. Aus dem Zweybrückischen. — Auch krystallinisch angeschossener.

Eisen= Kupfer= und Zink=Vitriol wird zu Arzneyen, zur Destillation des Vitriol=Oehls und des Scheidewassers, zu verschiedener Cementirung, zum Färben, Beitzen, und zur Bereitung der Dinte ꝛc. benützet.

6. Salpeter. Nitrum.

α. Prismatischer Salpeter. Nitrum prismaticum. — Vier Arten. — Auch krystallinisch angeschossener.

β. Kubischer Salpeter. Nitrum cubicum. — Auch krystallinisch angeschossener.

γ. Flammender Salpeter. Nitrum flammans.

δ. Kalk=Salpeter. Nitrum calcarium. — Stalaktit von Kalk=Salpeter bey Würzburg.

Der Salpeter dienet zur Medicin, zum Einsalzen, zum Glasmachen; und zur Bereitung des Pulvers ist er unumgänglich nothwendig.

7. Kochsalz. Sal commune. Muria.

α. Steinsalz. Sal gemmae, Sal fossile. — Weißes, gelblich weißes, schwärzlich graues, gelblich graues, rauchgraues, perlgraues, hyacinth= fleisch= blut= und braünlich rothes, berlinerblaues, grünes, buntes ꝛc. — splitteriges, schuppiges, faseriges, — durchscheinendes, halb und ganz durchsichtiges, — tropfsteinförmiges, herrlich krystallisirtes ꝛc. — von Salzburg, Berchtolsgaden, aus Baiern, Ungarn, Siebenbürgen, Pohlen, von Gemünde in Ober=Oesterreich.

β. Meersalz. Sal marinum, Muria marina. — Auch in würfeligen Krystallen angeschossenes.

γ. Brunnensalz, Quellsalz. Sal fontanum, Muria fontana. — Reines und unreines, wie es sich an den Reisern in den Gradier-Häusern anhänget. — Aus Franken, Baiern, Schwaben. — Auch in würfeligen Krystallen angeschossenes.

In der Scheidekunst, in Schmelzhütten und in vielen Werkstätten der Künstler und Handwerker ist das Kochsalz von großem Nutzen. So wird es z. B. gebraucht bey dem Kochen der Seife, bey der Zubereitung des Leders, bey der Reinigung der Gläser von fremden Farben, bey den Glasuren. Das Salzwasser ist wie die Seifensiederlauge eines der beßten Mittel, das Feuer schnell zu dämpfen. Dumpfige und moderricht schmeckende Brunnen werden durch Kochsalz verbessert. Zur Aufbewahrung des Fleisches, der Fische u. d. gl., zum Würzen der Speisen ist es uns ganz unentbehrlich. Nur die Isländer sind die einzige Nation in Europa, welche ihre Speisen ohne Salz genießen.

8. **Salmiak.** Sal amoniacum.

Natürlicher und artificieller, — auch krystallinisch angeschossener.

Der Salmiak ist in der Arzneykunst ein auflösendes, reitzendes, der Fäulniß widerstehendes und Fieber vertreibendes Mittel. Er dienet zum Verzinnen des Kupfers. Mit Ruß vermischt soll er das Holz fester und härter machen: die Tischler bedienen sich desselben bey der Holzbeitze. Man kann auch vermittelst desselben eine starke künstliche Kälte hervor bringen, besonders, wenn gleichviel

Sal-

Salmiack und Queckſilber-Sublimat in deſtillirtem Eſſig aufgelöſet wird.

9. Borax oder Tinkal. Borax.

Aus Holland. — Auch Borax-Kies und Sedativ-Salz. Sal ſedativum Hombergi ſive acidum Boracis.

Borax befördert den Fluß der Metalle, und erleichtert das Löthen. In Glas-Fabriken gebrauchet man ihn häufig. Die Feuerwerker bereiten mit demſelben, in Verbindung mit Saüren und Weingeiſt, das grüne Feuer. Den Chymiſten iſt er bey vielen Arbeiten höchſt nothwendig.

10. Mittelſalze. Salia neutra.

Sal digeſtivum Sylvii. Sal Seign.

11. Metall-Salz. Mercurius ſublimatus.

Ueberhaupt bis ſiebenzig Salzarten.

Brennbare Mineralien und Metalle. Nro. XI.

Die Kenntniß der brennbaren Mineralien und Metalle hat großen Einfluß auf die Künſte und Gewerbe des bürgerlichen Lebens. Die Sammlung ſolcher Mineralien iſt alſo eine der nützlichſten. Die Arten derſelben laufen bereits auf das Unendliche hinaus. Je mehr die Sammlung und die Kenntniſſe des Geſammelten anwachſen, deſto mehreren Mangel nimmt der ſachkundige Sammler gewahr. Man muß ſich anfänglich begnügen, nur die Geſchlechter, Gattungen und Hauptarten zu beſitzen, weil fürſtliche Einkünfte erforderlich ſind, alle mögliche Arten herbey zu ſchaffen. Hier gehen auch noch manche Gattungen ab. Uebertriebene Geldpreiſe, auch Abgang ſchicklicher Gelegenheit haben bisher

gehind-

gehindert, solche aufzutreiben. Nun gehet das Bestreben des Hrn. Prof. Blank einzig dahin, diese vortheilhafte Sammlung zu erweitern, und nach Kräften vollkommen zu machen.

Der Kasten, der die brennbaren Mineralien und Metalle enthält, ist der Gegenkasten von Num. I. Er gleichet diesem an Bauart, Größe und Einrichtung. Die Geschlechter sind mit gemeinen Ziffern, die Gattungen mit den Buchstaben des Alphabetes bezeichnet.

Diese so wohl als die Metalle sind nach Fibig geordnet. So bald diese Sammlung einen höheren Grad der Vollkommenheit wird erreichet haben, wird Hr. Prof. Blank derselben eine neue Einrichtung nach Lenz geben.

Entwurf der brennbaren Mineralien und Metalle.

Geschlechter.	Gattungen.
Brennbare Mineralien.	
1. Schwefel.	
	a. Gediegener Schwefel.
	b. Schwefelerde.
	c. Schwefelleber.
	d. Schwefelkies.
2. Torf.	
3. Steinkohlen.	
	a. Gagat, Pechkohlen.
	b. Glanzkohlen.
	c. Schieferkohlen.
4. Bergöhl.	
	a. Naphta.

b. Stein=

Geschlechter.	Gattungen.
	b. Steinöhl.
5. Bergpech.	a. Bergtheer. b. Asphalt.
6. Erdharz.	a. Bernstein. b. Amber.
Metalle.	
7. Gold.	Gediegenes, blätteriges, Nagyager, verlarvtes Golderz.
8. Silber.	a. Gediegenes Silbererz, gewachsenes Silbererz. b. Hornsilber-Erz, gewachsenes Hornsilber. c. Arsenik-Silbererz, arsenikalisch gediegenes Silber. d. Silberglätt-Erz, Silberglanz-Erz. e. Rothgülden-Silbererz. f. Schwarz-Silbererz, Schwarz-Güldenerz, Silberschwärze. g. Weiß-Silbererz. h. Weiß-Gülden-Silbererz. i. Silberfeder-Erz. k. Koboltiges Silbererz. . Gänsekothiges Silbererz. m. Verlarvtes Silbererz.
6. Quecksilber.	a. Gediegen Quecksilber, Jungfern-Quecksilber. b. Natürliches Quecksilber-Amalgama, Quecksilber mit Silber vermengt.

Geschlechter.	Gattungen.
	c. Horn = Quecksilber, Quecksilber=Horn=Erz.
	d. Zinnober, Bergzinnober, gediegener Zinnober.
10. Bley.	a. Luftsaüre haltiger Bleykalk, weißer, grauer, gelber, rother Bleyspath.
	b. Phosphor=Saüre haltiger Bleykalk, grüner Bleyspath.
	c. Schwarzes Bleyerz, schwarzer Bleyspath.
	d. Bleyglanz.
	e. Bleyschweif, schattiges Bleyerz, stahldichtes Bleyerz.
11. Kupfer.	a. Gediegenes Kupfererz, gewachsenes, gegrabenes Kupfererz.
	b. Luftsaüre haltiger Kupferkalk.
	c. Salzsaüre haltiger Kupferkalk.
	d. Schwarzkupfer.
	e. Kupferglas=Erz, Kupferglanz.
	f. Kiesiges Kupfererz, Kupferkies.
	g. Kupferfahl=Erz.
12. Eisen.	a. Gediegenes Eisenerz, gewachsenes Eisenerz.
	b. Magnetisches Eisenerz, magnetischer Eisenstein.
	c. Eisenglanz.
	d, Kalkiger Eisenstein, spathiger Eisenstein, Eisenspath.
	e. Glaskopf, Blutstein.

Geschlechter.	Gattungen.
	f. Schmergel, Schmergelerz.
	g. Eisenocher, ocheriger Eisenstein.
	h. Magnet, Eisen ziehender Eisenstein.
	i. Eisensand-Erz.
13. Zinn.	
	a. Gediegenes Zinn.
	b. Krystallisirter Zinnkalk; Zinngraupen, Zinnzwitter.
	c. Zinnstein; derbes Zinn ohne Figur.
14. Zink.	
	a. Zinkkalk, Galmey.
	b. Zinkspath; spathiger Galmey.
15. Blende.	
16. Wißmuth.	
	a. Gediegener Wißmuth, gewachsener Wißmuth.
	b. Wißmuth-Ocher; verwitterter Wißmuth, veredelter Wißmuth.
	c. Wißmuthglanz; geschwefelter Wißmuth; taubenhalsiges Wißmutherz.
17. Spiesglas und Arsenik.	
	a. Gediegenes Spiesglas, Spiesglanz.
	b. Natürlicher Spiesglas-Kalk; Spiesglas-Ocher.
	c. Graues Spiesglas-Erz; graues Antimonium.
	d. Rothes Spiesglas-Erz.
	e. Gediegener Arsenik, Fliegenstein.
	f. Weißer Arsenik, weißer Arsenik-Kalk.

G   g. Schwef-

Bayerische Staatsbibliothek München

Gattungen.	Gattungen.
	g. Schwefeliger Arsenik-Kalk, Operment, Auripigment.
	h. Mißpickel.
18. Kobalt.	i. Giftkies.
	a. Kobalt-Ocher, Kobalt-Beschlag, Kobalt-Blüthe.
	b. Graues Kobalt-Erz, grauer Speis-Kobalt, Fabriken-Kobalt.
	c. Weißes Kobalt-Erz, Glanz-Kobalt.
19. Kupfernickel	
20. Schwer-Metall.	

Brennbare Mineralien.

1. Schwefel.

1. a. Gediegener Schwefel. Zwölf Arten, — in erbsenartigen Körnern, in eckigen Stücken, — durchsichtiger, undurchsichtiger, — krystallisirter, — aus Tyrol, Elsaß, Italien, Siberien, Spanien, China, von Bervieux in der Schweiz, — auch Schwefelblume aus dem Bade bey Aachen. — Im 1. Fache.

Der Schwefel wird in der Chymie, Medicin, in Schmelzhütten haufig gebrauchet. Zur Bereitung des Vitriols, des Schießpulvers, des Zinnobers, zur Auflösung und Scheidung der Metalle, zu verschiedenen Kunstfeuern, zu Schwefelfaden. Auch wird durch Schwefeldampf die Wolle und Leinwand vom Schmutze gereiniget ꝛc.

1. b. Schwefelerde. *

1. c.

1. c. Schwefelleber. Künstliche.

Mit feuerbeständigem Laugensalze wird der Schwefel zur Schwefelleber.

1. d. Schwefelkies, Margasit. Vier und siebenzig Stücke, — krystallisirter von jeder Art, — kugeliger, strahliger, getropfter, blätteriger, zelliger, pfauenschweifiger, mit spiegelnder Oberfläche, dendritisch gewachsener, — auf Thon, in und auf Quarz, Kalkstein, Kalkspath, Flußspath, Schwerspath, Thonschiefer, Steinkohlen rc. — mit Quarz-Drüsen, Kalkspath-Drüsen, Bleyglanz, Glimmer, gediegenem Schwefel rc. — Aus Ungarn, Siebenbürgen, Böhmen, Sachsen, von dem Harzgebirge, aus Tyrol, Elsaß, Siberien, von der Insel Elba. — Von Bernkastel, Würtemberg, Fürstenberg, Salzburg, — von Muttenthal, Bern, Luzern, Glarus, Unterwalden, Graubünden, Urserenthal, St. Gotthard in der Schweiz.

Der Schwefelkies befördert den Fluß strengflüssiger Erze. Verwittert wird er zu Vitriol, Alaun und Schwefel verwendet. Aus krystallisirtem Schwefelkiese machte man ehemahls Flintensteine. In England verfertiget man sehr schöne Galanterie-Waren daraus, z. B. Schnallen, Ohrengehenke, Halsbänder rc.

1. e. Wasserkies. Zwey Stücke mit Serpentin aus Sachsen, — ein Stück aus dem Fürstenbergischen.

1. f. Vitriolkies. Zwey Stücke aus Sachsen.

2. Torf.

Sieh Erdsammlung. a. 7.

3. Steinkohlen.

3. a. Gagat, Pechkohlen. Mehrere

 Stücke,

Stücke, — rohe und geschliffene aus dem Würtembergischen und Fürstenbergischen.

Gagat dienet wie die Steinkohle zum Brenn-Materiale. Auch drechselt man kleine Gefäße, Rock- und Stockknöpfe, Hals-Korallen, Armbänder, Ohrengehenke, Dosen ꝛc. daraus.

3. b. Glanzkohlen. Eilf Stücke, — von Mecheln, Antwerpen, Schonen, Salzburg, Tyrol, Kölln, Zweybrücken, Sachsen, England.

3. c. Schieferkohlen. Vier Stücke, — aus Hannover, Lüttich, Schonen.

Hierher gehören auch die so genannten Holzkohlen. 3. d. Acht Stücke, — aus Schonen, Sachsen, aus dem Fürstenbergischen und Hohenburgischen.

Steinkohlen geben eine stärkere Hitze als Holzfeuer. Glanzkohlen sind die vorzüglichsten; mit diesen wird so viel ausgerichtet, als mit einer acht Mahl größeren Masse von Tannenholz. Der Geruch, den die Steinkohlen verbreiten, ist der Gesundheit nicht so nachtheilig, als man vorgibt; auch kann dieser Unbequemlichkeit durch weite Rauchfänge vorgebogen werden. In Leinwandbleichen, Vitriol- Salz- Alaun- und Salpetersiedereyen, beym Kalk- und Ziegelbrennen, in Porzellan-Fabriken, in Glashütten, auf Schmelzhütten ꝛc. kann die Feuerung mit großer Ersparung der Zeit, Mühe und Kosten vermittelst der Steinkohlen unternommen werden. Die Asche der Steinkohlen kann nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit mit Nutzen zum Düngen gebrauchet werden; noch vortheilhafter machet man dieselbe mit Kalk und Sand zu festem wasserdichten Mörtel. — Harte bitu-

bituminöse Holzkohlen lassen sich poliren und verarbeiten.

4. Bergöhl.

4. a. Naphta — aus Persien.

In Persien wird dieses Oehl zum Brennen in Lampen benützt; auch ist es bey äußeren Verwundungen ein sicheres Heilmittel.

4. b. Steinöhl, — aus einer kalkigen Gebirgsart hervor gequollenes verhärtetes Steinöhl aus der Grafschaft Grünweiler.

Des Steinöhls bedienet man sich ebenfalls zum Brennen, wo es sich im Ueberflusse findet. Auch zur Medicin und zu Kunstfeuern bey der Artillerie wird es gebrauchet. Es war die Basis des Griechischen Feuers.

5. Erdpech.

5. a. Bergtheer. Etliche Stückchen.

Es wird gebrauchet zu schwarzem Siegellak, zur Wagenschmiere, als Beitze auf Holz ꝛc.

5. b. Asphalt. Zwey Stückchen aus Thüringen, ein großes Stück aus dem todten Meere.

Die Alten gebrauchten den Asphalt zum Einbalsamiren der Leichname. Die Araber und Indianer pichen ihre Gefäße damit, wie die Europäer mit Pech.

6. Erdharz.

6. a. Bernstein. Mehrere Arten — reiner, unreiner, durchscheinender, durchsichtiger, blaß- und hellgelber, — mit eingeschlossenen Insecten, — aus Preußen und Indien.

Man benützet den Bernstein zu optischen Werkzeugen, Stockknöpfen, Hals-Korallen ꝛc.

Auch zum Räuchern, zur Bereitung der Bernstein-Firnisse. Man findet Künstler, welche ihn auflösen, und mit Beybehaltung der Durchsichtigkeit wieder verdichten. Auf diese Art sollen, wie Herodotus und Diodor erzählen, die Aethiopier durch einen durchsichtigen Ueberzug ihre Leichen vor der Fäulniß verwahret haben.

6. b. Amber. Aus Afrika.

Amber ist ein kostbares Rauchwerk und Arzneymittel. Er wird oft verfälscht. Wenn man eine heiß gemachte Nadel hinein sticht, die beym Herausziehen nichts Harziges an sich hat, so ist er echt.

Nro. XI.

Metalle.

7. Gold.

Derbes Gold aus Peru und Ungarn, blätteriges aus Tyrol, Nagyager Gold oder Blättererz von bleygrauer Farbe von Nagyag in Siebenbürgen, gediegenes im weißem Quarz von Rathhausberge im Salzburgischen.

Die Salzburgischen verlarvten Goldarten und Quickerze, welche gepocht, ausgeschlämmt, und dann auf die Quickmühle gebracht werden, um das in denselben enthaltene Gold auszuziehen: als

Goldhaltiger Glasbruch,
Goldhaltiger Kiesbruch,
Glanzschlich, von diesem hält der

Zentner	12 Loth Gold.
Mahlschlich,	5 Loth	=
Reicherer Gemeinschlich,	1½ Loth	=
Aermerer Gemeinschlich,	1½ Loth	=
Schlammschlich,	2½ Loth	=
Gesetztes Glaserz,	2½ Loth	=
Gesetztes Kieserz,	1 Loth	=

Der

Der Gebrauch des Goldes, des edelsten Metalls, ist bekannt. Es dienet zur Münze im Handel und Wandel, zum Schmucke und zu Gefäßen von allerley Art. Zum Vergolden anderer Metalle, des Holzes rc. wird es in ganz dünne Blättchen geschlagen, und heißet alsdann geschlagenes oder Blättchen-Gold. Zu Tressen, Borten, Stickereyen nimmt man Goldfaden, Lahn rc. — Die Feinheit und Güte des Goldes unterscheidet man ziemlich gut mit dem Streichen auf dem Probiersteine. Mit Silber vermischtes Gold hat einen blässeren, mit Kupfer vermischtes einen rötheren Strich, als das reine Gold.

Weiter ließ sich Hr. Prof. Blank in die kostspielige Sammlung der Goldarten nicht ein, und er wird auch, reichere Stücke zu sammeln, so lange einhalten, bis er das, was nothwendiger und mehr unterrichtend ist, beysammen hat.

8. Silber.

In Silberarten, vorzüglich im Fürstenbergischen ist das Blankische Cabinett ansehnlich.

8. a. Gediegenes Silbererz. Acht und dreyßig meistens herrliche, reichhaltige Stücke von verschiedenen Arten. — Antimonialisch gediegenes, derb eingesprengtes, schichtenweise durchgewachsenes, derb ästig gewachsenes, dendritisches, blätteriges drath- und haarförmiges, gestricktes, verschieden krystallisirtes, — auf und in Quarz, in Schwerspath, Flußspath, Kalkspath, Kobalt, Granit, in gelben Mulm rc. — Aus Ungarn, Sachsen, Zweybrücken, Würtemberg, aus allen silberhaltigen Gruben der Fürstenbergischen Bergwerke.

8. b. Horn-Silbererz. Hornsilber mit natürlichem Quecksilber-Amalgama auf eisenhaltigem Thon aus dem Zweybrückischen.

8. c. Arsenik-Silbererz, sieh 8. k.

8. d. Silberglas=Erz. Fünf Stücke, — derbes, eingesprengtes, blätteriges, krystallisirtes, — aus Fürstenberg, Sachsen, und dem Harzgebirge. Auch Silber=Tiegererz aus Ungarn.

8. e. Rothgülden Silbererz. Fünf Stücke. — Dendritisch angeflogenes, bleygraues ins Röthliche verlaufendes, dichtes, körnig drüsig gewachsenes, — auf Quarz und Schwerspath, — mit eingesprengtem gediegenen Silber, Weißgülden, Schwefelkies, — von Sachsen, Fürstenberg und dem Harze, — auch in durchsichtigen vierseitigen Saulen mit und ohne Pyramiden krystallisirtes aus dem Elsaß. Ein sehr seltenes Stück.

8. f. Schwarz=Silbererz. *

8. g. Weiß=Silbererz. — Krystallisirtes mit eingesprengtem Rothgülden und aufsitzendem Federsilber von dem Harzgebirge.

8. h. Weißgülden=Silbererz, auch Silberfahl=Erz. Eilf Stücke, — derbes, zart eingesprengtes, in kleinen Blättchen angeflogenes, prächtig krystallisirtes, — auf Quarz, Hornstein, Kalkspath, Schwerspath rc. — Aus Fürstenberg, Sachsen und dem Harzgebirge.

8. i. Silber=Federerz, sieh 8. g.

8. k. Kobaltiges Silbererz. Drey Stücke. — In und auf Schwerspath, — mit Arsenik=Silbererz, Bley, Kobalt und Gneus. — Aus dem Fürstenbergischen.

8. l. Gänsekothiges Silbererz. *

8. m. Verlarvtes Silbererz. Sieben Stücke, — in weißem Quarz, in Quarz, Horn und granitartiger Gangart, mit Fluß= und Schwerspath, — aus Salzburg, Fürstenberg, Trier.

8. n

8. n. Silberschlacken aus den Harzischen Schmelzhütten.

Das Silber wird fast auf gleiche Weise wie das Gold gebraucht und verarbeitet. Je röther an dem Probiersteine der Strich des Silbers ist, desto mehr Kupfer enthält dasselbe.

9. Quecksilber.

9. a. Gediegenes Quecksilber. Vier Stücke, — im weichen, im verhärteten Thon, in thonartigem Eisensteine, — aus Tyrol und Zweybrücken.

9. b. Natürliches Quecksilber = Amalgama, sieh 8. b.

9. c. Horn = Quecksilber. *

9. d. Zinnober, mit Schwefel mineralisirtes Quecksilber. Drey und zwanzig Theils Arten, Theils Stücke, — loser mulmiger, mürber, klein und grob körniger, faseriger, zart eingesprengter, kugelförmiger, reiner, unreiner, verschieden krystallisirter, — auch Lebererz, — aus der Pfalz, Zweybrücken, Tyrol, Sachsen.

Der Nutzen des Quecksilbers ist sehr mannigfaltig. Dieses Metall ist dienlich zum Verquicken und Ausscheiden des Goldes und Silbers, mit Gold amalgamirt zur Vergoldung im Feuer, mit Zinn und Bley versetzt zur Spiegelbelegung, zu Wettergläsern, zur Bereitung des Sublimats, des künstlichen Zinnobers, zu einem äußerlichen und innerlichen Mittel bey verschiedenen Krankheiten. — Der Zinnober wird vorzüglich in der Mahlerkunst gebraucht, auch zum Färben des Wachses und Spiegellacks. Die Kalmücken streuen ihn auf den Tobak, den sie rauchen. Dadurch wird er in seine Bestandtheile zerlegt, und

so kann das in Dünste aufgelöste und eingehauchte Quecksilber als Quecksilber wirken. Nur die alten Aerzte gebrauchten den Zinnober als ein Krampf stillendes Mittel.

10. Bley.

10. a. Luftsaure haltiger Bleykalk, Bleyspath. Zwölf meistens seltene Stücke, — verschieden krystallisirter, weißer stark glänzender, undurchsichtiger, durchsichtiger, haarförmig zusammen gehäufter, mit Kupferblau, auch Kupfergrün überzogener, grauer, gelber, rother, himmelblauer Bleyspath, — aus dem Harzgebirge, Sachsen, Kärnthen, Breisgau, — auch natürliche Bleyerde aus England.

10. b. Phosphorsaure haltiger Bleykalk, grüner Bleyspath. Neunzehn schöne Stücke, — olivengrüner, lichtgrasgrüner, zeisiggrüner, grünlichweißer, spargelgrüner, — krystallisirter, moosartiger — auf gemeinem Quarz, auf blätterigem, zelligen Quarz, auf Schwerspath, auf Bleyerz, — mit verschiedenen Quarzdrüsen, mit Kupferkies und Bleyglanz, mit Eisenocher, mit Krystalleindrücken, mit grauem in Saülen krystallisirten Bleyspath, mit Bleyocher rc. — Aus Sachsen und Breisgau.

10. c. Schwarzes Bleyerz. — Derbes bunt angelaufenes, — aus Ungarn. — Im 2 Fache.

10. d. Bleyglanz. Vier und siebenzig ansehnliche Stücke, — grob und klein würfeliger, grob und klein schuppiger, grob und klein schattender, zerfressener, zelliger, spiegeliger, getropfter, — auf jede Art, auch in der Größe eines Taubeneyes krystallisirter, — vermengt mit Gold, Silber, Bleyschweif, Kupfer, Eisen, Schwefel- und Kupferkies, rother Blende, Kobalt, Gypsspath, Steinmark, und

und mancherley Drüsen, — in und auf Granit, Gneus, verhärtetem Eisenthon, Quarz, Hornstein, Kalkspath, Schwerspath rc. — Aus Ungarn, Tyrol, Salzburg, Baiern, Bernkastell, Sachsen, Münsterthal, aus der Schweiz, Bern, Muttenthal, aus dem Fürstenbergischen, Trierischen, Nassauischen, aus der Markgrafschaft Hochberg und dem Harzgebirge.

10. e. Bleyschweif. — Dieser kommt im Gemenge von Bleyglanz vor. Sieh 10. d.

Das Bley hat einen ausgebreiteten Nutzen. Von Hüttenarbeitern und Scheidekünstlern wird es zum Abtreiben des Goldes und Silbers, zum Ausseigern des Silbers aus dem Kupfer rc., von Zinngießern als Zusatz zu zinnernen Gefäßen, von Andern als Zuschlag zum Kupfer verbraucht. Schrot, Pistolen- Musketen - auch zum Theile Stückkugeln werden aus Bley verfertiget. Das Bley liefert dem Mahler das Bleyweiß, das Bleygelb und den Mennig zum Mahlen; dem Glasmahler, Emaillirer und Töpfer das Bleyglas und den Bleykalk zur Schmelz und zur Glasur. — Das Bley gehöret übrigens unter die giftigsten Metalle. Schon seine Dünste erregen hartnäckige Zufälle. Der Bleyzucker ist ein Bestandtheil des so genannten Successions-Pulvers, und die Silberglätte wird leider zum Untergange vieler Menschen zur Versüßung saurer Weine gebraucht.

11. Kupfer.

11. a. Gediegenes Kupfer. Zwölf Stücke von verschiedener Art, — Derbes, eingesprengtes, angeflogenes, dendritisches, ästiges, haarförmiges, krystallisirtes, auch Cement-Kupfer. — Aus Ungarn, Siebenbürgen, Sachsen, Kölln, England, Siberien, aus der Schweiz und dem Harzgebirge.

11. b. Luftsaure haltiger Kupferkalk, durch Luftsaure mineralisirter Kupferocher von rother, brauner, kupfergrüner und bergblauer Farbe. Sieben und dreyßig Stücke und Arten, worunter viele seltene sind, — rother, in haarförmigen Krystallen (Kupferblüthe), auch Kupferziegel-Erz, — brauner verhärteter (Kupferleber-Erz) — grüner staubiger, erhärteter, dichter (Malachit), derber, eingesprengter, nierenförmiger knolliger, tropfsteinartiger, angeflogenes Kupfergrün von lichter, spangrüner Farbe, in zusammen gehäuften haarförmigen grünen Krystallen (Kupfer-Atlaserz) — blauer (Kupferlasur), von Schmalte und himmelblauer Farbe, staubiger, erhärteter, angeflogener, derber, strahliger, auch krystallisirter, — mit Silber, Kupferglas, kiesigem Kupfererz, Eisenocher, spathigem Eisenstein, Selenit, — auf Quarz, Quarz-Drüsen, Hornstein ꝛc. — aus Sachsen, Ungarn, Salzburg, Tyrol, Würtemberg, Fürstenberg, Kölln, Schwarzenberg, Norwegen und aus dem Harzgebirge.

11. c. Salzsaure haltiger Kupferkalk. Sieben Stücke, — aus Sachsen, aus dem Fürstenbergischen.

11. d. Schwarzkupfer. — Aus Tyrol mit einer Quarz-Drüse und Malachit.

11. e. Kupferglas. Graues Kupferglas in weißem reinen Gyps aus dem Salzburgischen.

11. f. Kiesiges Kupfererz. Siebenzig Stücke von sehr vielen auch seltenen Arten, — gelbes, goldgelbes, braünliches, stahlgraues, taubenhalsiges, blaß- und dunkelpfauenschweifiges, lasurblau, himmelblau, indigblau, grün und dunkelroth angelaufenes, — derbes, eingesprengtes, angeflogenes, spiegelflächiges,

iges, krystallisirtes, — mit Silber, Bley, Ziegelerz; Kupfergrün, Blende, Schwefelkies, Glimmer, Talk; Kalkspath, Feldspath, Quarz-Drüsen, — in und auf Quarz, Blätterquarz, Hornstein, Thon, Granit, Gneus, Schwerspath, Kobalt ꝛc., — von Bernkastell, Salzburg, Tyrol, Sangouweere, Elsaß, Ungarn, Schwarzenberg, Würtemberg, Fürstenberg, aus der Schweiz.

11. g. Kupferfahl-Erz. Zwey Stücke, — silberreiches, — aus Sachsen.

11. h. Kupferweiß-Erz, Weißkupfer. Drey Stücke, — derbes, eingesprengtes, — auf Quarz, Kalkspath, blätterigem Spath, — aus Ungarn, Fürstenberg, aus dem Harzgebirge.

Von Messing, Tombak, Semilor, Bronze u. s. w. ist das Kupfer ein Haupt-Bestandtheil. Kupfervitriol und Grünspan wird aus Kupfer bereitet. — Den Malachit benützet man Theils auf Kupfer, Theils zur grünen Farbe. Ehemahls brauchten ihn die Aerzte als ein Brechmittel, und die Juwelierer statt der Edelsteine. — Die Anwendung des Kupfers zu Küchengefäßen erfordert Vorsicht, weil es giftige Theile enthält.

Hier sind noch beygeleget der Kupferkönig, Kupferkuchen, Kupfer-Glasur vom Guße aus der Königshütte zu Klausthal am Harze.

12. Eisen.

12. a. Gediegenes Eisen. Derbes aus dem Salzburgischen.

12. b. Magnetisches Eisenerz oder Eisenstein. Neunzehen Stücke von mancherley Art, — Stahlerz, Eisenspiegel, Eisenbrand-Erz, — fein- und grobkörniges, krystallisirtes, — mit dem Spieg-

el-Saalbande, mit schwarzem Schörl, mit natürlichem Berlinerblau, mit zinnoberrothem, braunrothen und grünlichen Eisen-Ocher, späthigem Eisenstein, mit getropftem Chalcedon rc. — aus Breisgau, Salzburg, Norwegen, aus der Insel Elba.

12. c. Eisenglanz. Zehen verschiedene Stücke. — Unter diesen sind besonders merkwürdig: der Eisenglanz im Gneus, welcher ganz neu in Graubünden gefunden worden, — zwey krystallisirte Stücke von der Insel Elba: das eine verdienet Achtung wegen seiner Größe und zierlichen Krystallen, das andere wegen seiner schönen und bunten Farben. Es scheinet von Topasen, Smaragden, Rubinen, Sapphiren und Diamanten zusammen gesetzet zu seyn. — Krystallisirter Eisenglimmer von St. Gotthard.

12. d. Kalkiger Eisenstein, Eisenspath: Zehen Stücke, — blätteriger, schuppiger, krystallisirter, — auf grauer Wacke, auf Quarz — gemengt mit Kobalt, Kupfernikel, Eisenglimmer, Margasit, Quarz-Krystallen, Eisenerz-Krystallen rc. — von Breisgau, Fürstenberg, Steyermark, von dem Harzgebirge.

12. e. Glaskopf. Zwanzig Stücke, verschiedene, — rother (Blutstein) von einer Mittelfarbe zwischen Stahlgrau und Blutroth, brauner, schwarzer, gelber, eisengrauer, pfauenschweifiger, — derber, nierenförmiger, traubiger, tropfsteinartiger, kugelicher, kegelförmiger, pfeifenröhriger, zelliger, in After-Krystallen, — aus Norwegen, Schweden, Ungarn, Kärnthen, Krain, Böhmen, Sachsen, Trier, Würtemberg, von dem Harzgebirge.

12. f. Schmergel. Verschiedene Stücke aus Spanien und England.

12. g. Eisen-Ocher, auch erhärteter oder Eisenstein. Neun und dreyßig Stücke, — gelber, röthlicher, gelbrother, kirschrother, zinnoberrother, braunrother, brauner, braunschwarzer, dunkel-nelkenbrauner rc. — derber, kugeliger, nierenförmiger, tropfsteinartiger, röhren- stauden- mandel- hufnagel- würfel- erbsen- bohnenförmiger rc. — von Schuttern, Aalen, Eibenstock, Wehrenbruck, Trier, Würtemberg, Fürstenberg, aus Schlesien, Sachsen, Salzburg, Tyrol, aus der Schweiz.

12. h. Magnet (Eisen ziehender Eisenstein). Ein Stück aus dem Harzgebirge.

12. i. Eisensand. Mehrere Eisensand-Erze, — auch der so genannte natürliche Eisenmoor — rothes und schwarzes feinkörniges Eisenpulver. — Aus Zweybrücken, Fürstenberg, Heiligenthal.

In den Werkstätten der Schmiede, Schlosser und anderer Handwerker sieht man, wie mannigfaltig das Eisen verarbeitet wird. — Eisen wird auch in Stahl verwandelt. — Der rothe Glaskopf oder Blutstein dienet zum Poliren; die alten Aerzte wendeten ihn bey verschiedenen Krankheiten an. — Der Schmergel, nachdem er gestoßen, gewaschen und getrocknet worden, wird zum Stein- und Glasschleifen, auch zum Poliren der Stahlarbeiten verwendet.

13. Zinn.

13. a. Gediegenes Zinn. Man hat lange gezweifelt, ob wirklich gediegenes Zinn in dem Schooße der Erde vorhanden sey; nun soll man es aber in Gestalt dünner biegsamer Blätter gefunden haben. Ist äußerst selten. *

13. b. Krystallisirter Zinnkalk. Fünf Arten, — in großen und kleinen Krystallen, Zinn-

graup-

graupen; Zinnzwitter, aus Böhmen und Sachsen. — Dergleichen auf gneusartiger Gebirgsart aus Cornwallis in England. — Zinnzwitter auf einem Gemenge von Flußspath, Quarz und Talk, auch Zinngraupen mit Berg-Krystallen aus Schlackenwald in Böhmen.

13. c. Zinnstein. Drey Stücke aus Sachsen und Böhmen.

Das durch Feuer verkalkte Zinn oder die Zinnasche dienet so, wie sie ist, zum Poliren der Metalle, zum Schleifen des Glases und der Edelsteine; auch entweder allein, oder mit Bleykalk, oder mit Spanischer Pottasche und weiß gebrannten Kieseln vermischt zur Härtung des Porzellans; zu Opalflüssen, zur weißen Glasur über Fayence und geringere Töpferarbeit. In Königswasser aufgelöstes Zinn dienet zur Zubereitung des rothen Goldkalks und zur Erhöhung der Cochenill-Farbe. Das durch Essig zum weißen Kalk zerfressene Zinn unter dem Namen Schieferweiß, oder Spanisches Weiß dienet zur Schminke und Mahlerfarbe. — Zinn mit dem dritten Theile Kupfer und etwas Arsenik geschmolzen gibt das stahlfarbene Metall, welches wegen der starken Politur, die es annimmt, vortrefflich zu Brennspiegeln taugt. — Zinn in ganz dünne Blättchen geschlagen heißt Stanniol. — Das Zinn wird meistens zu zinnernen und verzinnten Gefäßen verarbeitet. Saure, scharfe, gesalzene Arzneyen, Speisen oder Getränke darf man in solchen Gefäßen nicht aufbewahren, weil das Zinn immer mit Arsenik verbunden ist. Zum Kanonen-Metall, Glockengut, metallenen Statuen 2c. kommt Zinn.

14. Zink.

14. a. Zinkkalk. Galmey. — Zelliger aus Pohlen, — tropfsteinartiger aus Kärnthen.

Aus

14. b. Zinkspath, spathiger Galmey. Drey Stücke. — Auch krystallisirter, — aus Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

Aus der Vermischung des Zinks mit Kupfer entstehen die vielen durch die Kunst zusammen gesetzten Metalle, als Messing, Lattun, Prinz-Metall, Semilor, Bronze, Schlageloth; kommt noch Zinn dazu, Tomback und Pinschebaek, mit noch beygesetztem Bley das Stück- und Glockengut. — Das Mannheimer Gold soll aus vier Theilen Kupfer und einem Theile Zink bereitet werden. — Zink dienet auch, das Zinn weißer und härter zu machen. Die Zinkblumen sind Heilmittel. Galmey wird zur Messing- und Tomback-Verfertigung und zu einer guten grünen Farbe benützt.

15. Blende.

Fünfzehn Stücke. — Gelbe, derb eingesprengte und krystallisirte, — braune, röthlichbraune, braune silberreiche, gelbe, derb eingesprengte und krystallisirte, — in oder auf Serpentin, Gneus, Grünstein, Schwerspath, Kalkspath, mit silberreichem Bleyerz, Kies, kleinwürfeligen Spath, Quarz-Drüsen, — aus Norwegen, Sachsen, aus dem Harzgebirge, aus dem Salzburgischen, Fürstenbergischen, Trierischen rc.

Galmey und Blende haben viel Aehnliches, besonders darin, daß sich aus dem einen so wenig als aus der anderen ohne brennbaren Zuschlag metallischer Zink darstellen läßt. Es mag also wohl einerley Zinkerde in beyden zum Grunde liegen.

16. Wißmuth.

16. a. Gediegener Wißmuth. Zehen Stücke. Derb eingesprengter und angeflogener, bunt angelaufener, — in und auf Quarz, Granit, Kobalt rc. — Aus Sachsen, Böhmen, Fürstenberg.

16. b. Wißmuth-Ocher — aus Sachsen.

16. c. Wißmuthglanz. Vier Stücke, — aus Sachsen und Fürstenberg.

Wißmuth wird gebraucht, das Zinn glänzender und leichtflüssiger zu machen. Zwey Theile Zinn und ein Theil Wißmuth geben ein Metall, das man Tuttanego nennet. Ein Theil Zinn und zwey Theile Wißmuth geben calcinirt einen metallischen Kalk zur weißen Emaille. Schmelzet man gleiche Theile Wißmuth und Zinn zusammen, und rührt man, wenn sie etwas erkaltet sind, einen halben Theil Quecksilber darunter; so erhält man das bekannte Musiv-Silber. Wißmuth, Zinn und Spiesglas-König zu gleichen Theilen, schmelzen in eine weiche Masse zusammen, die zu Münzabdrücken sehr gut tauget. Aus Wißmuth mit Spiesglanz vermischt, werden die Buchdrucker-Lettern verfertiget. Auch bedienet man sich des Wißmuths zur Bereitung einer sympathetischen Dinte, zur Verfälschung des Zinns und des Quecksilbers, zu falschen Versilberungen.

17. Spiesglas und Arsenik.

17. a. Gediegenes Spiesglas. *

17. b. Natürlicher Spiesglas-Kalk. *

17. c. Graues Spiesglas-Erz. — Drey Stücke, — strahliges, haarförmiges, — aus Ungarn und Sachsen.

17. d. Rothes Spiesglas-Erz, aus Sachsen.

17. c. Gediegener Arsenik. Mehrere Stücke aus Sachsen.

17. f. Weißer staubiger Arsenik. Etliche Stücke aus Sachsen.

17. g. Schwefeliger Arsenik-Kalk, Operment. Mehrere Stücke, — Citronengelber, schwefelgold- und honiggelber, morgenrother, — natürlich gegrabener, und künstlich gereinigter. — Meistens aus Ungarn.

17. h. Mißpickel, — krystallisirter — aus Sachsen.

17. i. Giftkies, mit Kupfer- und Schwefelkies, silberhaltig, aus dem Salzburgischen.

Man benützt Spiesglas in der Arzneykunst, in den Feuerwerken, zum Gießen der Schriften, zur Reinigung des Goldes; auch wird es zu andern metallurgischen und chymischen Arbeiten gebraucht.

Der Arsenik ist für Menschen und Thiere das heftigste und gefährlichste Gift. Er verursacht gewaltsames Erbrechen, einen unlöschbaren Durst, heftige Bauchflüsse, fortdauernde Bangigkeiten und vorüber gehende Anfälle vom Wahnsinne. In Gruben, wo viele Arsenik-Erze brechen, in Hütten, wo sie gepocht, und noch mehr, wo sie geröstet werden, bekommen die Arbeiter bloß von den Ausdünstungen böse Hälse, angefressene Nasen, gelbe Blattern über dem ganzen Leibe. Das sicherste und gewöhnlichste Verwahrungsmittel ist, viel Speck und Milch, auch alle Speisen recht fett zu essen. Der medicinische Gebrauch des Arseniks ist darum immer gefährlich. — Uebrigens färbt er das Kupfer weiß, das Eisen gelb, Silber, Gold und Zink grau. Das Zinn wird dadurch hellglänzend. Der Arsenik-König wird bey Schriftgießereyen gebraucht.

Man bedient sich des Operments vorzüglich in der Mahlerey zur gelben, auch zu der von Scheele beschriebenen grünen Farbe.

18. Kobalt.

18. a. Kobalt-Ocher, Kobalt-Beschlag, Kobalt-Blüthe. Zwölf Stücke. — Pfirsichblüthrother, rosenrother, carmoisinrother, — eingesprengter, angeflogener, als dünner Ueberzug, krystallisirter, — auf Granit, Schwerspath, Kobalt, — aus Sachsen und Fürstenberg.

18. b. Graues Kobalt-Erz. Sechs und zwanzig Stücke. — Stahldichtes, fein- und grobkörniges, derb eingesprengtes, spiegeliges, auch krystallisirtes, mit Silber, Wißmuth, Kobalt-Ocher, Granit, Schwerspath, Hornstein und Quarz ꝛc. — Aus Sachsen, Würtemberg, und allen kobalthaltigen Gruben im Fürstenbergischen.

18. c. Weißes Kobalt-Erz. Glanz-Kobalt. Sieben Stücke, fein- und grobkörniges, faseriges, gestricktes, krystallisirtes, — mit Silber, Glimmer, Quarz, Fluß- und Schwerspath. — Aus Sachsen und aus dem Fürstenbergischen.

Der Nutzen des Kobalts wurde erst am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts entdeckt, und da fing man erst an Kobalt-Erze sorgfältig aufzusuchen. Er wird mannigfaltig benützt zur Schmalte oder blauen Stärke, seine Auflösung zum grünen Kunstfeuer, die Auflösung in Königswasser zur sympathetischen Dinte, seine Kalke zu Glas und Emaillen-Mahlerey, auch zu gefärbten Gläsern, zu künstlichen sapphirblauen Edelsteinen. 1) Nun macht man auch aus dem gereinigten Kobalt-Könige Magnet-Nadeln. 2) Jeder Kobalt gibt blaues Glas zur Schmalte, und sympathetische Dinte, daher ist die Benennung des tauben Kobalts bey den Bergleuten unrichtig.

19. Kupf-

19. c. Kupfernickel. Drey Stücke. — derber, schuppiger, kleinkörniger, von Witichen im Fürstenbergischen.

Von diesem Metalle hat man bis jetzt noch wenig Gebrauch gemacht. Das weiß man, daß die Chineser aus Nickel, Kupfer und wenigem Kobalt ein Metall, das sie Packfong nennen, bereiten, welches sie zu allerley Hausgeräthe verwenden.

20. c. Schwermetall. *

Dieser Kasten enthält hundert und dreyßig Stücke an brennbaren Mineralien ohne diejenigen, die an Schnüren zur Zierde hangen; an Metallen fünf hundert fünfzig Stücke ohne die unbedeutenden Kleinigkeiten.

Hiernächst stehet in einem besondern Gehaüse ein artiges Cabinetts-Stück, welches alle Arbeiten der Bergknappen andeutet, so wie sie im Rathhaus-Berge zu Salzburg vorgehen; sieben und fünfzig Bergleute und zwanzig Maschinen sind in dieser Rücksicht angebracht. Das Bergwerk ist aus den Stein- und Metall-Arten, an welchen der Rathhaus-Berg ergiebig ist, zusammen gesetzt.

Pflanzenreich.

Die Pflanzen sind über den ganzen Erdboden verbreitet, auch die Gewässer und das große Weltmeer besitzen die ihrigen. Unter so vielen tausend Pflanzen ist nicht eine unnütze, alle sind Gottes Werke. Jede Pflanze ist der Aufmerksamkeit des philosophischen Beobachters würdig, jede hat ihren bestimmten Endzweck.

Der Blumengärtner verlegt sich auf die Cultur der Pflanzen, um schöne Blumen hervor zu bringen;

der Küchengärtner, um schmackhafte Gemüse zu ziehen, der Färber, um Farben für seine Kunst daraus zu verfertigen; der Physiker untersuchet den Bau ihrer Gefäße, ihre Art zu leben, zu wachsen rc.; der Chymist zerlegt sie in ihre Bestandtheile; der Apotheker bereitet aus denselben Arzneymittel; der Botaniker unterscheidet die Pflanzen nach Grundsätzen, bringt sie in ein System, gibt ihnen passende Namen, und bringet sie in Ordnung.

Um die Pflanzenkenntniß nicht aus dem Gedächtnisse zu verlieren, trocknet man dieselben, setzet man jeder ihren eigenen Namen bey, und ordnet sie nach des berühmten Linnee System, das sich unter anderen noch immer als das beßte in dem Pflanzenreiche ausgezeichnet hat.

Nro XII. XIII

Getrocknete Pflanzen nach Linnee's Pflanzen-System.

Die besondere Mühe, welche sich Hr. Prof. Blank beym Sammeln und Trocknen der Pflanzen gibt, wird so wohl durch die Menge, als die Schönheit derselben belohnet. Um das Zierliche mit dem Bequemen zu vereinigen, sind sie in zwey Kästen angebracht, die vorne mit einer zwey Folianten hohen Bücherwand geschlossen sind. An jedem der Folianten stehen die Klassen angeschrieben. In beyden Kästen stehen kleinere Kästchen, an welchen wie an der Bücherwand die Klassen bemerkt sind. Jedes Kästchen hat seinen Deckel, und an der vordern und hinteren Seite ein Brettchen, das man durch Falzen leicht einschieben und ausheben kann, um das Herausnehmen der Pflanzen zu erleichtern. Hier liegen nun mehrere tausend Pflanzen horizontal in schönster Ordnung, jede nach ihrer Klasse und Nummer. Wie man eine neue

Pflanze

Pflanze bekommt, legt man sie gemächlich an ihren Platz auf Papier. Gegen diese ganz besondere Einrichtung hat noch Jedermann sein Wohlgefallen geaüßert.

Am oberen Rande eines jeden Papierblattes, auf dem die Pflanze liegt, sind angemerkt die Nummer der Klasse, das Vaterland, die Ortesstellen der Pflanzen, in so weit sie bekannt sind, und die gewöhnlich angenommenen Planetenzeichen, welche andeuten, ob es ein Baum, eine Staude, ein ausdauerndes, zwey- oder dreyjähriges Gewächs ist. An dem unteren Rande des Papiers sind geschrieben die Nummern der Gattung und Art, nebst lateinischer und teutscher Benennung, welche Hr. Prof. Blank Theils selbst bestimmte, Theils durch andere mehr geübte und erfahrne Botaniker bestimmen ließ.

In der vier und zwanzigsten Klasse der Kryptogamie, besonders was die Moose betrifft, hat es Hr. Prof. Blank vorzüglich weit gebracht. Mit Varietäten und Combinationen laüft diese allein wenigstens auf zwey Tausende hinauf. Die schönsten und seltensten Exemplarien sind im hochfürstlichen mosaischen Kunst-Cabinette in Rahmen unter Gläsern aufbewahrt.

Die Schwammarten, welche meistens aufgedunsen, Theils fleischig, Theils holzig sind, lassen sich nicht wie die übrigen Pflanzen auf Papier hinlegen: sie fordern mehreren Raum zu ihrem Behältnisse. Hierzu dienet die obere pultförmige Abdachung der zwey Kästen, in denen die getrockneten Pflanzen aufbehalten sind. Da liegen unter gläsernen Fallthüren mehr als hundert Arten und Varietäten einheimischer Schwämme, welche Hr. Prof. Blank in seinem

Vaterlande sammeln ließ. Die meisten sind Holzschwämme. Wer die ganz fleischigen so zu trocknen weiß, daß sie ihr voriges Ansehen beybehalten, leistet ihm den gefälligsten Dienst, wenn er ihm diese Wissenschaft mitzutheilen kein Bedenken trägt. Mehrere deßwegen unternommene Versuche geriethen ihm zur Zeit noch nicht.

Nro. XIV. Bestandtheile der Pflanzen.

Pflanzensamen.

An den vier Ecken des Saales ober der Lambris laufen Sockelgesimse von einigen Leisten hin. Auf diesen stehen an drey Ecken kleine Likör-Gläschen, die mit gypsernen Deckeln geschlossen sind. In den Gläschen sind die Samen der Pflanzen beylaüfig von sechshundert Gattungen und Arten aufbewahrt. Auf den Deckeln stehen die Benennungen geschrieben.

Nro. XV. Holzarten.

Die Hölzer sind mannigfaltig, und dienen zu verschiedenem Gebrauche. Einige sind Gifthölzer, andere werden zu Arzneyen gebraucht; einige sind Farbhölzer, andere gute Hölzer zum Brennen, einige dienen zum Schiff- und Zimmerbaue, andere zu zierlichen Hausgeräthen. Einige gehen durch die Feuchtigkeit in Faülniß über, andere werden im Wasser erhärtet. Der Bildhauer, der Drechsler, der Tischler, der Instrumentenmacher, der Wagner, der Büttner, jeder wählt zu seiner Arbeit andere Hölzer. Der Beamte, der Brennholz-Taxierer, der Holzhändler, der Förster, der Jäger, der Bauersmann, der Holzhacker, alle diese müssen die Holzarten genau zu unterscheiden wissen, wenn sie in ihren Geschäften nicht irren wollen. Es ist also jeder Menschenklasse dienlich, die Hölzer zu kennen.

Man

Man erkennet die Holzarten an der Rinde und an den inneren Zasern. Hr. Prof. Blank ließ deßwegen die runden Stamm- oder Aststücke senkrecht schneiden und poliren, und so stehen sie als gespaltene Cylinder da. Der angeschliffene Durchschnitt zeigt den inneren Wuchs, die cylindrische Ründung die Rinde, die Oberfläche die Jahre. Manche Holzarten, besonders die ausländischen, erhält man selten in runden Stamm- oder Aststücken, äußerst selten mit ihrer Rinde bekleidet; man muß sich also mit Täfelchen oder anderen Stücken begnügen.

Um diese Holzarten von allen Seiten sichtbar zu machen, hat man sie in den niedrigen Gegenkasten von Num. III. auf Leisten gestellet. Der Kasten ist jenem ganz gleich, auch mit Glasthüren umgeben. Da siehet man den inneren Wuchs, die Rinde, die Jahre. Die Hölzer sind nach Linee's Pflanzen-Systeme geordnet, und jeder Holzart ihre Benennung beygefügt. Die einstweilen gesammelten Holzarten und Abänderungen belaufen sich auf drey hundert halbe Cylinderstücke, auch hundert fünfzig Täfelchen und andere Stücke. Merkwürdig ist das runde Stück Holz von dem gemeinen Epheu, aus der Schweiz, welches im Durchschnitte sieben Zoll hat. Ein aus demselben gedrehtes Schüsselchen stehet dabey. Von einem solchen Gefäße schreibt Plinius, daß es den Wein, nicht aber das Wasser, mit dem der Wein vermischt ist, durchlasse, welches aber nach angestellter Probe nicht geschah; beydes ging durch.

Pflanzen, Wurzeln, Rinden, Samenbehältnisse, Gummi und Baumharz. Nro. XV.

Unter den Bestandtheilen der Pflanzen gibt es nebst obgedachten Samen und Hölzern viele merk-

würdige nützliche Stücke, Wurzeln, Rinden, Samenbehältnisse, Gummi und Harzarten, Auswüchse der Pflanzen ꝛc. alles, was Hr. Prof. Blank von diesen gesammelt hat, ist hier Nro. XV. zu finden, als

a. Wurzeln, welche meistens officinelle sind.

1. Ingwer, von der Ingwerpflanze, Amomum Zingiber.

2. Kostwurz, von Costus Arabicus.

3. Runde und lange Gilbwurz, von Curcuma rotunda & longa.

4. Galgant-Wurzel von Maranta Galanga.

5. Runde Siegwurz, von der gemeinen Schwertel, Gladiolus communis.

6. Süßholzwurzel,

7. Spanische Giftwurz, von Dorstenia Contraierva.

8. Wurzel von der Färber-Ochsenzunge, Anchusa tinctoria.

9. Wurzeln vom Fieberbaume, Cinchona officinalis.

10. Jalape-Wurzel von der Jalape-Winde, von Convolvulus Ialapa.

11. Edle Engelwurz, von Angelica archangelica.

12. Allermannsharnisch-Wurzel, von Allium victorialis.

13. Salep, von Orchis morio mascula.

14. Rhapontikwurzel, von Rheum rhaponticum.

15. Rhabarbar-Wurzel, von Rheum rhabarbarum.

16. Gichtrosen-Wurzel, von Paeonia officinalis.

17. Gemeine Eibischwurzel, von Althea officinalis.

18. Brechwurz, von Viola Ipecacuanha.

19. Sarsaparille-Wurzel, von Smilax Sarsaparilla.

20. Bachbungen-Wurzel, aus Iamaica von Beccabunga Iamaic.

21. Farrenkraut-Wurzel, von Polypodium Filix. Diese Wurzel gab ehemahls unter den Landleuten zu manchem Aberglauben Anlaß.

22. Radix Hermodactyli, Wurzeln, von Colchicus Illyricus.

Nebst mehreren Wurzeln.

b. Officinelle Rinden.

1. Fieberrinde, gemeine, rothe, aus Spanien, auch von der Insel St. Luciae von Cinchona.

2. Seidelbast, von Daphne laureola.

3. Zimmetrinde, von Laurus Cinnamomum.

4. Mutterzimmet, von Laurus Cassia.

5. Nelkenrinde, von Myrtus Cariophyllata.

6. Kappernrinde, von Capparis Spinosa.

7. Weiße Zimmetrinde, von Camella alba und Wintera aromatica.

8. Cascarille-Rinde, von Croton Cascarilla.

9. Gestoßene Cascarille-Rinde.

Nebst anderen.

c. Samen.

c. Samenbehältnisse, als Samenkapseln, Schoten, Hülsen, Balg-Kapseln, Kernfrüchte, Beeren, Steinfrüchte, u. s. w.

1. Samenkapseln vom Kakao-Baume, Abroma augusta.

2. Baumwolle in den Kapseln, von der krautartigen Baumwollen-Pflanze, Gossypium herbaceum.

3. Pflanzenseide in der Kapsel, von Asclepias siriaca.

4. Samengehäuse von verschiedenen merkwürdigen Disteln.

5. Samengehäuse von der Artischocke, Cynara scolymus.

6. Schoten von dem Soodbrod-Baume, Ceratonia siliqua.

7. Vanillie, von Epidendrum vanilla.

8. Senne-Bälge, von Cassia Senna. Auch Senneblätter.

9. Brustbeere, von Rhamnus Zizyphus.

10. Scharlachbeere. Auswuchs an den Blättern der Kermeseiche, Quercus coccifera. Wird verursachet von einer Art Schildlaüse, die sich darin aufhalten. — Auch Kermeskörner zum Syrup.

11. Eine ausgeartete Lemone, von Citrus medica.

12. Pompelnuß, von Citrus decumana.

13. Bitterapfel, von Cucumis colocynthis.

14. Datteln von Phoenix dactylifera.

15. Fistul-Cassie, Purgier-Cassie, von Cassia fistula.

16.

16. Cardamomen, von Amomum Cardomomum.

17. Brechnüsse, Krähenaugen, von Strychnos nux vomica.

18. Lorbeere, Lorbeerkern, von Laurus nobilis.

19. Muskatennuß, von Myriſtica fragrans. Der Kern der Nuß.

20. Muskatennuß in ihrer äußern Haut.

21. Muskatenblüthe, welche eigentlich keine Blüthe, sondern den Kern umfassende netzförmige Haütchen sind.

22. Ein Muskatennuß-Kern, der noch mit diesen netzartigen Haütchen umgeben ist. Ein seltenes Stück.

23. Kraftlose Muskatennuß, von Myriſtica fatua.

24. Elephantenlaus (Anacardium orientale) von Avicennia tomentora.

25. Kakao-Früchten-Bohnen-Nüsse, von Theobroma.

26. Kakao-Oliven, von Olea europaea.

27. Myrabalanen (Emblica) von Phyllanthus Emblica. Myrabalàni belliricae, citrinae, chebulae, indicae ſunt adhuc ignotae ſpeciei.

28. Fischkörner, von Menispermum cocculus.

29. Sternanieß, von Illicium aniſatum.

30. Schwarzer und weißer Pfeffer, von Piper nigrum.

31. Langer Pfeffer, von Piper longum.

32. Gewürznelken, die noch ihre runde Knöpfchen haben. Diese sind die noch ungeöffneten Blumenknöpfe, von Cariophyllus aromaticus, bestehen aus dessen Blumenblättern und Staubfäden.

33. Mutternelken, Antophylli, von Cariophyllus aromaticus.

34. A la Mode-Gewürz, Semen Amomi, von Sison Amomum?

35. Fruchtkörner vom Mastix-Baume, Pistacia Lentiscus.

36. Tamarinden, von dem Indianischen Tamarindenbaume, Tamarindus indica.

37. Ignatiusbohnen, von Ignatia amara.

38. Roßkastanien, von Aesculus Hippocastanum.

39. Eßbare Kastanien, von der Kastanienbuche. Fagus castanea.

40. Wallnüsse, von iuglans regia, auch deren Neben- und Mißarten.

41. Schwarze Wallnüsse, von iuglans nigra.

42. Haselnüsse, von der gemeinen und Byzantinischen Haselnuß-Staude, Coryllus avellana & Colurna, auch mehrere Neben- und Mißarten.

43. Mandeln von dem gemeinen und Zwerg-Mandelbaume, Amygdalus communis & nana. Auch mehrere Nebenarten.

44. Kokosnüsse, von der Nüsse tragenden Kokospalme, Cocos nucifera — mit rauher Oberschale.

45. Kokosnüsse, ohne rauhe Oberschale.

46. Polirte Kokosnuß.

47. Kokosnüsse sammt eingeschlossenen Kernen.

48. Noch unreife Kokosnüsse.

49. Früchte von dem abendländischen Platanus, Platanus occidentalis.

50. Kaffee-Bohnen aus Surinam.

51. Kaffee-Bohnen aus Java.

52. Kaffee-Bohnen, aus Bourbon.

53. Kaffeebohnen aus St. Domingo.

54. Kaffee-Bohnen in ihren Hülsen.

} Abänderungen von dem Arabischen Kaffee-Baume, Caffea arabica.

55. Walzenförmiger Balsam-Apfel, Momordica cylindrica.

56. Fruchtbüschel von Gerbersumach, Rhus coriaria.

57. Fruchtbüschel, von mehreren Roßgras-Arten, Holcus &c.

58. Reiß in den Aehren, Oryza Sativa.

59. Jericho-Rose, Anastatica hierochuntina.

60. Türkische Tobaksblätter, von Nicotiana Tabacum.

61. Granatapfel-Schale, mit den Fruchtkernen, von Punica Granatum.

62. Buchen in den Fruchtkapseln, von Fagus sylvatica.

63. Eicheln, mehrere Arten.

64. Galläpfel, von der gemeinen Eiche, Quercus Robur.

65. Türkische Galläpfel, von der Cerr-Eiche, Quercus cerris.

66. Ungarische Knoppern, Auswüchse von ungarischen Eichbaümen, die zur Haütebeitze von den Gerbern gebraucht werden.

67. Das Rohr von dem rohrförmigen Glanzgrase, Phalaris arundinacea.

68. Dorn von der dreydornigen Gleditschie, Gleditschia triacanthos.

69. Sago, dieser kommt aus Amboina zu uns in Körnern, die aus dem Marke der Sago-Palme, Cicas circinalis, gemacht werden. Wie bekannt, dient er zu gesunden Speisen.

70. Pigneoli, mit den Schalen, von dem Zirbelbaume, Pinus pinea.

71. Pigneoli, Pinien, Pinolen, Zirbelnüsse, ohne Schalen. Sie werden wie die Pistazien gegessen.

72. Pistaziennüßchen, wälsche, syrische Pimpernüßchen, mit und ohne Schalen, von dem wahren Pistazien-Baume, Pistacia vera.

73. Beere des Opobalsam-Strauchs, Amyris opobalsamum.

74. Mehrere Kürbißarten, Cucurbita &c.

75. Aloefäden, von der Aloe-Pflanze, welche in Italien zu manchem Gebrauche, auch zum Gespinnste dienen.

76. Miranchollie, die Frucht eines Baumes, von dem man in Rom saget, der heil. Dominik habe ihn gepflanzet.

77. Samenkapseln, von dem Indianischen Blumenrohr, Canna indica.

78. Zimmetblüthe.

79. 80. 81. Verschiedene Thee; grüner, Theebu von Thaa viridis, und bohea — auch feinster Kaiserthee.

Die jungen Blätter des Theebu-Strauches in Japan, welche zu Anfange des Märzes gesammelt werden, geben den feinsten Kaiserthee. Dieser wird in sehr hohem Preise und selten echt in Europa verkauft. In Holland wird ein Pfund echter Kaiserthee für hundert Pfund Silber geschätzt.

Nebst noch fünfzig andern Arten der Samenkapseln, Schoten, Hülsen, Balgkapseln, Früchtesteinen und ausländischen Samenkernen ꝛc. Zusammen 172. Arten und Abänderungen.

d. Fruchtzapfen.

1. Fruchtzapfen von der immer grünenden Cypresse, Cupressus semper virens.

2. Von der Erle, Betula Alnus.

3. Von der gemeinen Fichte, Forle, Kienbaum, Pinus Sylvestris.

4. Von dem Pinien- oder Zirbelbaume, Pinus pinea.

5. Noch unreifer Fruchtzapfen vom Zirbelbaume.

6. Von der schwarzen Fichte, Pinus taeda.

7. Von der Cedernfichte, oder dem Cembro-Baume. Pinus Cembra.

8. Von der Tannenfichte, Pinus Strobus.

9. Von dem Lerchenbaume, Pinus Larix.

10. Von der Weißtanne, Pinus Picea.

11. Von der Balsam-Tanne, Pinus Balsamea.

12. Von der Rothtanne, Pinus Abies.

e. Baumharze, Gummi.

1. Kopal, Gummi vom Kopal-Baume, Rhus copalinum.

2. Storax, Gummi von dem gemeinen Styrax-Baume, Styrax officinale.

3. Gummigut vom Gummigut-Baume, Cambogia Gutta.

4. Gummi-Tragant vom Tragant-Baume, Aſtragelus Tragacantha.

5. Gummilack vom Gummilack-Baume, Croton bacciferum.

6. Gummi Benzoin von Styrax Benzoin.

7. Elaſtiſcher Gummi von Iatropha elaſtica.

8. Arabiſcher Gummi von dem Gummi-Baume, Mimoſa nilotica.

9. Senegaliſcher Gummi von Mimoſa Senegal.

10. Gummi Anime von dem Jungferſchaftsbaume, Hymenaea Courbaril.

11. Gummi Elemi von dem Elemi tragenden Balſam-Strauche Amyris Elemifera.

12. Maſtix vom Maſtix-Baume, Piſtacia Lentiſcus.

13. Weyrauch, Thus, Thräne oder Saft von dem lyciſchen Wachholder-Baume, Juniperus Lycia.

14. Manna, harzartiger Saft von der Manna-Esche, Fraxinus ornus.

15. Epheuharz, Gummi Hederae, vom gemeinen Epheu, Hedera Helix.

16. Gemeiner Terpenthin, Harz von der gemeinen Fichte, Pinus Abies.

17. Echter Terpenthin, Harz von dem Terpenthin-Baume, Pistacia Terebinthus.

18. Gummi Assa foetida. }
19. Gummi ammoniacum. } ignotae speciei.
20. Gummi Myrrhae. }

21. Gummi von dem Kirschenbaume, Prunus Cerasus.

22. Gummi von dem Zwetschkenbaume, Prunus domestica.

23. Gummi von dem Pflaumenbaume, Prunus domestica.

24. Gummi von dem Apricosenbaume, Prunus Armeniaca.

25. Gummi von dem Drachenblut-Baume. Pterocarpus Draco.

Und noch mehrere.

Thierreich.

Das Thierreich, welchem der Vorzug in den drey Naturreichen gebühret, ist hier nachgesetzt, weil in dem Naturalien-Cabinette das Wenigste von diesem Reiche vorkommt.

Saugethiere und deren einzelne Theile.

Hr. Prof. Blank hat in dem hochfürstlichen mosaischen Kunst-Cabinette zu einer Sammlung

der Saügethiere schon den Anfang gemacht. Er trägt sie mit ihren eigenen Haaren so natürlich auf, daß sie von ihren charakteristischen Kennzeichen kein Haar verlieren. Ohne die Thierhaüte und hinter Gläsern lassen sich die Thiere weit besser vor Zerstörung schützen, als wenn sie ausgestopfet dem Staube, den Insecten und anderem Ungemache ausgesetzet sind. Die kleinen Saügethiere bildet Hr. Blank nach ihrer wahren Größe, die größeren nach dem verjüngten Maßstabe, da die Gläser zu ihrer Bedeckung in solchem Maße nicht zu haben sind, wie sie die Größe vieler Saügethiere erforderte.

Demnach hat dieses Cabinett weiter keine Saügethiere vorzuzeigen. Nur von den Saügethieren der zwölften Linneeischen Ordnung, Mammalia ceracea, welche sich nicht wie die haarigen Saügethiere auftragen lassen, ist hier zu sehen der Delphin, Delphinus Delphis. Einer von sieben Schuhen in der Länge wurde von dem hiesigen Kaufherrn Bach, ein anderer von drey und einem halben Schuhe vom Herrn Wundarzte Dehler dem Cabinette übermacht. Beyde hangen an der Decke in der Mitte des Saales, so wie auch folgende Theile des Wallfisches, (Balaena Mysticetus,) — Priapus Ceti von sieben Schuhen in der Länge, ein Geschenk nebst anderen vom Hrn. Oberraths-Assessor und Stadtrath Brock; — Backenbein des Wallfisches, dreyeckig jede Seite von vier Schuhen, folglich von acht Quadrat-Schuhen in der Fläche, ein Geschenk von der Jungf. Josepha Beringer, — ein Theil von dem Rückgrathe des Wallfisches, von einem Schuhe zwey Zoll im Quadrate, einem Schuhe vier Zoll im Durchschnitte,

schnitte, ein Geschenk eines guten Freundes. — Das Schienbein eines Elephanten, ein Geschenk vom Hrn. Kammerdiener und Hof-Chirurgus Werrlein. Dieses hängt an der Decke zur linken Seite.

In dem Kasten Num. XVIII. findet man mehr-ere einzelne Theile von Saúgethieren, als: Nro. XVIII.

Zähne. — Hierunter Zähne vom Bären, Biber, Fischotter, — auch mit Metall überzogene Zähne. Dergleichen haben gewöhnlich die alten Kühe bey Muttenthal in der Schweiz, welches vermuthlich von dem Metall führenden Wasser herzuleiten ist.

Hörner von der Gemse, dem Schafbocke, dem Wallachischen Schafe, von der Apis, welche man die Sardinische Hündinn nennet; vom Rennthiere; — mancherley durch Exostosen entstellte Geweihe von Hirschen, Rehebócken rc.

Klauen. Hierunter Thierklauen vom Biber, vom wilden Schweine, Elendthiere rc.

Bezoar-Steine, Blasensteine von Menschen, Pferden, Ochsen, von dem Bezoar-Bocke und Schaf-Kameele rc. — auch Gemsenkugeln, welche sich von den unverdaulichen Zasern ihres Futters bilden, denen man vor Zeiten seltsame Heilkräfte andichtete rc.

Vögel.

Auch diese werden hier vermisset. In dem hochfürstlichen Kunst-Cabinette ist ein eigener Saal mit einer Vogelsammlung von zwey hundert sechs und fünfzig Arten auf das prächtigste ausgezieret. Sie sind alle aus ihren eigenen Federn nach ihrer wahren Größe mit möglichster Sorgfalt und Fleiße aufgetragen.

tragen. In der Beschreibung des hochfürstlichen mosaischen Kunst-Cabinettes ist die Erklärung hierüber weitlaüfig zu lesen.

In diesem Cabinette ist die Eyersammlung besonders merkwürdig.

Vogeleyer.

Nro. XVI. Aus der Art, wie die Vögel ihr Geschlecht durch die Eyer fortpflanzen, leuchtet die unermessene Weisheit des Schöpfers vor. Müßten die Vögel, wie die Saügethiere, ihre Jungen so lange tragen, bis sie zur Zeitigung gelangeten; so müßte das Junge im Leibe der Mutter zu der Größe erwachsen, in welcher es aus dem Eye kommt: so würde der Vogel ein seltenes Thier seyn. Die Vorsicht des Allwissenden hat demnach zur Vermehrung der Vögel die Eyer bestimmt.

Diese sind in ihrer Form und in ihren Farben sehr mannigfaltig; einige länglich, andere geründet; einige an beyden Enden gestreckt, andere stumpf und verkürzt; einige mehr, andere weniger zugespitzt; einige einfärbig, andere bunt; einige sind ganz weiß, grün, blau, gelb, roth, braun, aschenfärbig ꝛc. andere mit vielfärbigen Flecken, Punkten oder Streifen gemahlet. Die Schalen sind fest, glatt, körnig, undurchsichtig, durchscheinend u. s. w.

Man trifft selten ein Naturalien-Cabinett an, in welchem nicht eine Sammlung von Conchylien vorgezeigt wird; sollten denn die Eyer, besonders der einheimischen Vögel, nicht ein vorzügliches Recht haben, allda einen Platz zu behaupten? Es ist immer eine schöne Wissenschaft, wenn man die Vogeleyer nach ihrer Form und Farbe zu unterscheiden weiß. Diese Kenntnisse erwirbt man sich leicht bey einer

richt-

richtig bestimmten Eyersammlung; aber äußerst mühsam ist es, jeden Vogel zu bestimmen, dem das Ey zugehöret. Man bekommt die Eyer meistens von Leuten, welche den Vögeln willkürliche ganz unbekannte Namen geben. Oft fliegt ein Vogel aus einem Gebüsche, worin das Nest eines anderen Vogels versteckt ist, aus und ein, und man hält ihn irrig für den Inhaber des Nestes. Oefters findet man in einem Neste solche Abänderungen des Farbengemenges, daß man solche Eyer einzeln betrachtet verschiedenen Vogelarten zueignen würde. Nicht selten legt ein Vogel, dem zur Brutzeit sein Nest geraubet wird, sein zum Legen zeitig gewordenes Ey in das Nest eines anderen Vogels. So fand man vermuthlich aus dieser Ursache ein weißes Ey des Schwarzkehlchens in einem Haus-Spatzenneste, ein Ey der Grasmücke in dem Neste des gemeinen Finken. Dergleichen Zufälle machen die Bestimmung der Vogeleyer äußerst beschwerlich.

Dem Hrn. Prof. Blank war die nach Linne's Systeme bestimmte Vogelsammlung eines der sichersten Mittel, auch bey Bestimmung der Vogeleyer zu einer möglichen Richtigkeit zu gelangen. — Wer ihm ein Ey brachte, mußte seine Vögel durchschauen, und den Vogel, dessen Ey er übergab, bemerken. Der Vogel war schon bestimmt, also auch das Ey. Fand er nun, daß die Kennzeichen des Eyes mit der Beschreibung bewährter Schriftsteller, die er zu Rathe zog, übereinstimmten, so war er überzeugt, daß er in dessen Bestimmung sich nicht geirret habe.

Die Art, die Vogeleyer aufzustellen, ist hier sehr niedlich. Ein Kasten in der Mauer mit Glasthüren ist dazu gewidmet. Er hat drey Schuhe und

neun Zoll in der Höhe, vier Schuhe, zwey Zoll in der Breite. Eine Staffeley von sechzehen schmalen Leistchen ziehet sich bis in die obersten Ecken. Da fällt die ganze Eyersammlung auf einmahl in's Gesichte. Jedes Ey stehet auf einem kleinen Piedestal von Gyps. Die kleineren stehen auf der untersten Leiste, und steigen nach ihrer Größe hinauf. Zu oberst hangen drey verschiedene Straußeneyer.

Die Vögel, deren Eyer einstweilen da sind, folgen hier nach Linne's Ordnung und Systeme.

I. Ordnung. Raubvögel. Accipitres.

Geyer. Vultur.

Aschgrauer Habicht. Vultur cinereus.

Falke. Falco.

Gabelweihe. Falco Milvus.

Buschhart. Falco Buteo.

Froschfalk, Bienenfresser. Falco apivorus.

Hühnerweihe, Rohrfalk. Falco aeruginosus.

Taubenhabicht. Falco palumbarius.

Edler Falk. Falco gentilis.

Steinfalk. Falco Lithofalco.

Bergfalk. Falco montanus.

Thurmfalk. Falco Tinnunculus.

Sperber. Falco Nisus.

Baumfalk. Falco Subbuteo.

Eule. Strix.

Kleiner Schuhu, kl. Ohreneule. Strix Otus.

Baumeule. Strix Scops.

Nachteule. Strix Aluco.

Kirchen=

Kircheneule, feurige Eule. Strix flammea.
Brandeule, Strix stridula.
Steineule, Steinkauz, Strix ulula.
Käuzchen, Zwergeule, Strix passerina.

Neuntödter. Lanius.

Großer Neuntödter, Würger, Wächter. Lanius Excubitor.
Finkenbeißer. Lanius Collurio.
Rostiger Neuntödter. Lanius Coll. rufus.
Bunter Neuntödter. Lanius Coll. varius.
Unglücksvogel. Lanius infaustus.

II. Ordnung. Spechtartige Vögel. Picae.

Papagey. Psittacus.

Guineischer Papagey. Psittacus Erythacus.

Rabe. Corvus.

Rabe, Kolkrabe. Corvus Corax.
Schwarze Rabenkrähe. Corvus Corone.
Nebelkrähe. Corvus Cornix.
Dohle. Corvus Monedula.
Holzhäher, Eichelhäher. Corvus Glandarius.
Nußhäher. Corvus Caryocatactes.
Aelster, Hetz. Corvus Pica.

Rackervogel. Coracias.

Mandelkrähe. Coracias garrula.

Drossel. Oriolus.

Goldamsel, Kirschvogel. Oriolus Galbula.

Kukuk. Cuculus.

Europäischer Kukuk. Cuculus canorus.

Wendehals. Yunx.

Drehe-Wendehals. Yunx torquilla.

Specht. Picus.

Schwarzspecht, Holzkrähe. Picus Martius.

Grünspecht. Picus viridis.

Rothspecht, bunter Specht. Picus maior.

Weißer Specht. Picus medius.

Grasspecht. Picus minor.

Blauspecht. Sitta.

Europäischer Blauspecht. Sitta europaea.

Eisvogel. Alcedo.

Europäischer Eisvogel. Alcedo ispida.

Bienenfresser. Merops.

Immenwolf. Merops Apiaster.

Wiedehopf. Upupa.

Gemeiner Wiedehopf. Upupa Epops.

Baumläufer. Certhia.

Baumklette, kleiner Baumläufer. Certhia familiaris.

III. Ordnung. Schwimmvögel. Anseres.

Ente. Anas.

Schwan. Anas Cygnus.

Wilde Gans. Anas, Anser ferus.

Zahme Hausgans. Anas, Anser domesticus.

Bisamente. Anas Moschata.

Quackerente. Anas clangula.
Brillente. Anas perſpicillata.
Winterente. Anas hyemalis.
Kriechente. Anas Crecca.
Sommerhalbente. Anas Circia.
Bunte Ente. Anas diſcors.
Herbſtente. Anas Autumnalis.
Zahme Ente. Anas domeſtica.
Wilde Ente. Anas Boſchas.

Tauchente. Mergus.

Kappentaucher. Mergus Cucullatus.
Tauchergans. Mergus Merganſer.
Sägeſchnäbler, Langſchnabel. Mergus Serrator.

Pelikan. Pelecanus.

Kropfgans. Pelecanus Onocratalus.

Taucher. Colymbus.

Grönländiſche Taube. Colymbus Grylle.
Rothhälſiger Taucher. Colymb. Septentrionalis.
Geſtirnter Taucher. Colymbus Stellatus.
Eistaucher. Colymbus glacialis.
Haubentaucher. Colymbus criſtatus.
Kleiner Taucher. Colymbus minor.

Mewe. Larus.

Wintermewe. Larus Tridactylus.
Graue Mewe. Larus canus.
Braune bunte Mewe. Larus fuſcus.
Lachmewe. Larus Arricilla.

Strunt-

Struntjäger. Larus Parasiticus.

Meerschwalbe. Sterna.

Europäische Meerschwalbe. Sterna Hirundo.
Kleiner Fischer. Sterna minuta.

IV. Ordnung. Stelzenlaüfer. Grallae.

Reiher. Ardea.

Amerikanischer Reiher. Ardea americana.
Quackreiher. Ardea Nycticorax.
Grauer Reiher. Ardea cinerea.
Großer Rohrdommel. Ardea Stellaris.
Kleiner Rohrdommel. Ardea minuta.

Schnepfe. Scolopax.

Waldschnepfe. Scolopax rusticola.
Beccassine, Heerschnepfe. Scolopax Gallinago.

Strandlaüfer. Tringa.

Kiebitz. Tringa vanellus.
Gestreifter Strandlaüfer. Tringa striata.
Sandpfeifer. Tringa Hypoleucos.

Regenpfeifer. Charadrius.

Grillvogel, Brachhuhn. Charadrius pluvialis.
Dickfuß. Charadrius Oedicnemus.

Wasserhuhn. Fulica.

Braunes Wasserhuhn. Fulica fusca.
Rußfarbiges Wasserhuhn. Fulica atra.
Braunfüßiges Wasserhuhn. Fulica chloropus.

Ralle.

Ralle. Rallus.

Wachtelkönig. Rallus Crex.

Große Wasserralle. Rallus aquaticus.

Kleine Wasserralle. Rallus Porzana.

Trappgans. Otis.

Trappe. Otis tarda.

Straußvogel. Struthio.

Kameelstrauß. Struthio Camelus.

V. Ordnung. Hünerartige Vögel. Gallinae.

Pfau. Pavo.

Gemeiner Pfau. Pavo cristatus.

Weißer Pfau. Pavo cristatus albus.

Truthahn. Meleagris.

Kalekutischer Truthahn, wälsches Huhn. Meleagris Gollopavo.

Ein besonderes Ey von dieser, die Hälfte nach der Länge ist schneeweiß, die andere Hälfte grau.

Fasan. Phasianus.

Hausfasan, Haushuhn. Phasianus Gallina.

Verschiedene Arten von Hühnereyern, — länglich gestreckte, ganz runde, besonders große, ganz kleine von der Größe eines Wachteleyes, haütiges Ey ohne Schale, geformt wie eine Pilgerflasche, Ey im Ey rc. — weiße, graue, schmutzig gelbe, braungelbe rc.

Gemeiner Fasan. Phasianus Colchicus.

Scheckiger Fasan. Phas. Colch. varius.

Weißer

Weißer Fasan. Phas. Colch. albus.
Ringfasan. Phas. Colch. torquatus.
Goldfasan. Phas. pictus.
Silberfasan. Phas. nyctemerus.

Perlhuhn. Numida.

Perlhuhn. Numida Meleagris.

Berghuhn. Tetrao.

Auerhuhn. Tetrao Urogallus.
Birkhuhn. Tetrao Tetrix.
Haselhuhn. Tetrao Bonasia.
Graues gemeines Rebhuhn. Tetrao Perdix.
Wachtel. Tetrao Coturnix.

VI. Ordnung. Sperlingsartige Vögel. Passeres.

Taube. Columba.

Feldtaube, Holztaube. Columba Oenas.
Haustaube, Columba domestica.
Trommeltaube. Columba tympanista.
Ringtaube. Columba Palumbus.
Turteltaube. Columba Turtur.
Lachtaube. Columba Risoria.

Lerche. Alauda.

Ackerlerche. Alauda arvensis.
Wiesenlerche. Alauda pratensis.
Kleine Wiesenlerche. Alauda minor.
Baum- und Heidelerche. Alauda arborea.
Feldlerche. Alauda campestris.

Piep-

Pieplerche. Alauda trivialis.
Haubenlerche. Alauda cristata.

Stahr. Sturnus.

Stahr, Sprehe. Sturnus vulgaris.
Wasserstahr, Wasseramsel. Sturnus cinclus.

Krammetsvogel. Turdus.

Mistler, Misteldrossel. Turdus. viscivorus.
Wachholderdrossel, Krammetsvogel. Turdus Pilaris.
Weindrossel, Rothdrossel. Turdus Iliacus.
Singdrossel, Weißdrossel. Turdus musicus.
Kohlamsel, Merle. Turdus merula.
Bergamsel. Turdus montanus.
Ringamsel, Ringdrossel. Turdus torquatus.
Rohrdrossel. Turdus arundinaceus.

Kernbeißer. Loxia.

Kreuzvogel, Kreuzschnabel. Loxia curvirostra.
Kleiner Kreuzvogel. Loxia curvirostra minor.
Dickschnabel, Kernbeißer. Loxia Coccothraustes.
Kernfresser. Loxia Enucleator.
Gimpel, Blutfink. Loxia Pyrrhula.

Ammer. Emberiza.

Schneeammer. Emberiza nivalis.
Ortolan. Emberiza Hortulana.
Aemmerling, Goldammer. Ember. Citrinella.
Rohrammer. Ember. Schoeniclus.

Fink.

Fink. Fringilla.

Buchfink. Fringilla Coelebs.
Bergfink. Fringilla Montifringilla.
Distelfink, Stieglitz. Fringilla Carduelis.
Schneefink. Fringilla nivalis.
Canarienvogel. Fringilla Canaria.
Zeisich, Zeißchen. Fringilla Spinus.
Hänfling. Fringilla Cannabina.
Leinfink. Fringilla Linota.
Flachsfink. Fringilla Linaria.
Bergflachsfink. Fringilla montium.
Kleiner Flachsfink. Fringilla minima.
Waldfink. Fringilla petronia.
Hausspatz, Sperling. Fringilla domeſtica.
Baumspatz, Feldsperling. Fringilla montana.
Ringspatz. Fringilla torquata.

Fliegenfänger. Muſcicapa.

Schwarzköpfiger Fliegenfänger. Muſcicapa atricapilla.
Schwarzer Fliegenfänger. Muſcicapa nigra.
Schwarzer Fliegenfänger mit dem Halsbande. Muſcicapa nigra torquata.
Gestreifter Fliegenfänger. Muſcicapa Griſola.

Bachstelzen. Motacilla.

Nachtigall. Motacilla Luſcinia.
Grasmücke, Baumnachtigall. Motacilla Modularis.
Binsennachtigall. Motacilla Schoenabaenus.

Nacht-

Nachtsinger. Motacilla Curruca.

Gelbbrust, Bastard-Nachtigall. Motac. Hippolais.

Rothe Grasmücke. Motacilla rufa.

Weidengätzer. Motacilla salicaria.

Waldsänger. Motacilla sylvia.

Weiße Bachstelze. Motacilla alba.

Weißlichte Bachstelze. Motacilla albida.

Graue Bachstelze. Motacilla cinerea.

Gelbe Bachstelze. Motacilla flava.

Weißschwanz, Saulocker. Motacilla Oenanthe.

Braunkehlchen. Motacilla Rubetta.

Weißkehlchen, Steinschmatzer. Motac. Rubicola.

Schwarzkäppchen, schwarzköpfige Grasmücke. Motacilla Atricapilla.

Heckenspringer. Motac. dumetorum.

Schwarzkehlchen, Motac. Phoenicurus.

Rothschwanz. Motac. Erithacus.

Blaukehlchen. Motac. Suecica.

Rothkehlchen. Motac. Rubecula.

Zaunkönig. Motac. Troglodytes.

Goldhähnchen, Haubenkönig. Motac. Regulus.

Weidenzeischen, Laufer. Motac. Trochilus.

Ufer-Grasmücke. Motac. baarula.

Meise. Parus.

Haubenmeise. Parus cristatus.

Kohlmeise. Parus maior.

Blaumeise. Parus caeruleus.

Tannenmeise. Parus ater.

Sumpfmeise. Parus paluſtris.
Schwanzmeise, Pfannenſtiel. Parus caudatus.
Beutelmeise. Parus pendulinus.

Schwalbe. Hirundo.

Rauchſchwalbe. Hirundo ruſtica.
Fenſter= Hausſchwalbe. Hirundo vrbica.
Ufer= Erdſchwalbe. Hirundo riparia.
Mauerſchwalbe. Hirundo apus.

Ziegenmelker. Caprimulgus.

Europäiſche Nachtſchwalbe, Geißmelker. Caprimulgus Europaeus.

Zuſammen hundert acht und neunzig Vögelgattungen und Arten, von welchen hier die Eyer geſammelt ſind, ohne die ſehr vielen Abänderungen mitzurechnen.

Vogelneſter.

Nro. XVII. Zu den Vogeleyern gehören die Neſter. Die Neſter aller Vögelarten verdienten aufbewahret zu werden, wenn ſie nicht zu vielen Raum forderten, und vor dem Angriffe der Inſecten geſichert werden könnten. Man denke ſich eine vollſtändige Neſterſammlung nur der einheimiſchen Vögel, beſonders der größeren, der Habichte, Falken, Eulen, Gänſe, Enten, Waſſertaucher, Reiher, Hühnerarten u. ſ. w. welche Käſten wären da nöthig, dieſelben aufzubehalten? Dieſe Sammlung iſt alſo nur auf eine gewiſſe Anzahl von Neſtern, beſonders auf kleinere merkwürdigere eingeſchränkt.

der Mitte des Saales ſtehet ein Tiſch von h und neun Zoll in der Länge, vier Schuh in der

der Breite. Das Tischblatt ist ganz Glas. Unter dem Glase sind Schubladen von neun Zoll in der Tiefe, welche man aus- und einschiebet. In diesen liegen die Vogelnester.

Ein forschendes Auge entdecket an denselben solche Kunstgebaüde, dergleichen die Hände des größten Künstlers nicht herzustellen vermögen. Man hat nicht nöthig, die Nester der Papegeyen aus Guinea, von deren Wundergebaüden Geßner meldet, herzuhohlen; die Nester unserer vaterländischen Vögel reichen uns hinreichenden Stoff zur Bewunderung.

Der Bußhart wie auch andere Habichte und Falken bauen ihr Nest aus ziemlich starken Holzreisern, die sie ohne Ordnung unter einander werfen. Sie füttern es ein wenig mit Waldmoose, damit die Eyer nicht in Gefahr sind, zerdrückt zu werden.

Das Nest der Aelster ist mit Dornen und stacheligen Reisern bedecket. Die Aelster brütet, ehe die Baüme belaubt sind. Ihr Nest kann also von den Habichten gesehen, und ihre Brut zerstöret werden. Um sich und ihre Brut wider solche Feinde zu schützen, bewaffnet sie ihr Nest mit Dornen.

Das Nest der Goldamsel oder des Kirschenvogels ist besonders merkwürdig. In der Mitte des Baums, meistens an der Weißbuche, hängt das Nest an der Gabel eines schlanken Astes frey in der Luft, wie ein Körbchen an zwey Handhaben. Das Nest ist aus vielen Fäden von Bast, aus zarten Wurzeln und zähen Grasstängeln so künstlich und fest in einander geflochten, und am Rande eingesaümet, daß es scheinet, von Menschenhänden verfertiget zu seyn. Wie die Goldamsel am Baume, so hängt der Schilfschmaßer oft sein Nest an drey bis vier beysammen stehende Rohrstängel hin.

Das Nest der Weißdrossel ist im Grunde und von außen aus zarten Reisern und Moos, das Inwendige des Nestes mit einer Kitte, welche sie aus Leimen und faulem Holze zusammen knetet, so fein ausgemacht, daß es kaum eines Menschen Hand nachmachen wird. Durch starke Regen wird das Nest oft naß. Diese Kitte verschlucket das Wasser, und trocknet geschwinde. Wer hat doch die Drossel gelehret, diese Kitte zu machen?

Die Nester des gemeinen Finken und Distelfinken, welche viel Aehnliches haben, sind von den zierlichsten. Die Rinde, der Ueberzug des Nestes ist aus Baummoose gemacht, und mit Spinnengewebe fest und dauerhaft in einander geschlungen. Zu dem inneren Bette ist aus Moos und etwas größeren Federn der Grund gelegt, das Bett selbst aus weichen Federchen, Thierhaaren, Distelflocken, gleich einer kartätschten Wolle sehr künstlich zusammen gefüget.

Das Nest des Zaunkönigs ist listig gebauet; außerhalb hat es das Ansehen eines rohen Moosklumpen, der aus einem Baume gewachsen, oder von ungefähr in einen Busch gefallen ist. Dieser Moosklumpe hat eine kleine fast unmerkbare Oeffnung zu dem inneren weichen Bette, das aus gelinden Federn und Thierhaaren zubereitet ist. In diesem eingeschlossenen Behältnisse kann das kleine Vögelchen seine Eyer und Jungen erwärmen.

Das Nest des Weidenzeisichs ist im Umfange dürres Gras, welches das kleine Vögelchen so zusammen und über einander flicht, daß das Nest einem Gewölbe oder Backöfelchen ähnlich ist. Darum wird der Weidenzeisich an manchen Orten das Backöfelchen genannt. An der vorderen Seite hat das Nest eine horizontale Oeffnung zum Aus- und

Ein-

Einschliesen. Das Bett ist aus Thierhaaren, Wolle und Federn zusammengeschüttelt, also das Nest vor Unwetter und Kälte geschützet. Wundersam ist es, daß man in keinem Vogelneste Menschenhaare findet, in welchen sie ihre Füße leicht verwickeln könnten.

Das Nest der Schwanzmeise ist sackförmig, von einem Baumknoten schwer zu unterscheiden, daher selten zu finden. Ein Klumpen Baummoos, mit Hasenhaaren, Wolle und Vogelfederchen reichlich angefüllt, ist das Nest. Alles ist dicht in einander gearbeitet. Das Nest ist groß, das Bett zum Brüten vortrefflich warm. Dieses ganz kleine Vögelchen legt unter allen bekannten Vögeln die meisten, oft zwanzig Eyer; wie könnte es diese ausbrüten, wenn es nicht ein großes, warmes, wohl geschlossenes Bett hätte, welches nur mit einer kleinen Oeffnung versehen ist? Die Schwanzmeise bekleidet ihr Nest, um es zu verbergen, von außen mit dem nämlichen Moose, womit der Baum, an dessen Stamme sie es angeleget hat, bewachsen ist.

Das Nest der Hausschwalbe ist gewölbet, und die Leimklümpchen, woraus es bestehet, sind ziemlich regelmäßig, fast wie Quaterstücke über einander geleget.

Die Nester des Rebhuhns und der Wachtel ꝛc. haben an sich nichts ganz Besonderes. Daß sie aber auf der Erde gebauet sind, hat seine Absicht. Die Jungen dieser Vögel verlassen ihr Nest, ehe sie zum Fluge geschickt sind, darum ist ihr Nest auf der Erde.

So liegen hier hundert und fünfzig Nester von Vögelarten. Jedes dienet zur mannigfaltigen Lehre, daß solche Naturgebaüde nicht durch ein bloßes Ungefähr oder durch eine maschinenmäßige Einrichtung,

 sond-

sondern durch die höhere Leitung des weisesten Schöpfers hervor gebracht werden. Denn dieser hat gemacht, daß der Vogel ein Haus finde, und die Schwalbe ein Nest, wohin sie ihre Jungen lege. Psalm. 84.

Die Werkzeuge, mit denen die Vögel ihre Nester bauen, sind die Schnäbel und Füße. Von seltenen Vögeln sind solche hier aufbewahret, z. B. von dem Steinadler, weißen Raben, Trappe, Gold- und Silber-Fasan u. s. w.

Das Uebrige, was noch aus dem Thierreiche hier vorkommt, ist in einem besonderen Kasten aufgestellt. Der Kasten Num. XVIII. stehet auf Tischhöhe, ist oberhalb auf beyden Seiten abgedachet. Seine Höhe mit der Abdachung beträgt drey Schuhe und neun Zoll; die Breite drey Schuhe und vier Zoll; die Länge acht Schuhe. Im unteren senkrecht stehenden Theile liegen die Conchylien, im oberen dachförmig auslaufenden Theile alles andere, was noch zum Thierreiche gehöret. Nur der Stör nicht. Der Kasten ist ringsherum mit gläsernen Thüren verschlossen.

Amphibien.

Nro. XVIII. Von Amphibien kommt in diesem Cabinette weiter nichts vor, als Schalen von mehreren Schildkröten-Arten, — Schildkröten-Eyer, — ein Stückchen von einer Schlangenhaut.

Fische.

Von Fischen ist der einzige Stör, Acipenser Sturio, vorhanden. Die regulirten Chorherren vom Kloster Triefenstein haben diesen Fisch dem Blankischen Cabinette als ein Geschenk überreichet, wo er

zum

zum Angedenken ihrer Großmuth aufbehalten wird. Er hängt an der Decke des Saales auf der Seite des Einganges.

Hierher gehöret auch die Säge des Schwert- oder Sägefisches, Squalus Pristis. Diese Säge ist ein schwertförmiges Gewehr, das dieses Thier vor dem Kopfe führt, und ist an beyden Seitenränden mit vier und zwanzig starken eingekeilten Zähnen besetzt.

Drey Seepferdchen, Seeraupen, Syngnathus Hippocampus. Sein Vordertheil ist einem Pferde am Kopf und Halse ähnlich, das hintere Ende einer Raupe. Daher kommt sein Name.

Insecten.

Schon vor mehr als zwanzig Jahren sammelte Hr. Prof. Blank die geflügelten Insecten. Seine Schmetterlingssammlung, die er meistens selbst aus ihren Eyern erzog, war zahlreich; von den einheimischen Schmetterlingen gingen wenige ab. Die Art, sie aufzubewahren, war niedlich: aber — ihre Leiber, diese Insecten-Nester, erhielten sich nicht. Er konnte sich darum nicht mehr entschließen, dieselben aufs neue zu sammeln. Nur die Flügel der Schmetterlinge sind ihm sehr werth, deren Staub er zu Kunststücken des hochfürstlichen Cabinettes verwendet.

Herr Hofkammer-Officiant Vay hat eine merkwürdige Insecten-Sammlung an die Universität käuflich abgegeben. Immer genug, daß man angefangen hat, die Insecten unseres Vaterlandes zu sammeln; nur wäre zu wünschen, daß er auch zur Fortsetzung und Erhaltung dieser Sammlung besoldet wäre.

Etwas Weniges von geflügelten Insecten in sechzehen gläsernen Kästchen, auch einige Insecten-Gewebe zeigt das Blankische Cabinett, um gleichwohl von jeglicher Gattung etwas vorweisen zu können.

An ungeflügelten Insecten besitzt dieses Cabinett einstweilen einige Krebsarten, als:

Seespinnen, Krabben.	1. Cancer quinquedentatus. 2. Cancer araneus. 3. Cancer nodulosus.
Eigentlich so genannte Krebse.	4. Cancer Gammarus. Hummer. Zwey ganze — auch mehrere Scheeren und Theile. 5. Cancer Astacus. Flußkrebs. — Auch ausgeartete Scheeren mit drey Zanken.

Nro. XVII. Mehrere kalkige Steine von besonderer Größe, die sich an den beyden Seiten des Magens finden. Man nennt diese unrichtig Krebsaugen.

6. Krebsscheeren vom Cancer bispinosus.

Würmer.

Nro. XVIII. Die Gewürme werden von dem Ritter Linne in fünf Ordnungen eingetheilet. 1. In ganz nackte Würmer ohne Gliedmaßen, Vermes Intestina; 2. in Würmer ohne Haus, V. Mollusca; 3. in Conchylien, die mit einer kalkigen Schale bedeckt sind, V. Testacea; 4. in Steinpflanzen, V. Lithophyta; und 5. in Thierpflanzen, V. Zoophyta.

Erste Ordnung der Würmer.

Würmer ohne Gliedmaßen. V. Intestina.

Von dieser ersten Ordnung der Würmer ist zur Zeit noch nichts da.

Zwey

Zweyte Ordnung der Würmer.

Würmer mit Gliedmaßen. V. Mollusca.

Von den Gewürmen der zweyten Ordnung sind hier folgende Stücke:

α. Ein Blackfisch. Der Achtfuß. Sepia octopodia.

β. Seestern. Asterias.

1. Netzstern. Asterias reticulata.
2. Seepastete. Asterias aranciaca.
3. Kugelstern. Asterias sphaerulata.

γ. See-Igel. Echinus.

1. Eßbarer See-Igel mit braunen Stacheln. Echinus esculentus spinis spadiceis.
2. Eßbarer See-Igel mit violeten Stacheln. Echinus esculentus spinis violaceis.
3. Türkischer Bund ohne Stacheln. Echinus cidaris.
4. Türkischer Bund mit seinen stängeligen Stacheln. Ech. cid. — Mit Stacheln ist er selten. Dieser See-Igel verliert dieselben, so bald er todt ist. Hr. Prof. Blank erhielt den seinigen aus Neapel, wo er lebendig gefunden wurde.
5. Winkeliger See-Igel. Echinus Angulosus.

Dritte Ordnung der Würmer.

Schalgewürme, Conchylien. V. Testacea.

Die Muscheln und Schnecken werden meistens ohne ihre Gewürme in den Naturalien-Cabinetten auf-

bewahret. Eine Sammlung solcher Conchylien ist immer reitzend und schätzbar. Viele derselben sind wegen ihres wunderbaren Baues, andere wegen ihrer porzellanartigen Schmelze, vortrefflichen Farben, regelmäßiger Zeichnung und andern Schönheiten merkwürdig. Sie verbreiten in der Welt viele Vortheile. Einige liefern die prächtige Purpurfarbe. Der Bart der Steckmuschel gibt eine Art brauner Seide, welche theuer verarbeitet wird. Mehrere Muschelarten führen die kostbarsten Perlen. Verschiedene Schnecken und Muscheln ganz oder in Stücke getheilt dienen den wilden Völkern statt des Geldes. Aus Muschelstücken von verschiedenen Farben machen die Irokesen und andere Nordamerikanische Indianer ihre Denkschnüre, die ihnen statt Urkunden dienen. Löffel, Trinkgeschirre ꝛc. vieler Wilden sind Muschelschalen und Schneckengehäuse. Die Südsee-Insulaner verfertigen aus solchen ihre sinnreichen Angeln und anderes Fischergeräthe. Aus Perlenmutter und anderen Muschelschalen macht man viele Kunstarbeiten. Einige große dünne Muschelschalen in China werden zu Fensterscheiben benützt u. s. w.

Eine Sammlung von auserlesenen Conchylien ist für einen Privat-Mann zu kostspielig. Man muß ein reicher Wechselherr, wie Cobres zu Augsburg, oder ein Fürst, wie der Fürstbischof zu Mörsburg, seyn, um so seltene Conchylien-Sammlungen zu besitzen, wie jene vorzeigen. Hr. Prof. Blank begnüget sich mit solchen Stücken, welche ihm von den Gattungen und Arten der Conchylien zureichenden Unterricht geben. Bey dem Abgange der Doubletten lernt er an einer Schale die Muschel kennen. Eine etwas zerrüttete Schnecke ist ihm so lehrreich, als jene, welche die feinste Politur hat.

Herr

Herr Altbürgermeister Vogel beschenkte ihn anfänglich mit einer ziemlichen Anzahl von Muscheln und Schnecken. Auch von anderen guten Freunden erhielt er bald da, bald dort ein und anderes schlechtes, mittelmäßiges, auch gutes Stück. Das flößte ihm Muth ein, auch bey Gelegenheit mehrere Stücke um billige Preise aufzukaufen. Dadurch kam diese Sammlung so weit, daß sie indessen bis auf weitere Vermehrung folgende Stücke enthält.

Vielschalige.

1. Käfermuschel. Chiton.

a. Schuppenvolle Käfermuschel. Chiton squamosus.

b. Marmorirte Käfermuschel. Chiton marmoratus.

2. Meereichel. Lepas.

a. Weitmundige Meereichel auf einer Austerschale. Lepas balanoides.

b. Entenmuschel. Lepas anatifera.

3. Bohrmuschel. Pholas.

4. Klaffmuschel. Mya.

a. Verschiedene Arten von Mahlermuscheln. Mya pictorum.

b. Mehrere Perlenmuscheln. Mya margaritifera.

5. Scheide. Solen.

a. Rinne, Scheide, Orgelpfeife. Solen vagina.

b. Messerscheide. Solen siliqua.

c. Messerhäft. Solen ensis.

6. Telline oder Sonne. Tellina.

a. Flache durchsichtige Telline. Tellina hyalina.

b. Fleischlinse. Tellina carnaria.

c. Linneische Fingertelline. Tellina digitaria.

d. Horntelline. Tellina cornea.

e. Scharlachrothe Telline. Tellina coccinea.

7. Herzmuschel. Cardium.

a. Mittelherz, Taubenherz. Cardium medium.

b. Dornichtes Herz. Cardium aculeatum.

c. Stachelherz. Cardium echinatum.

d. Knotiges Herz. Cardium tuberculatum.

e. Spitziges Herz. Cardium muricatum.

f. Geglättete Herzmuschel. Cardium laevigatum?

g. Gemeine eßbare Herzmuschel. Cardium edule.

8. Korbmuschel oder Backtrog. Mactra.

a. Milchweißer Backtrog. Mactra lactea.

b. Strahlkorb. Mactra Stultorum.

c. Verschiedene Strandmuscheln, gemeiner Backtrog. Mactra solida.

d. Aufgeblasener Backtrog. Mactra turgida.

e. Runzeliger Backtrog. Mactra rugosa.

9. Dreyeck. Donax.

Glatte Säge. Verschiedene Varietäten. Donax Trunculus.

10. Venusmuschel Venus.

a. Das alte gerunzelte Weib. Venus Dysera.

b. Runzelvolle Venus. Venus verrucosa.

c. Strahlvenus, die Henne. Venus Gallina.

d. Brauner Sonnenstrahl. Venus chione.

e. Türkisches Lager. Venus castrensis.

f. Gitter-Venus. Venus reticulata.

g. Bastard granulirte Venus-Muschel. Venus granulata.

h. Weberinn. Ven. Textile.

i. Veraltete Venus. Venus exoleta.

k. Concentrisch gestreifte Venus. Venus cincta.

l. Kreuzweis gestreifte Venus. Venus decussata.

11. Lazarus-Klappe. Spondylus.

a. Kleinere gezackte linke Klappmuschel. Spodylus Gadaropus.

12. Gienmuschel.

a. Riesenmuschel. Chama Gigas. Nebst Varietäten.

b. Stachelige Kastanie, dorniger Pferdefuß. Chama arcinella.

13. Arche. Arca.

a. Arche Noä, Schiffchen. Arca Noae. Mehrere.

b. Milchweiße Arche. Arca lactea.

c. Paketboot. Arca antiquata.

d. Magellanische Arche. Arca magellanica.

e. Weiße Arche. Arca candida.

f. Veränderliche Arche. Arca Glycymeris. Mehrere.

g. Marmorirte Arche. Arca marmorata.

14. Kammmuschel. Ostrea.

a. Zickzackmuschel, Venus-Tabatiere. Ostrea Ziczac.

b. Raspe. Ostrea Lima.

c. Gemeine eßbare Auster. Ostrea edulis. Mehrere Varietäten.

d. Größte Kamm- oder Pilgrimsmuschel. Ostrea maxima. Mehrere.

e. Jacobs-Muschel. Ostrea Iacobaea. Mehrere.

f. April-Muschel. Ostrea varia.

g. Tranquebarische Kammmuschel. Ostrea tranquebaria. Mehrere.

15. Bastarde. Anomia.

a. Weißliche Zwiebelschale, der Sattel. Anomia Ephippium. Mehrere.

b. Violetröthliche Zwiebelschale. Anomia Cepa. Mehrere.

c. Bernstein-Anomie. Anomia electrica. Mehrere.

16. Miesmuschel. Mytilus.

a. Eine Art eines Hahnenkamms. Mytilus crista galli.

b. Perlenmutter-Muschel, die Westindische. Das Hundsrohr. Mytilus margaritifer.

c. Perlenmuschel, die Ostindische rc.

d. e. Abänderungen.

Diese Muschel liefert die kostbarsten Perlen, das Perlenmutter und die Materie zu dem so genannten Pfauenstein.

f. Eßbare Miesmuschel. Der Blaubart. Mytilus edulis. Mehrere von verschiedener Größe.

g. Klauenmuschel. Mytilus ungulatus.

17. Steckmuschel. Pinna.

a. Rauhe Steckmuschel. Pinna rudis.

Diese Muschel ist wegen ihres Barts berühmt, womit sie sich befestigen kann. Dieser Bart gibt eine kostbare braune in's Gold spielende Seide, welche in Smyrna, Messina, Palermo rc. zu Handschuhen und Strümpfen verarbeitet wird.

Mehrere dergleichen Steckmuschel-Bärte, auch kartätschte, gekämmte, gesponnene Seide von solchen Bärten sind hier beygelegt.

Einschalige.

18. Schiffsboot. Argonauta.

a. Papiernautilus, Reißbrey. Argonauta Argo.

Das

Das blackfischähnliche Thier, welches diese Schale bewohnt, segelt mittelst einer ausgespannten Haut sehr geschickt auf der Oberfläche des Meeres, und soll auch Anlaß zur Schiffbaukunst gegeben haben.

19. Nautilus. Nautilus.

a. Schiffboot, Perlenmutter-Schnecke. Naut. Pompilius.

Die Schale wurde ehedem zu Trinkgeschirren zugerichtet, sehr schön gravirt, ausgeschnitzt ꝛc.

20. Tute. Conus.

a. Leopard, Marmorhorn. Conus marmoreus.

b. Reichskrone, Kaiserkrone. Conus imperialis.

c. A. B. C. Buch, Musikhorn. Con. literatus.

d. General, geflammte Bandtute. Con. Generalis.

e. Wachslicht, Seelicht. Con. Virgo.

f. Kleinere Nebenarten.

g. Arakanische Zwirntute. Con. Miles.

h. Admiral. Con. Ammiralis. Mehrere.

i. Fliegendreck, Silberstück. Con. Stercus muscarum.

k. Schildkröten-Tute. Con. Leoninus. Mehrere.

l. Abgeriebene Jaspis-Tute. Con. Jaspideus. Nebst mehreren kleinen.

m. Gestreifte Achat-Tute mit gestreiften Windungen. Con. coronatus.

n. Gold-

n. Goldenes Netz. Con. clavus.

o. Goldenes Zeug, Goldtuch. Con. textile. Mehrere.

p. Brünette, Hühnerfeder. Con. Aulicus. Mehrere.

q. Unechter Schmetterlingsflügel. Con. glaucus.

21. Porzellane. Cypraea.

a. Argus, der kleinaügige und der großaügige. Zwey Stücke. Cypraea Exanthema.

b. Musikhorn, Arabische oder Chinesische Buchstaben-Porzellane. Cyp. Arabica.

c. Doppelter Argus. Cyp. Argus.

d. Gewölkte Achat-Porzellane. Cyp. amethystea.

e. Maus. Cypr. lurida. Mehrere.

f. Landkarten-Porzellane. Cypraea Mappa.

g. Kleiner Schlangenkopf. Cyp. Caput serpentis. Mehrere.

h. Großer Schlangenkopf. Cyp. mauritiana. Mehrere.

i. Maulwurf. Cyp. Talpa.

k. Salzkörnchen, kleine Rebhuhn. Cyp. Vitellus. Mehrere.

l. Großgefleckte Tiger-Porzellane Cyp. Tigris. Mehrere.

m. Kleingefleckte Tiger-Porzellane. Cyp. Tigris. Mehrere.

n. Luchs-Porzellane mit Sommerflecken. Cyp. Lynx. Mehrere.

o. Kleines Eselchen, schwarzes Kätzchen. Cypr. Asellus. Mehrere.

p. Rothes Kätzchen, vermuthlich eine Nebenart.

q. Guineische oder Mohrische Münze. Cyp. Moneta. Mehrere.

r. Vorige queer durchgeschnitten mit sichtbaren inneren Windungen.

s. Gelber Ring, Schlangenkopf. Cypr. Annulus.

t. Pocken-Porzellane, schwarze Masern. Cyp. cauriea.

u. Rothe Masern. Nebenart.

w. Sternsteinchen, gestirnte Porzellane. Cyp. helvola.

22. Blasenschnecke. Bulla.

a. Spanische Feige. Bulla Ficus.

b. Meernuß, Seemandel, längliches Bläschen mit eingedruckter Mündung. Bulla ampulla.

23. Rollenschnecke. Voluta.

a. Porphyr-Dattel, türkisches Lager. Voluta porphyria.

b. Bandirte Netzdattel. Voluta oliva.

c. Glimmerchen mit rothbraunen Buchstaben. Nebenart.

d. Weißes Glimmerchen mit schwarzen Banden. Nebenart.

e. Brüd-

e. Brütendes Taubchen. Voluta mercatoria. Verschiedene Abänderungen.

f. Verschiedene Olivenkerne. Voluta rustica.

g. Bischofsmütze. Voluta episcopalis.

h. Papstkrone, die große. Vol. papalis.

i. Kleine gestippelte Papstkrone. Vol. papalis.

k. Kurze gezackte Notenschnecke. Vol. musica. Mehrere.

l. Weiße Notenschnecke. Vol. musica.

m. Scharf gezackte Fledermaus, wilde Musik. Vol. Vespertilio. Mehrere.

n. Einfarbiger Schweinsrüssel. Vol. Cymbium.

o. Große glatte Segel. Vol. olla.

p. Kornelkirsche. Vol. persicula. Mehrere.

q. Füchschen, Fuchsthurm. Vol. vulpecula.

r. Geripptes Thürmchen, Faltenwalze. Vol. plicaria.

24. Sturmhaube. Buccinum.

a. Großes stark geripptes Weinfaß. Buccinum Galea. Mehrere.

b. Rebhuhn, braun gewölbte Tonne. Bucc. Perdix.

c. Geflecktes Weinfaß oder Belhorn. Bucc. Dolium.

d. Gekipperter Helm, eigentliche Sturmhaube. Bucc. cornutum.

e. Vermuthlich ein jüngeres Stück.

f. Thyrhenisches Kasket, Attalisches Kleid. Bucc. Thyrhenum.

g. Dicklippige gefurchte Sturmhaube. Bucc. Pomum.

h. Edle Harfe. Bucc. Harpa.

i. Große graue Harfe. Bucc. Harpa.

k. Genabeltes rothbraun geflecktes Achat-Kinkhorn, mit sechs Stockwerken, die Treppe. Bucc. ſpiratum.

l. Wellenhorn, gemeines nordisches Kinkhorn. Bucc. undatum. Mehrere.

m. Tiegerbein. Bucc. maculatum.

n. Karneolmund. Bucc. haemaſtoma.

o. Knotige dickbauchige Sturmhaube. Bucc. echinophorum. Mehrere.

p. Rauhe, gestrickte und gefaltete Fischreuse. Bucc. plicatulum. Mehrere.

q. Weiße gestrickte Fischreuse. Bucc. niveum.

r. Steinchen. Bucc. Lapillus.

s. Gekrönte, gekörnte und gekerbte Pfrieme. Bucc. crenulatum.

25. Flügelschnecke. Strombus.

a. Gänsefuß, Pelikanfuß, Vogelfuß. Strombus Pes Pelicani.

b. Gelbe Krappe. Str. Lambis.

c. Seltene linirte oder pfeilförmig gandirte Flügelschnecke. Str. lentiginoſus.

d. Westindische knotige Flügelschnecke mit rosenfarbigen Querbanden. Str. fasciatus.

e. Rothes geflügeltes Zackenhorn. Str. pugilis.

f. Weiße luhuanische Flügelschnecke. Str. Luhuanus.

g. Weiße buckelige Kanarienschnecke. Str. gibberulus.

h. Unvollkommenes rothes Zackenhorn. Str. Lucifer.

i. Adlersflügel, großes rothmündiges Lapphorn. Str. Gigas.

k. Kleines Lapphorn, ausgespannte Besaansseegel. Str. Epidromis. Mit aufsitzenden See-Eicheln.

26. Stachelschnecke. Murex.

a. Spinnenkopf. Mur. Tribulus.

b. Dorniger Schnepfenkopf, Herkules-Keule. Mur. Brandaris.

c. Große lappige Purpurschnecke, Krausschnecke. Mur. ramosus.

d. Braunes Brandhorn mit regelmäßigen Queerstreifen. Mur. ramosus. Nebenart.

e. Oehlkuchen mit Rosinen. Mur. Lotorium.

f. Schildkröten-Schwanz. Mur. Mancinella.

g. Babylonischer Thurm. Mur. Babylonius.

h. Schwere gezackte Feige. Mur. canaliculatus.

i. Tritons-Horn, Trompete. Mur. Tritonis.

k. Grobes, bauchiges, knolliges, schweres Tritons-Horn. Mur. Tritonis. Nebenart. Mehrere.

l. Kleine Spindel. Mur. verrucosus.

m. Isländische Spindel. Mur. Islandicus.

n. Rauhe Trommelschraube. Mur. Aluco.

o. Körnig gegitterte und granulirte Schnabelschraube. Mur. granulatus.

p. Gehörnte fünf- bis siebenkantige Purpurschnecke mit und ohne Bande. Mur. Trunculus. Mehrere.

q. Gegrabene calcinirte Spindeln. Mur. laevigatus.

r. Chinesischer Thurm. Murex sinensis.

27. Kraüselschnecke. Trochus.

a. Perspectiv-Schnecke. Trochus perspectivus.

b. Aschenfärbige Kraüselschnecke. Tr. cinerarius.

c. Flache trichterförmige Kraüselschnecke. Tr. infundibiliformis.

d. Wie mit Fenstern versehene ungenabelte Kraüselschnecke. Tr. fenestratus.

e. Wohlgeglättete Schiffsfahne. Tr. dolobratus.

28. Mondschnecke. Turbo.

a. Neritenartige Strand-Mondschnecke. Turbo Neritoides. Mehrere.

b. Sporn des mittelländischen Meeres.

c. Grüne scharfe Seehunds-Haut. Turbo rugosus. Mehrere.

d. Aelsterschnecke. Turbo Pica. Unpolirt.

e. Aelsterschnecke. Polirt. Mehrere.

f. Gekünstelte Aelsterschnecke. Mehrere.

g. Ungenabelte kleine Aelsterschnecke. von Neu-Seeland. Tur. Pica. Nebenart.

h. Kleine wie mit Blut befleckte Mondschnecke. Tur. sanguineus. Mehrere genabelte und ungenabelte.

i. Uralter Delphin. Tur. Delphinus.

k. Zorniger Delphin. Nebenart.

l. Geperltes Orange-Auge, geperlte Witwe. Tur. Sarmaticus.

m. Unechte Wendeltreppe. Tur. Clathrus. Mehrere.

n. Doppelt scharf umwundene Trommelschraube. Tur. duplicatus.

o. Eigentliche Trommelschraube. Tur. Terebra.

p. Links gedrehte Schraube mit zwey Zähnen. Tur. Bidens.

q. Kleines Fäßchen, Bienenkörbchen. Tur. muscorum.

29. Schnirkelschnecke. Helix.

a. Steinpicker. Helix lapicida.

b. Alte Lampe. He. Carocalla.

c. Wirbelscheibe. He. Vortex.

d. Coccinalschnecke. He. cornea.

e. Kleine Tellerschnecke, mit sechs runden Windungen. He. contorta.

f. Ammonsauge. He. ampullacea.

g. Weinbergsschnecke. He. Pomatia. Mehrere Abänderungen.

h. Citronenschnecke. He. citrina.

i. Gefleckte Gartenschnecke. He. arbustorum. Mehrere Abänderungen.

k. Ungleich gewundenes flaches Posthorn mit Banden. He. ericetorum. Mehrere Abänderungen.

l. Sammetschnecke mit dreyeckigem Munde. He. obvoluta. Mehrere.

m. Busch- oder Staudenschnecke. He. Fruticum.

n. Lebendig gebärende Wasserschnecke. He. vivipara. Mehrere.

o. Gemeinste Baumschnecke, Waldschnecke. He. nemoralis. Mehrere Abänderungen.

p. Gemeinste Gartenschnecke. He. hortensis. Mehrere Abänderungen.

q. Großes Spitzhorn der süßen Wasser. He. Stagnalis. Mehrere.

r. Abgeriebene Erdschnecke. He. detrita. Mehrere.

s. Morastkriecher. He. Limosa.

30. Schwimm-

30. Schwimmschnecke. Nerita.

a. Starkgefleckte, marmorirte und bandirte Nerite. Nerita canrena.

b. Vielfach punctirte Nerite. Nerita canrena? an Nerita stercus muscorum?

c. Rehfarbene Nerite. Ner. orientalis. Mehrere.

d. Ochsengaumen. Ner. albicilla.

e. Kamelot. Ner. Chamoeleon.

f. Gewürfelte Nerite. Ner. tessellata.

31. Meerohr. Haliotis.

a. Runzeliges Riesenohr, mit acht Luftlöchern. Haliotis Midae.

b. Großes grünes Meerohr, mit starken Queerfalten. Haliotis tuberculata.

c. Grünes längliches Seeohr. Hal. asinium?

d. Braünliches stark gestreiftes Meerohr. Hal. striata.

e. Gefaltetes Meerohr. Hal. plicata.

Einschalige ungewundene Conchylien.

32. Napfschnecke. Klippkleber. Patella.

a. Achtstrahlige. Patella octoradiata.

b. Mit Blasen versehene. Pat. pustulata.

c. Rosenfarbe. Pat. rosea.

33. Meerzahn, Meerröhre. Dentalium.

a. Weißer gestreifter Elephantenzahn, Dent. aprinum.

b. Glänzend weißes glattes Meerzähnchen. Dent. entalis.

c. Sechswinkeliger Meerzähn. Dent. sexangulum.

34. Wurmröhre. Serpula.

a. Hundsdarm. Serpula arenaria. Mehrere kleine Wurmröhren.

Folgende drey Gattungen werden noch ganz vermisset.

35. Bohrmuschel. Pholas.

36. Holzbohrer. Teredo.

37. Sandköcher. Sabella.

Geflissentlich sind die Conchylien, mit welchen das Cabinett versehen ist, alle benennet, damit jene, mit welchen Hr. Prof. Blank im Tausche oder Handel stehet, wissen mögen, welche Stücke ihm abgehen.

Vierte Ordnung der Würmer.

Steinpflanzen, Korallen. V. Lithophyta.

Die Gewürme dieser Ordnung bewohnen fest sitzende Gehaüse, die bey den meisten Arten steinartig sind, und Korallen heißen. Doch muß man sich diese Gehaüse nicht so wohl als von ihren Bewohnern erbauet, sondern vielmehr als eine ihnen angeborne Hülse vorstellen, und sie daher nicht etwa mit Bienenzellen, sondern vielmehr mit Schneckenschalen vergleichen: nur daß bey ihrer Fortpflanzung das junge Thier zugleich mit seinem kalkigen Gehaüse vom alten, wie ein Zweig aus dem Stamme hervor getrieben wird.

Es sind noch nicht alle neuere Naturforscher davon überzeugt, daß die Korallen wirkliche Thiere ent=

entweder ganze oder zusammen gesetzte, oder doch ohne alle Vegetation von Thieren gebaute Körper wären. Einige setzen sie unter die Pflanzen hin, andere nicht. Hier ist indessen Linne's Ordnung befolget, der die Seegewächse unter zwey abgesonderte Klassen gebracht hat. Nämlich Stein- und Thierpflanzen; Lithophyten und Zoophyten. Die Lithophyten oder Steinpflanzen sind in Röhren- Stern- Punct- und Zellen-Korallen eingetheilt. Die Gattungen dieser Geschlechter, welche das Cabinett enthält, sind hier angemerket.

a. Röhren-Koralle. Tubipora.

1. See-Orgel. Tubipora musica.

b. Stern-Koralle. Madrepora.

1. Gehirn-Koralle. Madrepora Labyrinthiformis.

2. See-Blumenkohl. Madrepora florida.

3. See-Honigkuchen. Mad. favosa.

4. Sternstein. Mad. astroides.

5. Cylinder-Koralle. Mad. organum.

6. Ingwer-Koralle. Mad. digitata.

7. Hirschgeweih-Sternkoralle. Mad. damicornis.

8. Dorn-Koralle. Mad. muricata.

9. Cadix-Koralle. Mad. ramea.

10. Achtaugen-Koralle. Mad. oculata.

11. Jungfern-Koralle. Mad. virginea.

12. Blumen-Koralle. Mad. prolifera.

c. Punct-

c. Punct-Koralle. Millepora.

1. Hirschgeweih-Punct-Koralle. Millepora cervicornis.

2. Spitzen-Koralle. Millep. cellulosa.

d. Zellen-Koralle. Cellepora.

1. Bimsen-Koralle. Cellep. pumicosa.

2. Ring-Koralle. Cellep. annulata, auf einem Meer-Felsensteine mit Wurmröhren, Serpuliten.

Die Steinpflanzen wachsen und vermehren sich schnell; ihre Menge und Größe ist ungeheuer. Ich weiß von Augenzeugen, sagt Blumenbach, daß man oft in West-Indien ꝛc. Schiffwerk auffischt, das binnen drey Vierteljahren über und über mit Madreporen und anderen Korallen dicht bepflanzet ist. Am rothen Meere bauet man Haüser aus Korallen: viele Vulkanische Inseln der Südsee sind ganz mit einer Korallenrinde überzogen; und wie furchtbar die zu einer unermeßlichen Höhe aus dem Boden des Meeres empor ragenden Korallen-Baüme den Seefahrern in unkundigen Gegenden werden können, hat der würdige Capit. Cook auf seiner ersten Reise um die Welt an der von ihm entdeckten Ostküste von Neu-Holland lange genug erfahren.

Fünfte Ordnung der Würmer.

Thierpflanzen. V. Zoophyta.

Das griechische Wort Zoophyton zeiget an, daß die zu dieser Ordnung gehörigen Thiere belebte Pflanzen, das ist, halb Thiere, halb Pflanzen sind. Die neueren Naturforscher wollen keinen Unterschied zwischen Stein- und Thierpflanzen; sie legen den Thieren dieser und der vorigen Ordnung den gemein-

schaft-

schaftlichen Namen, Pflanzenthiere, bey. Hr. Prof. Blumenbach theilt sie in Thiere, die einen Korallen-Stamm oder andere ähnliche Gehaüse bewohnen, und in Pflanzenthiere ohne Gehaüse. Das ist freylich eine nachahmungswürdige Eintheilung. Man ist aber in anderen Theilen des Thierreiches bey Linne's Ordnungen geblieben, also auch hier.

Nächst bey den Lithophyten siehet man folgende Zoophyten.

e. Edle Koralle. Isis.

1. Blut-Koralle. Isis nobilis. Ein herrliches Stück von einem Schuhe und vier Zoll in der Länge, zwey Zoll in der Dicke. Diese Koralle kommt nicht aus den Händen der Polirer, sondern sie ist in ihrem natürlichen Zustande auf ihrer Oberfläche der Länge nach schwach gestreift.

2. Polirte Blut-Koralle.

3. Blut-Korallen-Wurzeln auf Meerfelsen mit Serpuliten und versteinten Seegewächsen. — Ein großes und zwey kleinere Stücke.

f. Horn-Koralle. Gorgonia.

1. Seebesen. Gorg. verrucosa.

2. Seepeitsche. Gorg. flagellosa.

3. Schwarze Koralle. Gorg. antipothes.

4. Seewedel. Gorg. ventalina.

5. Seefächer. Gorg. flabellum.

g. Seekork. Alcyonium.

1. Seepomeranze. Alcyon. Lyneurium.

2. Seeball. Alc. Cydonium.

h. Meerschwämme. Spongia.

1. See-Handschuh. Spongia tubulosa. Mehrere

Mehrere Stücke, — auch zwischen Muschel-Doubbletten hervor gewachsener.

2. Apothekerschwamm. Spongia officinalis. Nebst einigen, welche in Conchylien eingewachsen sind.

3. Brodschwamm. Spongia panicea.

4. Hirschgeweih-Schwamm. Spongia dichotoma. Mehrere auf Muscheln und Meerfelsen.

i. Seerinden.

Verschiedene auf manchen Meersteinen.

Die übrigen Seerinden, welche die Seegewächse umgeben, und Sertularien, sind meistens der Moossammlung im hochfürstlichen Kunst-Cabinette beygeleget, außer dem

k. Bartmoos. Corallina barbata.

und der

l. Bürsten-Koralline. Sertularia Thuja.

welche auch hier sind.

Die Sammlung der Seegewächse wird Hr. Prof. Blank nach Möglichkeit zu erweitern suchen, um so mehr, da sie sich an die vielen und herrlichsten Seemoose, womit das hochfürstliche Kunst-Cabinett pranget, sehr wohl anschließen, und zu jenen gleichsam den Uebergang machen.

Anhänge zu dem Naturalien-Cabinette.

Nro. XIX. Bey dem Eingange in das Cabinett im Ecke auf dem Leistchen des Sockelgesimses sind die Mahlerfarben in Gläschen hingereihet, so wie oben Num. XIV. die Pflanzensamen. Diese Farben sind Theils natürliche, Theils durch die Kunst zubereitete. Die Namen

Namen derselben sind an den Gläschen angeschrieben. Sie dienen den Lehrlingen der Mahlerkunst, die Verschiedenheit der Farben kennen zu lernen. Die hier gesammelten belaufen sich ungefähr auf hundert Sorten.

Mahlerfarben sind Theils der Natur, Theils der Kunst zugehörig. Alles, was folgt, sind bloß Werke der Kunst.

Abdrücke der Münzen und anderer Gepräge.

Die Münzwissenschaft ist angenehm und reitzend. Sie stehet in genauer Verbindung mit anderen angenehmen Wissenschaften, als der Geschichte- Geschlechts- und Wapenkunde. Sie wird deßwegen in unserem Jahrhunderte mit vielem Eifer bearbeitet, und steiget immer zu höheren Stufen der Vollkommenheit. Demnach findet sich kaum eine vollkommene Münzsammlung, welcher nichts abgehet; wenn man sie gleichwohl um schweres Geld zusammen bringt. Mit Abdrücken bringt man es noch weiter, als mit echten Münzen. Seltene Münzen, die oft für großes Geboth nicht feil sind, erhält man leicht zum Abdrucken von guten Freunden. In eine Sammlung von wahren Münzen können sich nur die Großen und Reichen der Welt einlassen. Die Minderen müssen sich mit Abdrücken begnügen, welche für das Wissenschaftliche so guten Dienst leisten, wie Münzen aus Gold, Silber und anderen Metallen.

In solchen Münzabdrücken bestehet die Münzsammlung des Blankischen Cabinettes. Sie ist schon ziemlich zahlreich, und wird noch immer vermehrt. Die Abdrücke sind von Staniol mit eingegossenem Gypse. Auf Quadrat-Tafeln gehäftet, hangen sie

an

an den acht Pfeilern zwischen den Fenstern zu beyden Seiten des Cabinettes, wie folget.

Römische Päpste von Petrus bis auf Pius den VI. Stücke.	210.
Münzen von einzelnen Cardinälen	30

Erzbischöfliche Münzen.

Von Mainz	116.
Von Kölln	38.
Von Trier	36.
Von Salzburg	106.
Münzen von dem hohen teutschen Orden	162.

Bischöfliche Münzen:

Von Bamberg	72.
Von Würzburg.	478.
Römische Kaiser von Julius Cäsar bis auf Karl den VI.	231.

Münzen von einzelnen Kaisern.

Von Franz I.	31.
Von Franz II.	14.
Von Karl VI.	22.
Von Karl VII.	11.
Von Leopold I.	43.
Von Leopold II.	16.
Von M. Theresia	38.

Münzen von Herzogen, Fürsten und Grafen.

Von den Erzherzögen in Oesterreich und Florenz.	24.
Von Reichsfürsten	54.
Von Reichsgrafen	96.

Münzen von verschiedenen Ländern und Städten.

Von Anspach	71.
Von Augsburg	24.
Von Baiern	120.

Von

Von England 85.
Von Frankfurt 34.
Von Frankreich 140.
Von Holland 65.
Von Lothringen 82.
Von Lüneburg 221.
Von Nürnberg 56.
Von d. Oesterreicher Niederlanden 58.
Von d. Pfalz 119.
Von Pohlen 67.
Von Portugall 6.
Von Preußen 136.
Von Regensburg 20.
Von Rom 119.
Von Rußland 43.
Von Sachsen 114.
Von Sardinien 5.
Von Schweden 99.
Von der Schweiz 212.
Von Siebenbürgen 12.
Von Spanien 72.
Von der Türkey 32.
Von Venedig. 24.
Von Ungarn 60.
Von Würtemberg 28.
Römische Alterthümer 416.
Jubelmünzen 52.
Friedensmünzen 16.
Biblische Münzen 153.
Sittliche Münzen 89.
Leben Ludwigs des Großen 690.
Alte Helden 28.
Abgesandte bey dem westphälischen Friedensschlusse. 44.
Gelehrte der Akademie in Paris 71.

Protestantische Gelehrte Stücke 25.
Gelehrte der alten und neueren Zeiten 31.
Künstler 29.
Abdrücke von Münzen und Geprägen ohne Mitrechnung der abgedruckten Gegenseite eines jeden Gepräges 5661.

Schweizer Prospecte.

Nro. XXI. An dem oberen Eckpfeiler sind Schweizer Prospecte angebracht, welche in der Kaiserl. privilegirten akademischen Kunst- und Buchhandlung zu Augsburg von sechs zu sechs Monathen theilweise erscheinen, unter dem Titelblatte: Schilderung der Schweiz, oder Mahlerische Reise durch die XIII. vereinigten Cantone der Eidgenossenschaft in vierhundert kolorirten Kupfern. Sie enthalten Ansichten der interessantesten Gegenden der Schweiz, Städte, Schlösser, Klöster, Dörfer, Kapellen, Schneegebirge, Wasserfälle u. s. w. Sie sind in der berühmten Aberlischen Schweizer Manier geschmackvoll illuminirt.

Die bisher erschienenen vier und zwanzig Stücke sind hier in Rahmen mit Gläsern aufgehängt, und werden bey ihrer Vermehrung nach und nach die Münzabdrücke von den Wänden verdrängen, da diese ohnehin schicklicher in Kästen aufbewahret werden.

An den Gegenpfeiler auf der anderen Seite sind aufgehängt,

Nro. XXI. Die zu dem Elevations-Plane des Hrn. Generals von Pfeiffer gehörigen Grundrisse, in zwey Kupferstichen, welche nicht mehr zu haben sind.

Dieses berühmte Werk des Hrn. Gen. v. Pfeiffer enthält einen großen Theil der Schweiz, die

Cantons

Cantons Luzern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Glarus, und die Grenzen des Cantons Bern. Alles stehet nach geometrisch verjüngtem Maßstabe so natürlich im Kleinen da, wie es die Natur im Großen zeigt. Kein Berg, kein Gletscher, kein Dorf, kein Haus, keine Wasserquelle, nichts ist vergessen. Alles ist mit strengster Genauigkeit gemessen, und verhältnißmäßig durch verschiedene Materialien nachgeahmet. Dieses Werk ist eine der größten Merkwürdigkeiten in Luzern.

Der große Rheinfall bey Laufen unweit Schafhausen, und der kleinere bey Laufenburg. Zwey schätzbare Kupferstiche von Hrn. v. Mechel. Nebst mehreren.

Auch sind hier zwey Blumenstücke, welche von natürlichem Sande und Marmorstaub aus Dänemark zusammen gesetzt sind. Der Hr. Oberster und Kriegs-Commissarius Seelmann hat sie als eine Seltenheit dem Cabinette zugeeignet.

Alle diese und noch mehrere Stücke sind in Rahmen mit Gläsern verwahrt.

Mathematische Zeichnungen und mahlerische Versuche des Hrn. Prof. Blank.

No. XXIII. XXIV.

An zwey Pfeilern zwischen den drey oberen Kreuzstöcken hangen verschiedene vom Hrn. Prof. Blank gezeichnete, getuschte, gemahlte Stücke, als

Sechs geometrische, meistens Grundrisse.

Die fünf Säulenordnungen mit Säulenstühlen und Bogen. Die Toskanische, Dorische, Jonische, Korinthische, Römische oder zusammen gesetzte.

Verschiedene Theile der Toskanischen, Dorischen und Jonischen Architektur.

Grundriß, Aufriß und Durchschnitt eines Gebäudes nach Toskanischer Ordnung.

Festungsrisse nach Vauban. Hierunter der Grundriß der Citadelle von Straßburg, — ein angegriffenes Polygon mit den nöthigen Parallelen, Laufgräben, Batterien ꝛc.

Artillerie-Risse, Feldstücke, deren Theile, Lavetten ꝛc.

Mörserbatterie. Grundriß und Profil.

Getuschte Landschäftchen, zum Theile mit der Feder gezeichnete, zum Theile mit dem Pinsel verwaschene.

Buntgemahlte Blumen und Früchte, — Vögel, — Landschäftchen.

Zusammen fünfzig Stücke in Rahmen hinter Gläsern.

Auch andere alte Gemählde, meistens Köpfe von guten berühmten Mahlern sind in die oberen Schilde des Saales eingetheilt.

Oben in der Mitte das Portrait Georg Karls, des jetzigen glücklichst regierenden Fürsten, ganz unten das Portrait des Hrn. Prof. Blank.

Porzellan und Fayence.

Nro. III. IV. Die mannigfaltigen Arten des Porzellans und Fayence lassen in einem Cabinette sehr gut, und sind zugleich belehrend über ihre Verschiedenheit. Hr. Prof. Blank, der alles sammelt, was seine Kenntnisse erweitern kann, sucht daher die Porzellan- und Fayence-Arten aus verschiedenen Ländern und Fabriken zusammen zu bringen, um den Unterschied derselben zu beurtheilen.

Ihren Werth erkennt man nicht bloß aus dem, was sie scheinen, er muß auch nach dem Grundstoffe beurtheilt werden.

Das

Das Porzellan ohne Rücksicht auf Form und Mahlerey ist echt und vollkommen, wenn es weiß, fein, reinlich, durchscheinend, doch nicht ganz verglaset ist; wenn es, ohne zu springen, wechselweise Kälte und heiße Flüssigkeiten erträgt, im Feuer nicht schmilzt, auch im Bruch hellweiß und glänzend ist. Aus reinem Thone und leichtflüssiger Erde oder Steine, ingleichen aus Thon und Kalk oder Gypserde erhält man echtes Porzellan. Aber unter den Thon- Erd- und Steinarten, auch bey der Art, wie solche Materialien in den Fabriken behandelt werden, ist großer Unterschied, folglich auch unter dem Porzellane. Die Bestandtheile des Chinesischen Porzellans sind eine feine Thonerde, die sie Kaolin nennen, und ein in Pulver zermalmter Stein, dessen Name Petuntse ist. Hieraus verfertigen die Chineser das vorzüglichste Porzellan. Das Reaumürische und Breslauische ist unechtes Porzellan. Das erste wird durch Cämentation gläserner Gefäße mit Gypspulver, das andere aus ungelöschtem Kalk, und calcinirten Kieseln bereitet. Beydes schmilzt im Feuer sehr leicht, und hält schnelle Abänderung der Hitze und Kälte nicht aus.

Das Fayence hat seinen Ursprung von Faenza in Italien. Ein Italiener, der mit dem Herzoge von Nivernois aus Italien nach Nevers in Frankreich kam, fand da zufällig eine Erde, die jener von Faenza ähnlich war. Er machte einen Versuch damit, der ihm gerieth. So kam diese Erfindung aus Italien nach Frankreich, und von da weiter.

Hundert acht und vierzig Porzellan- und Fayence-Stücke aus China, Japan, England, Frankreich, Holland, Sachsen, Oesterreich, aus der Pfalz, Franken, aus verschiedenen Orten und Fabriken, sind in den Kästen Nro. II. und III. aufgestellt; die

größeren Stücke sind im obersten Fache eines jeden Kastens, die kleineren laufen zu beyden Seiten herab, um dem Auge näher zu stehen.

Jedes Porzellan oder Fayence, wenn es auch gebrochen ist, nimmt Hr. Prof. Blank in seine Sammlung auf. Zusammen gekittet, leistet es bloß zur Kenntniß der Verschiedenheit ganz guten Dienst, und die Sammlung gewinnt immer eine neue Gestalt oder Veränderung dabey.

Verschiedene Kunstsachen.

Nro. XXV. XXVI. XXVII. Selten siehet man ein Naturalien-Cabinett, wo nicht auch mancherley Kunstsachen aufbehalten sind. Sie ergetzen das Auge, sie zeigen, was Künstler aus der Natur hervor bringen, muntern zur Nachahmung auf, und gereichen ihren Erfindern zur Ehre.

An der Unterwand des Saales in der Mitte sind eine Nische von Gypsmarmor und zwey schmahle Kasten angebracht. Die Nische hat acht Schuhe in der Höhe, vier Schuhe in der Breite, einen Schuh zwey Zoll in der mittleren Tiefe, und ist mit Korinthischen Pfeilern von Gypsmarmor mit Gesimsen und Verdachung verzieret. Die Nebenkasten haben fünf Schuhe und einen halben in der Höhe, einen Schuh in der Breite. Alles ist mit Glasthüren verschlossen.

Hier sind die mannigfaltigsten Kunstsachen zu sehen, als

Eine silberne Tobacksdose. Diese diente dem Hrn. Prof. Blank, seine mosaische Kunst en Miniature in einer Skizze zusammen zu drängen, um wenigstens etwas von dieser Kunstarbeit in seinem Cabinette vorzuzeigen zu können. Auf dem Deckel der Dose ist von auserlesenem feinem Moose ein niedliches Landschäftchen gebildet. Auf einem Baum-Aste ruhet der Rubin Kolibri, Trochilus Colubris.

Auf

Auf dem Boden der Dose ist ein sanftes Landschäftchen aus Federn. Auf einem Baumstorren stehet das Weibchen des vorigen Kolibri. Beyde Vögelchen sind nach ihrer wahren Größe aus ihren eigenen Federn verfertiget.

Eine Thee-Tasse von Porzellan. Auf der Ober- und Unterschale sind Landschäftchen von Spinnengewebe sehr künstlich aufgetragen.

Ein Buch, Käse, Eyer, verschiedene Baumfrüchte ꝛc. alles aus italienischem Marmor oder Alabaster, — auch weiße Eyer aus Marmor; das eine, wie ein aufgebrochenes Hühnerey, in dessen Vertiefung man hinein siehet, aus weißem Marmor von Carara.

Ein Stück von einem mosaisch angelegten Boden, der nächst dem Bade zu Attisholz im Canton Solothurn entdeckt wurde. Vermuthlich eine alte Römerarbeit, da diese die Schweiz behaupteten.

Manche Kunststücke aus Elfenbein, besonders ein künstlich gearbeiteter Pokal sammt dem Deckel.

Einige Kunststücke von Schreinern.

Gypsmarmor von verschiedener Farbenmischung.

Aus Weiden fein geflochtener türkischer Chocolade-Becher, der keine Feuchtigkeit durchseigern läßt.

Baumfrüchte, Trauben, Nüsse, Mandeln ꝛc. aus Wachs, Holz ꝛc.

Natürlich nachgeahmte Blumen aus der Schweiz.

Landschäftchen, welche Hr. Prof. Blank aus Folien von mancherley Farben aufgelegt hat.

Vorgeblich auf Spinnengewebe gemahlte Bilder. Der Stoff ist jener, aus welchem die sogenannten Goldschlager-Häutchen gemacht sind.

Ein seltenes Cabinett-Stück übermachte dem Cabinette Hr. Hofrath und Leib-Wundarzt Hartenkeil

keil von Salzburg. — Es stellt eine Gruppe vor. Die Grundplatte ruhet auf drey Steinböcken. Von der Platte steiget pyramidenförmig eine Grotte in die Höhe, von welcher an drey Seiten Muscheln auslaufen, die von Jägern unterstützt sind. Auch auf dem Gipfel steht ein Jäger mit zwey Jagdhunden an Stricken. Mehrere Thiere, als Hasen, Hunde in verschiedener Stellung, zusammen neunzehn Figuren haben dem Künstler viele Arbeit gekostet. Das Ganze ist Horn vom Steinbocke (caprea Ibex Linné) das Grottenwerk ist aus der gelblichen Wurzel des Horns, alles Uebrige aus dem schwarzen Horne des Steinbocks künstlich gearbeitet. Nur die Halsbänder der Jagdhunde, die Jägertaschen, Jagdhörner sammt Bandaliren sind Silber.

Dieses Cabinett-Stück ist um so schätzbarer, da jetzt die sonst an Steinböcken so reichen Salzburger Gebirge kaum noch einige besitzen. Wegen des Aberglaubens, den die gemeinen Leute mit den Steinböcken trieben, weßwegen zwischen Bauern und Jägern viel Todtschläge geschahen, wurden diese Thiere bereits ausgerottet.

Auch sind hier noch eine Menge anderer Kunstsachen zu sehen, die oft jenen, welche nur auf das schauen, was in das Gesicht fällt, mehr zur Unterhaltung dienen, als die wesentlichsten Stücke des Cabinettes.

Diese belaufen sich auf 378 Stücke.

Kurze

Kurze Uebersicht des Ganzen,

In welchem die Nummern der Behältnisse, die Anzahl der gegenwärtigen Stücke, und die Blätter, wo man sie hier beschrieben findet, angemerkt sind.

Nach gewöhnlicher Ordnung der drey Naturreiche.

Thierreich.

Behältniß.		Stücke.	Seite
N. XVIII.	Saugethiere und derselben einzelne Theile.	120.	131.
N. XVI.	Vogeleyer, Gattungen und Arten ohne deren Abänderungen.	198.	134.
N. XVII.	Vogelnester mit ihren Eyern.	190.	146.
N. XVIII.	Einzelne Theile der Amphibien.	13.	150.
N. XVIII.	Fische, deren einzelne Theile.	5.	150.
N. XVIII.	Geflügelte Insecten.	290.	152.
N. XVIII.	Ungeflügelte Insecten.	6.	152.
N. XVIII.	Gewürme mit Gliedmaßen.	10.	152.
N. XVIII.	Schalgewürme, Conchylien, deren Arten und Abänderungen.	220.	153.
N. XVIII.	Steinpflanzen.	24.	170.
N. XVIII.	Thierpflanzen.	31.	172.
	Aus dem Thierreiche	1107.	

Pflanzenreich.

XII. XIII.	Getrocknete Pflanzen, wozu die Moose und Schwämme gehören, deren Gattungen, Arten und Abänderungen.	5500.	118.

XIV.

Behältniß.		Stücke.	Seite
N. XIV.	Pflanzensamen.	600.	120.
N. XV,	Holzarten und Abänderungen.	450.	120.
N. XV.	Pflanzenwurzel, Rinden, Samenbehältnisse, Baumharze. u. s. w.	210.	121.
	Aus dem Pflanzenreiche	6760.	
	Mineralienreich.		
N. I.	Nach System geordnete Steinarten.	690.	4.
N. II.	Vulkanische Steine.	262.	39.
N. III.	Erdarten.	250.	42.
N. III.	Gebirgsarten aus den Fürstenbergischen und nächst angrenzenden Würtembergischen Metallgebirgen.	46.	53.
N. III.	Gebirgsarten aus dem Harzgebirge.	119.	53.
N. III.	Seltene Gebirgsarten aus verschiedenen Ländern.	33.	53.
N. IV.	Gebirgssteine aus der Schweiz.	470.	53.
N. III.	Marmor- und Alabasterarten, aus der Schweiz.		63.
N. V. X.	In viereckigen Tafeln.		64.
N. VI.	Steine aus Franken, nebst andern fränkischen Mineralien.	277.	66.
N. III.	Coburger, Bamberger auch Bayreuther Marmor in Tafeln.	75.	73.

Behältniß.		Stücke.	Seite.
N. VI.	Versteinerungen aus Franken.	200.	76.
N. VII.	Versteinerungen aus anderen Ländern.	367	79.
N. VIII.	Gebildete Steine.	200.	85.
N: IX.	Incrustate.	172.	85.
N. X.	Salzarten.	97.	87.
N. XI.	Brennbare Mineralien.	131.	93.
N. XI.	Metalle.	530.	102.
	Aus dem Mineralienreiche	3939.	
	Anhang.		
N. XIX.	Mahlerfarben.	100.	174.
N. XX.	Abdrücke der Münzen und anderer Gepräge, beyde Seiten jeder Münze nur einfach gerechnet.	5661.	175.
N. XXI. XXII.	Schweizer Prospecte.	32.	178.
N. XXIII. XXIV.	Mathematische Zeichnungen und mahlerische Versuche des Hrn. Prof. Blank.	50.	179.
N. III. IV.	Porzellan und Fayence.	148.	180.
N. XXV. XXVI. XXVII.	Kunstsachen.	378.	182.
	Im Anhange	6369.	

Im Ganzen 18175. Stücke.

Vor sechs Jahren hatte Hr. Prof. Blank die Stücke kaum an Hunderten, die er jetzt an Tausenden hat. Was er bey seinen Schweizer Reisen sammelte, war vorhin sein ganzer Vorrath an Natur-Producten. In den drey letzt verflossenen Jahr-

Jahren vermehrte er sein Naturalien-Cabinett ganz besonders. In seinen Erhohlungsstunden bestimmte er die Cabinett-Stücke, ordnete sie, und stellte das Cabinett so her, wie es wirklich ist.

Dabey versaümte er nichts von seinen Berufsgeschäften für das Hochfürstl. Mosaische Kunst-Cabinett. In Verlauf dreyer Jahre wurde dieses gehörig eingerichtet, in dem dazu gehörigen Laboratorium viele tausend Materialien in Ordnung gebracht, und eine Menge neuer Kunststücke verfertiget. Wer immer das einsiehet, bezweifelt nur die Möglichkeit, so Vieles in so kurzer Zeit herstellen zu können. Ein sicherer Beweis, daß Hr. Prof. Blank von den drey Jahren, die er im Hochfürstlichen Dienste zubrachte, nichts verlor.

Kennern und Liebhabern, welche das Cabinett im Minoritenkloster einzusehen belieben, wird dasselbe auf Verlangen vorgezeigt, an den Werktagen Vormittags von halb neun bis halb eilf Uhr, Nachmittags von drey bis halb sechs Uhr; an Feyerabenden nur von drey bis vier Uhr.

So wie das Cabinett einen Zuwachs erhält, wird von Zeit zu Zeit ein Anhang folgen.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	statt	lese man
3	18	Leute	Leuten
5	7	Thon- und Kalkarten	Thon- Talk- und Kalkarten
11	13	Kieselarten	A. Kieselarten
12	8	diese	die
13	8	lese man Strahlschörl, Chlorit- oder Sammterde	
14	23	Ceylan	Ceylon
15	21	Glimmer	Glimmerschein
40	27	Titius	Titus
46	17	Kesselkiel	Kesselkiel
56	30	Ritschberg	Rigiberg.

157 nach der dreyzehnten Zeile setze man:

Mehrere Stücke – Gesammelt bey Luzern und am Bodensee. – Zwey Stücke aus der Emme bey Werdenstein. f. Achat.

64 statt den Zeilen 19. 20. 21. lese:

Die in viereckigen Tafeln geschnittenen Marmor- und Alabaster-Stücke sind auch in diesem Kasten Nro. IV., so wie die Achat-Täfelchen auf Leisten hingereihet.

Seite	Zeile	statt	lese man
69		96	69
76	29	setze man hinzu: Nro. VI.	
80	1	Oehringen	Oehningen
83	5	Hysteolithen	Hysterolithen
87	6	florentiner Ruinen Marmor von Neeresheim, lese man: florentiner Ruinen Marmor – gelber Dendriten-Marmor von Neresheim.	
95	27	1. Gänsekothiges Silbererz.	
105	31	Spiegellacks	Siegellacks
121	30	Pflanzen, Wurzeln	Pflanzenwurzeln
122	14	Süßholzwurzel von Glycirrhiza Glabra.	
125	22	Kakao-Olivien	Olivien
129	5	Thaa	Thea
130	13	astragelus	Astragalus
132	16	zwölften	siebenten
133	14	von der Axis, welche man die sardinische Hündinn nennt.	von dem Ganges-Hirsch, Cervus Axis
134	11	so müßte das Junge	müßte das Junge
1.6	16	Buschwart	Bußhart.
139	27	arricilla	atricilla

149 — 31 lese man hundert und neunzig Nester
152 — 16 — Nro. XVII. — Nro. XVIII.
155 zwischen Dornmuschel und Klaffmuschel setze man in die Mitte: Zweyschalige.
159 — 7 — Hundsrohr — Hundsohr.
167 — 5 setze man hinzu: Turbo calcar.
174 — 23 — jenen — diesen
175 — 10 setze man hinzu: Nro. XX.
175 — 15 — demnach — dennoch

Bericht an den Buchbinder.

Diese drey neu aufgelegten Blätter hat der Buchbinder der ersten Beschreibung des Blankischen Naturalien-Cabinettes beyzubinden, mit Hinweglassung der vorigen, die wegen Abwesenheit des Verfassers sehr viele Fehler enthielten.

Erster Nachtrag zu dem Naturalien-Cabinette des Herrn Professor's Blank.

Niemals unternimmt Hr. Prof. Blank eine Reise, ohne seinen Verstand mit neuen Naturkenntnissen, und sein Cabinett mit mehreren Natur-Producten zu bereichern. Alles, was im Naturreiche ihm zu Gesichte kommt, reitzet seine Aufmerksamkeit. Sieht er etwas, was er schon kennt und besitzt, so erinnert er sich dessen mit Vergnügen: fällt ihm etwas noch Unbekanntes ins Auge; so nimmt er dasselbe zur Untersuchung mit sich, und vermehret damit seine Sammlung.

Bey einer Reise stößt auf jeder Straße etwas Neues auf. Hier werden die Landwege mit Kalksteinen, z. B. bey Würzburg, dort mit Flußkieseln, z. B. im Würtembergischen, da mit Gyps und Alabaster, z. B. zwischen Rothenburg und Feuchtwangen, anderswo mit verhärtetem Mergel, z. B. bey Aarburg, in dieser Gegend mit Muschelmarmor, z. B. bey Solothurn, in jener mit Breccien, z. B. bey Werdenstein, u. s. w. überschüttet. Unter diesen findet man oft merkwürdige Cabinetts-Stücke.

Auch die Pflastersteine der Städte, besonders wenn sie vom Regen benetzt sind, verrathen durch ihr-

ihre schöne Farben mehrere Seltenheiten. So fand Hr. Prof. Blank in dem Gassenpflaster von Schafhausen die herrlichsten Bittersteine, Grünsteine, Breccien u. s. w.; in Ueberlingen am Bodensee grüne Granite von ausgezeichneter Schönheit. Unter anderen bemerkte er bey dem Ausgange des dortigen Minoriten-Klosters ein großes Stück Porfido verde antico, einen schätzbaren Stein, über welchen schon mehrere Tausende hingiengen, ohne ihn zu beobachten. Da und in mehreren Städten stellte er Leute an, die ihm aus der Mitte der Städte die bemerkten Pflastersteine heraus heben, und andere dagegen einsetzen mußten.

Die Pflastersteine in Augsburg, die mannigfaltigsten Bestandtheile, die nach einem Regengusse an denselben hervor leuchteten, machten ihn besonders aufmerksam. Er durchsuchte die Steine am Lechflusse, woher jene zu dem Augsburger Pflaster genommen sind; da kamen die schönsten Kiesel- und Marmorarten, Granite, Gneuse, Siennyte, Porphyre, auch solche, die dem Serpentino antico gleich kommen, zum Vorscheine. Chlorit-Schiefer, Grünsteine mit Granaten, Schörl u. s. w. Steinarten, dergleichen er aus den Lagern von Tyrol erhielt, fand er auch da unter den Wassergeschieben, wodurch er überzeugt wurde, daß die Geschiebe des Lechflusses meistens von den Tyroler Gebirgen losgerissene und durch das Wasser fortgewälzte Bruchstücke seyen.

Wie der Lech die Tyroler Gebirgssteine aus Tyrol ohne Kosten nach Augsburg liefert, so führet dieselben als gleiche Geschiebe die Iser bis nach Deckendorf, der Inn bis nach Passau, wo sie der

Naturforscher und Kenner nach Belieben auswählen kann.

Auf diese Weise vermehrte Hr. Prof. Blank seine Sammlung mit den Tyroler Gebirgsarten, deren er nebst anderen bis sieben Zentner auswählte, und nach Würzburg bringen ließ.

Auf Reisen kommt man auch in verschiedene, zuweilen feil gebothene Cabinette, zu manchem Sammler der Naturalien und Händler mit denselben. Jede Gelegenheit macht sich der Naturliebhaber zu Nutzen. Ganze, meistens zerrüttete, Cabinette werden von jenem, der selbst schon einen ansehnlichen Vorrath von Naturalien besitzt, nicht mit Vortheil gekauft. Insgemein sind die besten und seltensten Stücke schon vorläufig heraus gegeben, oder sie werden verheimlichet, oder man muß wegen einiger guten Stücke eine Menge elendes Zeugs, das mehr an Transport kostet, als es werth ist, mitkaufen und bezahlen. Zudem erhält man durch solche Käufe immer das Gleiche, meistens Doubletten. Hr. Prof. Blank, der sein Cabinett nach seiner Art vervollkommnen will, glaubt, kluger zu Werke zu gehen, wenn er um einen auch höheren Preis sich nur jene Stücke verschafft, die ihm abgehen, die zum Systeme gehören, und instructiv sind. Das that er auf seiner Reise um so füglicher, da er die Mineralien, worin bis daher die Stärke seiner Sammlung bestehet, selbst einsehen, beurtheilen, und sie nach Wohlgefallen auswählen konnte.

Auch aus dem Thierreiche trug man ihm merkwürdige Stücke um billige Preise an. Solche ließ er nicht aus Handen gehen, weil er auch in diesem Reiche seine Sammlung zu erweitern gedenket. Der-

gleichen Stücke sind nicht allezeit, oft nicht um schweres Geld zu haben.

Was Hr. Prof. Blank bey seiner letzten Reise im vorigen Herbste auf mancherley Art gesammelt und seinem Cabinette zugeeignet hat, ist nun alles bestimmt, jedes Stück an seine gehörige Stelle hingeordnet, und hier im ersten Anhange nach der Ordnung, die im Cabinette herrschet, nachgetragen.

Die beygesetzten Seiten, Nummern und Buchstaben beziehen sich auf die vorherige Beschreibung des Blankischen Naturalien-Cabinettes.

Mineralien-Reich.

I. Steinarten.

A. Kieselarten.

Edelsteine.

Nro. I. Seit. 11. 2. α. Zwey carmesinrothe Rubinen in Körnern. γ. Zwey Rubin-Ballas in Krystallen.

5. α. Fünf Topase in Körnern, — zwey in Krystallen aus Böhmen und Sachsen, — zwey geschliffene orientalische. β. Ein geschliffener Chrysolith.

Gemeine Kieselarten.

6. Quarz.

Seit. 12. 6. β. Grüne Amethyst-Drüse aus Ungern. — Schwarze Amethyst-Drüse aus Sachsen.

Seit. 14. 6. ϑ. Große Berg-Krystall-Saulen aus Tyrol und Schweden. — Quarz-Krystalle aus Sachsen.

Siebenbürgen, aus dem Harzgebirge und Nassauischen. — Feine Quarz-Drusen aus Ungern und Böhmen. — Wasserkiesel aus dem Griesbache bey Augsburg.

Wie die Rheinkieseln aus der Schweiz, so kommen diese aus Tyrol. Sie sind abgerissene Bruchstücke von Berg-Krystallen, welche durch das Fortrollen im fließenden Wasser abgerundet werden.

6. κ. Rauch-Topas-Krystalle auf eisenhaltigem Quarz aus Ungern. — In einander geschobene Rauch-Topas-Krystalle aus Schweden.

6. λ. In Platten geschliffener gemeiner Quarz. — Mehrere Abänderungen von gemeinem Quarz aus Schwaben. Seit. 15.

Anhang zu den Kieselarten.

A. Festungs-Achate aus Ungern und Tyrol. — Verschiedene Achate, bis dreyßig Abänderungen, — auch Regenbogen-Achat. — Alle sind angeschliffen und polirt. Seit. 18.

B. Thonarten.

14. Jaspis.

14. β. Band-Jaspis aus Sachsen. — Rothgelb und schwarzgrau gestreifter Jaspis bey Wurzach. Angeschl. und pol. Seit. 19.

14. γ. Hellgrauer gemeiner Jaspis mit blutrothem Kern, aus dem Markgraf-Badischen. Angeschl. u. pol.

14. δ. Jaspachat von Schlingen und Wurzach. Angeschl. u. pol. Seit. 20.

15. Opal.

15. Opal.

15. γ. Blutrother gemeiner Opal von der Insel Elba. — Eine Art von veränderlichem Opal. Eben daher. Angeschl. u. pol.

23. Glimmer.

Seit. 23. 23. α. Schwarzer derber Glimmer auf Murkstein aus dem Salzburgischen. — Silberweißer krystallisirter Glimmer im Quarz aus Tyrol.

C. Talkarten.

29. Speckstein.

Seit. 25. Spanische Kreide, weiße und graue.

Diese ist eine Abänderung des Specksteins; sie wird oft wie Walkererde zur Reinigung der Wolle oder wie Trippel zum Poliren gebraucht. Auch kann man damit zeichnen.

30. Nephrit.

30. α. Echter Nephrit aus Asien. — Gewölkter Nephrit aus Tyrol. Geschliffen und polirt.

Bitterspath.

Seit. 31. Eine neue Steingattung, welcher Hr. Lenz bey den Talkarten ihren Platz anweiset. Er sitzt fest im Talke, und kommt nur in rautenförmigen Parallelepipeden krystallisirt vor. — Hier ist ein schönes Cabinett-Stück von dieser Gattung aufbehalten. — Er kommt aus Tyrol.

33. Serpentin.

Schwarzgrauer Serpentin mit eingeschlossenen Granaten aus Zöbliz in Sachsen.

34. Talk.

Seit. 27. 34. β. Gemeiner Talk vom Zillerthal in Tyrol.

37. Asbest.

37. α. Bergkork aus Hessen. Seit.

39. Hornblende. 28.

Horn- oder Schörlblende in Quarz mit Granaten aus Tyrol. Seit. 29.

40. Stangenschörl.

40. δ. Große violete Schörlkrystallen aus Dauphine. Seit. 30.

D. Kalkarten.

Kalkarten im engern Verstande.

51. Kalkstein.

51. β. Krystallisirter Kalkspath auf grauem weißaderigen Marmor aus Ungern. — Jamoisgelbe Kalkspath-Krystalle, die so genannten Schweinszähne auf Quarz, aus Derbyshire. Seit. 32.

51. γ. Zeisiggrüner faseriger Kalkstein aus der Schweiz bey Luzern. Seit. 33.

Gypsarten.

59. δ. Bologneser Spath.

Ein solcher von Monte paterno, drey wälsche Meilen von Bologna. Dieser besitzt die Eigenschaft, daß er geglühet im Finsteren leuchtet. Seit. 37.

60. Leberstein.

Ein Stück aus Sachsen.

Flußarten.

62. Zeolith.

Hellweißer krystallisirter Zeolith aus den Ferroer Inseln.

Erd-

Erdarten.

Nro. III. Seit. 42.

Magere Erden.

α. Stauberden.

α. 7. Rasentorf aus Schwaben. — Moostorf aus den Niederlanden.

Fette Erden.

ε. Thon.

Seit. 45. ε. 1. Blaugraue gemeine Thonerde oder Dinkelsbühl.

Seit. 46. ε. 4. Weißgelblicher mit Fleischroth gemengter Schieferthon, bey Erlangen.

Seit. 47. ε. 13. Grüner metallhaltiger Thon aus dem Veronischen.

ζ. Mergelerden.

Seit. 48. ζ. 2. Blätterige Walkererde bey Nördlingen. Sie zerfällt in papierdünne Blätter.

Harte Erden oder Sand.

ϑ. Staubsand.

Seit. 49. ϑ. 1. Gelber Formsand mit wenig Glimmer, bey Augsburg.

ϑ. 2. Grauer Triebsand mit Glimmer, aus dem Lech bey Augsburg. — Dunkelgrauer Triebsand, aus dem Bodensee bey Ueberlingen.

ϑ. 4. Gelblicher Steinsand von zerreiblichem Sandsteine bey Ueberlingen.

λ. Sand.

Seit. 50. λ. 2. Röthlichgelber Quicksand bey Vorchheim. — Weißer Quicksand aus dem Bambergischen.

λ. 7.

λ. 7. Weißgrauer Grussand aus dem Bamberg-ischen. Seit. 51.

μ. Erzsand.

Erzsand aus Eisenglimmer, vom Fichtelberge.

Anhang zu den Erden.

Zwölf sehr merkwürdige Erd- und Sandarten von St. Gotthard und Graubünden in einem Kästchen, welches in zwölf Fächer eingetheilt ist. Seit. 52.

1. Weißer phosphorescirender Tremolit-Sand von St. Gotthard.
2. Krystallisirter Eisenglimmer-Sand von St. Gotthard.
3. Graugrüner Glimmersand aus Graubünden.
4. Grüner Schörlsand von St. Gotthard.
5. Dunkelgrüne Chlorit-Erde aus Graubünden.
6. Margasit-Sand aus Graubünden.
7. Hellgrüne Chlorit-Erde aus Graubünden.
8. Aschgrauer phosphorescirender Tremolit-Sand von St. Gotthard.
9. Braungrüne Chlorit-Erde aus Graubünden.
10. Grüner Steatit- oder Speckstein-Sand von St. Gotthard.
11. Krystallisirter Glimmersand aus Graubünden.
12. Weiße Talkerde von St. Gotthard.

Gebirgsarten.

Zu den Gebirgsarten aus verschiedenen Ländern sind hinzu gekommen: Echte Granite aus Italien und Arabien. — Ein unechter Granit, der so genannte Murkstein, welcher aus Quarz, Granaten und Glimmer bestehet, aus Kärnten. — Gneus aus Seit. 53.

aus Schweden. — Graue Wacke mit dendritischen Adern aus dem Sponheimischen. — Grüne Breccie aus Italien. — Feiner Marmor aus Spanien.

Nro. II. Seit. 53. nach der 243.

Gebirgsarten aus Tyrol und aus dem Salzburgischen.

Diese sammelte Hr. Prof. Blank eben so, wie die Schweizer Gebirgsarten, meistens in Geschieben an den Flüssen, dem Lech, dem Inn und der Iser, auch aus dem Pflaster der dabey liegenden Städte und Flecken, wie oben gemeldet wurde.

Die vielen Arten und Abänderungen dieser Gebirgssteine gaben Anlaß zu einer neuen Erfindung. Hr. Prof. Blank, dem das Anschleifen so vieler Steine zu kostspielig wurde, dachte auf ein Mittel, wie man wenigstens einen Theil dieses Aufwandes ersparen könnte. Das Anschleifen und Poliren der Steine entdecket die verborgenen Bestandtheile derselben, und gibt ihnen Glanz und Zierde. Eben so zeigen auch viele Steine, wenn sie im Wasser gewaschen sind, ihr Gemenge ganz deutlich, und glänzen Trotz den polirten; nur jene nicht, welche vonaußen verwittert, oder mit einer andern Steinmasse überzogen, oder aus über einander liegenden Schalen bestehen. Diese müssen nothwendig entzwey geschnitten, geschliffen und polirt werden: mit denjenigen aber, deren Theil- und Farbengemenge von dem Wasser hinreichend belebt und glänzend gemacht wird, machte Hr. Prof. Blank einen Versuch. Er überstrich die Hälfte eines jeden Steines mit ganz reinem durchsichtigen Firnisse, der die Farben eben so wenig als das Wasser ändert; die gefirnißte Seite zeigte ihre Bestandtheile und Farben so gut,

ja

ja bey manchen Steinarten noch besser, als die geschliffenen, und der Glanz, der aus dem Firnisse entstehet, läßt sehr gut.

Hr. Prof. **Blank** machte hier die erste Anwendung von dieser neuen Art bey den Tyroler Steinen. Er läßt zwar von jeder Gattung und Art einige anschleifen und poliren; die übrigen vielen Abänderungen sind zur Hälfte gefirneißt, zur Hälfte roh, wie sie in der Natur sind. Hierdurch ersparet er vieles.

Jeder, der diese neue Art einsiehet, belobet die Erfindung, und heißet sie gut. Nur den Steinschleifern möchte sie nicht allerdings gefallen.

Die Sammlung dieser Steine ist zu finden in dem Behältnisse Nro. II., gleich ober den vulkanischen Producten. Sie sind, wie die Schweizer Gebirgsarten, mit den Buchstaben des lateinischen Alphabetes bezeichnet. Nur ist zum Unterschiedszeichen jedem Buchstaben das T. voraus gesetzet, weil die meisten aus Tyrol stammen. Ihre Ordnung ist nach **Joh. Georg Lenz** folgende:

Uranfängliche Gebirgsarten.

T. a. Granit.
T. b. Gneus.
T. c. Glimmerschiefer.
T. d. Hornblendeschiefer.
T. e. Gestellstein.
T. f. Thonschiefer.
T. g. Kieselschiefer.
T. h. Wetzschiefer.
T. i. Chloritschiefer.
T. k. Schneidestein.
T. l. Syenit.
T. m. Grünstein.
T. n. Porphyr.
T. o. Quarz.
T. p. Kalkstein, Marmor.
T. q. Serpentin.

Flötzgebirgs-Arten.

T. r. Basalt.
T. s. Wacke.
T. t. Sandstein auch graue Wacke.
T. u. Breccie.

Uranfängliche Gebirgsarten.

T. a. Granit.

Der echte Granit ist eine gemengte Gebirgsart, die aus Quarz, Feldspath und Glimmer bestehet. Der unechte hat verschiedene Bestandtheile. Das Gewebe aller Graniten ist körnig ohne bestimmte Ordnung. Oft sind die Gemengtheile so unter einander verwachsen, daß man sie kaum ohne Vergrößerungsglas unterscheiden kann. Die mannigfaltigen Farben des Granits entstehen von den verschiedenen Farben ihrer Theile.

Verschiedene echte Granite. — Mehrere unechte aus Quarz und Schörl, — Quarz und Hornblende, — Quarz, Hornblende und Schörl, — Quarz, Hornblende und Bitterstein, — Quarz, Bitterstein und Granaten, — Quarz, Feldspath und Bitterstein, — Quarz, Glimmer und Bitterstein, — Feldspath und Schörl, — in Quarz, Serpentin und Gneus übergehender Granit, — grob- groß- fein- und kleinkörniger Granit. — Aus Tyrol.

T. b. Gneus.

Der Gneus unterscheidet sich von dem Granit nur dadurch, daß seine Gemengtheile nicht in einem körnigen, sondern schieferigen Gewebe mit einander verbunden sind.

Manche echte Gneuse aus Quarz, Feldspath und Glimmer, — andere aus gleichem Gemenge mit zufällig beygemengter Hornblende, — Granaten, — Schörl. — Mehrere unechte Gneuse aus Feldspath, Hornblende und Granaten, — Feldspath, Quarz und Schörl, — Feldspath, Quarz und Hornblende, — von dick- dünn- fein- gerad- und krummschieferigen Bruch. Aus Tyrol.

T. c. Glimmerschiefer.

Dieser ist aus Glimmer und Quarz zusammen gesetzt, und reißet schiefrig.

Ein Stück aus dem Lager im Salzburgischen, — nebst einigen Geschieben aus Tyrol.

T. d. Hornblendeschiefer.

Ein Gemenge von Hornblende und Quarz.

Einige Geschiebe aus Tyrol.

T. e. Gestellstein.

Bestehet wie der Glimmerschiefer aus Glimmer und Quarz, reißet aber nicht schieferig.

Zwey Stücke, das eine aus Tyrol, das andere vom Rathhaus-Berge im Salzburgischen. Beyde aus den Lagern.

T. f. Thonschiefer.

Dieser wird so wohl in uranfänglichen als Flötzgebirgen angetroffen. Sein Bruch ist schieferig, feinerdig, ist unter dem Namen Dach- auch Tafelschiefer bekannt.

Ein Stück aus dem Lager bey Werfen im Salzburgischen.

T. g. Kieselschiefer.

Ein mit Kieselerde gemischter Thonschiefer. Er findet sich meistens mit weißen Quarz- auch mit gelben, röthen Eisenadern durchdrungen. Oft hat er wegen gleich laufender Quarzlagen ein gestreiftes Ansehen.

Et.iche Stücke in G schieben aus Tyrol.

T. h. Wetzschiefer.

Ein mit Bittererde gemischter Thonschiefer, der insgemein zum Schleifen gebraucht wird.

Einige Abänderungen in Geschieben aus Tyrol.

T. i. Chlorit-Schiefer.

Ein Thonschiefer, der mit Bitter- Kiesel- Eisen- Thon- und Kalkerde gemischt ist.

Ein Stück aus dem Lager von Zillerthal in Tyrol. — Ein anderes mit aufsitzendem krystallisirten Gypsspath aus dem Salzburgischen.

T. k Schneidestein.

Eine aus Speckstein und Glimmer gemengte Gebirgsart.

Ein Stück aus dem Lager in Tyrol.

T. l. Syenit.

Eine aus Feldspath, Quarz und Hornblende gemengte Gebirgsart.

Viele Stücke von mancherley Mischung, — mit fremd beygemengten Glimmer und Schörl — auch solche, die in Granit übergehen. — In Geschieben aus Tyrol.

T. m. Grünstein.

Eine aus Hornblende und Glimmer gemengte Gebirgsart, welche Gemengtheile unregelmäßig unter einander verwachsen vorkommen.

Mehrere Stücke von verschiedenen Farben, — auch mit fremd beygemengten Quarz, Schörl und Granaten. — In Geschieben aus Tyrol.

T. n. Porphyr.

Eine gemengte Gebirgsart, die aus einer Hauptmasse z. B. verhärtetem Thone, Jaspis, Hornstein,

stein, Serpentin u. s. w. bestehet, in welcher Feldspath, Quarz u. s. w. in krystallinischer Form vorkommen.

Einige Stücke. — Rauchgrauer, grünlichgrauer, dunkelschwärzlichgrüner, mit weißem, röthlichen, gelblichen, auch grünen, krystallinischen Feldspath, — mit beygemengten Granaten. — Auch solcher, der dem Serpentino antico beykommt. — In Geschieben aus Tyrol.

T. o. Quarz.

Eine aus Kiesel- Thon- und Kalkerde gemengte Gebirgsart.

Viele Abänderungen — schnee- milch- gelblichweißer, perlgrauer, blaßhoniggelber, fleischrother, — in Geschieben aus Tyrol — auch ein Stück aus dem Lager im Salzburgischen.

T. p. Kalkstein, Marmor.

Der uranfängliche Kalkstein ist blätterkörnig, oft sehr feinkörnig. Er unterscheidet sich von dem Flötzkalke, daß keine Versteinerungen in ihm angetroffen werden.

Sehr viele Stücke und Abänderungen, — weißer, graulichweißer, gelblicher, lichtbraünlichgrauer, graulichschwarzer, dunkelaschgrauer, braünlichrother, grau und weiß, gelb und weiß, roth und grau, grün und braunroth melirter, — mit beygemengten Quarz, Kalkspath ꝛc. — In Geschieben aus Tyrol.

T. q. Serpentinstein.

Dieser bestehet aus Kiesel- Thon- Talk- Kalkerde und Eisen.

Mehrere Stücke. — Lauchgrüner, zeisiggrüner,

 oliver

olivengrüner, dunkelschwärzlichgrüner, grünlich-grauer, — mit Flecken und Adern, — mit beygemengten Glimmer, Kalkspath, Quarz, Hornblende, Schörl und Granaten. — In Geschieben aus Tyrol.

Flötzgebirgsarten.

T. r. Basalt.

Dieser bestehet aus Kiesel- Bitter- Alaunerde und Eisen.

Etliche Abänderungen in Geschieben aus Tyrol.

T. s. Wacke.

Die Wacke bestehet aus Thon- Kiesel- Kalkerde und Eisen.

Mehrere Abänderungen, — graulichweißer, schwärzlichgrauer. — In Geschieben aus Tyrol.

T. t. Sandstein.

Ein Stein, der aus gekörntem Quarz bestehet, der durch verschiedene Bindemittel, als Quarz, Thon rc. verbunden ist.

Mancherley Abänderungen. — Kieseliger, dessen Bindemittel Quarz; thoniger, dessen Bindemittel Thon; kalkiger, dessen Bindemittel Kalk; eisenschüssiger, dessen Bindemittel Eisenocher ist. — In Geschieben aus Tyrol.

T. u. Breccie.

Dieser Stein bestehet bald aus eckigen, bald aus zugerundeten größeren oder kleineren Bruchstücken und Geschieben von Quarz, Porphyr, Jaspis, Hornstein, Feuerstein, Kalkstein, Trapp und Basalt, die durch Thon- Jaspis- Quarz- Sand- Kalkmasse, auch durch Eisenocher verbunden sind.

Ver-

Verschiedene Quarz-, Sand- und Kalk-Breccien. — In Geschieben aus Tyrol.

Diese Sammlung enthält über dreyhundert fünfzig Stücke. Von jeder Gattung sind einige angeschliffen und polirt, die übrigen sind zur Hälfte gefirnißt.

Gebirgssteine aus der Schweiz.

Nro. IV. Seit. 53.

Auch diese sind durch die letzte Reise des Hrn. Prof. Blank's ansehnlich vermehrt worden. Die vorzüglichsten Stücke, welche hinzu kamen, sind mit Quarz und Schörl vermengte Bittersteine, Porphyre, besonders jener, der dem Porfido verde antico nahe kömmt, grasgrüner Granit, schöne Breccien, und Serpentinsteine aus dem Bodensee ꝛc. Die übrigen Gebirgssteine sind meistens verschiedene Abänderungen jener Gattungen und Arten, die in der Beschreibung des Cabinettes schon verzeichnet sind. Die ganze Vermehrung belaüft sich auf zwey hundert und fünfzig Stücke, welche zum Theile angeschliffen, zum Theile nach obiger Art gefirnißt sind.

Steinarten aus Franken.

Nro. V. Seit. 69.

Der Zuwachs dieser vaterländischen Steinarten verdienet stückweise angemerkt zu werden.

(a.) Quarz, Quarz-Krystalle, Sandstein.

Quarz-Krystall-Drüsen, neun Stücke. — Weiße, schwarze, gelbe, rothe, buntangelaufene, — auf Quarz, Eisenstein, — mit Eisenocher, Eisenglimmer. Vom Fichtelberge.

Berg-Krystalle, vier sechsseitige Saülen mit gleichen Pyramiden. Vom Fichtelberge.

Eine ähnliche Rauch-Topas-Saüle, vom Fichtelberge.

Weiß- und roth melirter auch gelbgrauer gemeiner Quarz in angeschliffenen Geschieben, am Maine. — Quarz mit Glimmer, auch rosenrother Quarz mit Glimmer, bey Fürth. Angeschl.

Gelber eisenschüssiger gestreifter Sandstein, bey Würzburg. — Angeschl.

(b.) Hornstein.

Seit. 70. Vierzehn angeschliffene Stücke, — Rother, blaugrüner, weiß und gelb, weiß, roth und gelb, roth und grau, dunkelgelb und graublau, hellgelb und grau melirter, schmutziggelber mit schwarzgrauen Adern, wachsgelber mit schwärzlichen Adern, in angeschliffenen Geschieben, am Maine, auch in Aeckern bey Arnstein und Haßfurth.

(c.) Feuerstein.

Gelber Feuerstein. In Geschieben am Maine.

(f.) Achat.

Seit. 71. Holz-Achat aus dem Bambergischen, — perlenfarbiger Achat mit gelbem Jaspis, bey Eßleben im Acker. — Roth, grau und gelb melirter Quarz-Achat. In angeschl. Gesch. am Maine.

(g.) Jaspis.

Fünf Stücke. — Rother, gelblichrother, auch schmutzig fleischfarbiger. In angeschl. Geschieb. am Maine.

(i.) Wetzschiefer.

Ein besonderes mit Quarz-Adern gestreiftes Stück. Angeschl. Gesch. am Maine.

(l.)

(l.) Wacke.

Zwey Abänderungen, vom Kreuzberge an der Rhön. Seit. 72.

(n.) Kalkstein.

Sechs Stücke. — Weißer Marmor, — gelbröthlicher marmorartiger Kalkstein, — rother Kalkstein mit eingemengtem Kalkspathe, auch schwarzgrauen Kalksteinchen. In angeschl. Gesch. am Maine. — Grau, hell- und dunkelroth melirter bey Rottendorf.

(p.) Gypsstein.

Weißer dichter Gypsstein oder Alabaster von Vierzehn Heiligen. — Acht Abänderungen, gelblichweißer, rauch- und schwärzlichgrauer, fleischrother, auf manche Art melirter, gestreifter, mit Gypsspath verbundener, bey Oberestheim zwischen Rothenburg und Feuchtwangen, wo mit dem Ueberflusse dieser schönen Steinarten die Landwege überschüttet werden. Seit. 73.

(s.) Granit.

Feinkörniger Granit an den Würzburger Grenzen gegen Bamberg. Angeschl. Seit. 74.

(t.) Gneus.

Drey gneusartige Steine. — Mit wenigem Glimmer bey Frickenhausen im Weinberge, — mit vielem Glimmer in Geschieben am Maine. Angeschliffen.

(u.) Breccie.

Sechzehn Stücke. — Sehr schöne Breccie aus Horn- und Feuersteinen in Quarz-Kitte, bey Nürnberg. — Quarz- Kalk- Porphyr- Jaspis-Breccien, von Eivelstadt im Weinberge, aus dem Bambergischen im Lager, von Ellingen, auch in Geschieben am Maine.

Maine. — Kalkspath im Kalkstein erbsenförmig und krystallinisch eingemenget. — Auch der so genannte Blatterstein, den man am Maine als Geschiebe findet. Alle angeschliffen.

(x.) Stinkstein.

Seit. 75. Zwey Stücke — an der Rhön und von Banz.

nach der 2 Zeile. Nebst diesen sind noch über zwey hundert Abänderungen von verschiedenen Steinarten hinzu gekommen, welche nicht angeschliffen, sondern zur Hälfte mit durchsichtigem ganz reinen Firnisse überzogen sind.

Metalle aus Franken.

Seit. 75. Eisenglimmer mit Quarz, drey Stücke. — Eisenocher, zwey Stücke vom Fichtelberge.

Nro. VI. Fränkische Versteinerungen.

Aus dem Thierreiche.

Seit. 77. Ein großer Echinit aus dem Bambergischen.

Ein großer Amonit aus dem Würzburgischen.

Glatte Ostraciten von Langheim.

Aus dem Pflanzenreiche.

Seit. 78. Zwey versteinerte Holzstücke, das eine bey Frickenhausen, das andere als Geschiebe am Maine. — Versteintes Tannenholz aus dem Bayreuthischen.

Abdrücke von Blättern im Tophsteine von Langheim.

Ver=

Versteinerungen aus verschiedenen Ländern. Nro. VII. Seit. 80.

Aus dem Thierreiche.

In Feuerstein übergegangener Echinit von Mastricht.

Versteinerte Nabelschnecke aus der Schweiz. Seit. 81.

Cassiditen, Helmschnecken. Ein solcher aus Piemont. Seit. 82.

Ostraciten. Verst. gedoppelter Hahnenkamm aus der Schweiz. Eine Doublette.

Versteinerte Musculiten von Jena. Seit. 83.

Aus dem Pflanzenreiche.

In rothen Jaspis übergegangenes Holz aus Tyrol. Angeschliffen. Nro. VIII. Seit. 84.

Abdruck eines Felbenblattes von Oehningen.

Verst. Sternkoralle aus der Birs bey Basel. Angeschliffen.

Verst. Röhrenkoralle aus dem Würtembergischen.

Koralinische Morgel bey Thüngen.

Gebildete Steine. Nro. VIII.

Jaspisartiger Adlerstein aus Amerika von vier und einem halben Zoll im Durchschnitte. Seit. 86.

Dendriten-Marmor. Vier Abänderungen aus Italien. Angeschliffen. Seit. 87.

Nebst vielen zufällig gebildeten Steinen, welche Theils natürlichen Körpern, Theils Kunstsachen ähnlich sind.

Salz-

Nro. X.

Salzarten.

Seit. 91. 7 Kochsalz.

7. a. Steinsalz — Getrocknetes von Grafenheim in Baiern. — Zwey Salzburger Salztonnen im Kleinen, mit Salz aus Salzburg. — Ein Buch aus Salzburger Steinsalz.

Brennbare Mineralien.

Seit. 98. 1. Schwefel.

1. a. Stalaktitischer gediegener Schwefel aus dem Thale Mlina in Ungern.

Seit. 99. 1. d. Vieleckig krystallisirter Schwefelkies mit karniolrothen Quarzkrystallen auf Quarz aus Ungern.

4. Bergöhl.

4. b. Erd- oder Steinöhl von Golfo di Napoli.

Metalle.

Seit. 102. 7. Gold.

In Quarz eingesprengtes gediegenes Gold von Boitza in Siebenbürgen.

Seit. 103. 8. Silber.

8. a. Blätterig gewachsenes Silber im rothen Thonschiefer von Joh. Georgenstadt in Sachsen.

Seit. 105. 9. Quecksilber.

9. a. Gediegenes Quecksilber in thonartiger Gangart mit glasartigen Adern von Moschelandsberg unweit Kreuzenach.

Seit. 106. 10. Bley.

10. a. Gelber krystallisirter Bleyspath von Bleyberg in Kärnthen.

10. d. Silberhaltiger Bleyglanz in quarzartiger Gangart von Freyberg in Meißen. — Krystallisirtes Bleyerz im schneeweißen Schwerspath von Freyburg im Breisgau.

11. Kupfer.

11. a. Aestig gediegenes Kupfer von Lammsdorf in Sachsen. — Ein Hufeisen aus der Donau, woran sich die Kupfertheilchen, welche die Donau mit sich führet, angehängt haben. Es scheinet ganz Kupfer zu seyn. Seit. 107.

11. b. Kupfergrün auf verhärtetem Thon aus Tyrol. — Blaue Kupferlasur, auch grüner Kupferkalk auf zelligem Eisenstein aus Ungern. — Krystallisirte Kupferlasur, auch Kupfergrün auf kiesigem Kupfererz aus Ungern. — Kupfergrün, auch etwas Kupferlasur auf Schwerspath aus Ungern. Seit. 108.

11. f. Messingfarbenes kiesiges Kupfererz, ein ähnliches mit Spath, ein anderes mit Eisenstein, drey angeschliffene Stücke von der Friedrichs-Grube bey Naila.

12. Eisen.

12. b. Vollkommen octoedrisch krystallisirtes magnetisches Eisenerz in und außer dem Chlorit-Schiefer. Seit. 109.

12. c. In gemeinen Linsen krystallisirter Eisenglanz mit Eisenglimmer aus dem Trierischen. Seit. 110.

12. d. Späthiger Eisenstein, so genannter Spiegelpflinz von Javenberg im Krain.

12. g. Dichter ochergelber und dunkelbrauner Eisenstein aus dem Trierischen. Seit. 111.

12. h. Faseriger Magnet aus Schweden.

Pflanz-

Pflanzenreich.

a. Pflanzenwurzeln.

Seit. 122. a. 23. Eine Wurzel aus Creta, der so genannte Alraunzwitter, oder das Heinzelmännchen. Diese Wurzel stellt auf einer Seite die weibliche, auf der anderen die männliche Figur eines Menschen vor. Sie wurde ehemahls zu abergläubischem Mißbrauche verwendet. Hr. Prof. Blank erhielt sie als eine Wurzel von Atropa Mandragora, Eisenkraut: Alraunapfel. Die Figur ist nicht gekünstelt, wie jene, die man aus der Farrenkrauts-Wurzel zu schneiden pfleget, sondern ganz natürlich gewachsen.

c. Samenbehältnisse und andere Pflanzentheile.

Seit. 129. 82. Früchte vom spanischen Pfeffer und Glockenpfeffer. Capsicum annuum. Caps. grossum.

83. 84. 85. 86. Steine von verschiedenen Steinfrüchten.

87. Wassernüsse von Trapa natans.

88. Saffran von Crocus sativus.

89. Schoten von dem Catalpa-Baume, Bignonica catalpa.

90. Schoten von dem indianischen Tamarinden-Baume.

91. Der innere Nußkern von Cocos nucifera.

92. Zuckerrohr und Blätter von Saccharum officinarum.

93. Zwey Palmzweige von der Dattelpalme, Phoenix dactylifera.

94. Ein gleicher geflochtener, wie sie die Cardinäle am Palmtage in Rom tragen.

92. 93. 94. hangen an der Decke.

95.

95. Dolde von dem gemeinen Stenkkraute. Ferula communis.

96. Ein Erdapfel, den die Natur wie ein Herz gebildet hat, von Solanum tuberosum.

Thierreich.

Säugethiere und deren einzelne Theile. Seit.

Der Mensch ist das erste und edelste unter den 131.
Thieren, von der übrigen thierischen Schöpfung durch seinen aufrechten Gang und freyesten Gebrauch zweyer vollkommenen Hände ganz ausgezeichnet: ausschließlich im Besitze der Vernunft: Beherrscher aller übrigen Thiere.

Von diesem edelsten Geschöpfe ist hier in einer Schublade aufbewahret die gegerbte Menschenhaut eines Europäers vom männlichen Geschlechte. Sie kommt aus England.

Seekalb, nach anderen Seehund. Phoca vitulina. — An der Decke.

Das Thier lebet vom Seetang, auch von Fischen, vorzüglich von Häringen. Für die Engländer und Esquimos ist es ein äußerst wichtiges Geschöpf. Sein gutes Fleisch dienet ihnen zur Nahrung, sein sanftes Fell zur Kleidung, sie decken ihre Sommerhütten und Fischerbote damit. — Auch werden von den Europäern Reisekoffer damit überzogen.

Zähne. Stoßzahn des Elephanten vom Elephas maximus. — An der Decke. Seit. 133.

Diese Zähne werden unter dem Namen Elfenbein zu Kunstarbeiten aller Arten verwendet.

Hörner. Horn von dem einhornigen Nasenhorn.

horn. Rhinoceros unicornis. — An der Decke. Dieses Horn sitzet auf der Nase des Thieres auf. Die Indianer schätzen es höher, als Elfenbein vom Elephanten, nicht allein weil sie aus demselben mancherley Drechselarbeit verfertigen, sondern auch weil sie ihm besondere Arzneykräfte, auch eine dem Gifte wiederstehende Kraft zueignen. Unter den Geschenken, die der König von Siam im Jahre 1686 an Ludwig den XIV. schickte, waren 6 Rhinoceros-Hörner befindlich.

Horn von der Gazelle oder dem Bezoarbock. Antilope Gazella. Das Horn ist über drey Schuhe hoch. Ein seltenes Stück. An der Decke.

In dem Magen dieses Thieres soll der echte orientalische Bezoar gefunden werden, der einen ganz aromatischen Geruch von sich gibt, und vor Zeiten zur Arzney diente. Das Thier, welches schön, klein, schlank ist, und muntere schwarze Augen hat, wird oft im hohen Liede erwähnt. In der orientalischen Dichtersprache ist es das gewöhnliche Bild, womit die Jugend des schönen Geschlechts verglichen wird.

Horn von der grimmischen Antilope. Antilope Grimmia. Nro. XVIII.

Horn vom Steinbocke. Capra Ibex. An der Decke.

Der Steinbock wohnt auf den höchsten Felsen und Steinklippen, an den so genannten Gletschern und Eisgebirgen. In Tyrol, in der Schweiz, in Savoyen. Sie springen von einer Felsenspitze zur andern, stürzen sich von steilen Anhöhen herunter, ohne sich zu schaden, weil sie gewöhnlich auf ihre Hörner fallen. Im Aufsteigen dienen ihnen die

Hörn-

Hörner zum Gleichgewichte. Von den Drechslern werden diese Hörner zu schönen Arbeiten verwendet.

Klauen. Fuß sammt Klauen vom Elendthiere. Cervus alces. — An der Decke.

Die Alten trugen Halsbänder und Ringe von diesen Klauen als ein Mittel gegen die Epilepsie. Aus diesen Klauen werden auch Becher, Pokale, Pulverhörner und andere Zierrathen, aus der abgestreiften Haut der Füße Futterale und Beutel zu dem Jägergeräthe, aus den ganzen Füßen Gestelle und Füße zu Gueridons und kleinen Tischchen verfertiget.

Bezoar-Stein. — Männlicher Blasenstein von zwey Zoll in der Länge, ein und ein halber Zoll in der Breite. Nro. XVIII.

Skelett von dem Kopfe eines Persianer Pferdes. Equus caballus. — An der Decke.

Vögel.

Skelett von dem Storche. Ardea ciconia. — Auf dem Kasten. Nro. I.

Amphibien.

Seit. 150.

Schildkröte. Testudo.

Fluß-Schildkröte. Testudo orbicularis. Aus Italien.

Wilde Schildkröte. Testudo Ferox. Das obere Schild hat zwey Schuhe einen Zoll in der Länge, einen Schuh zehen Zoll in der Breite. — Aus Amerika.

Land-Schildkröte. Testudo scabra. — Verschiedene aus West-Indien, aus der Türkey, aus Tyrol ꝛc.

Geometrische Schildkröte. Testudo geometrica. Aus Asien.

Zwerg-Schildkröte. Testudo pusilla. Aus Virginien.

Die Schildkröten hangen zum Theile an der Decke, zum Theile sind sie im Kasten Nro. XVIII. aufgestellt.

Die meisten Schildkröten dienen zu einer niedlichen Speise. Das Fleisch der kleineren zärteren Schildkröten hat ähnlichen Geschmack mit Hühnerfleisch, das von großen Meer-Schildkröten ist kaum von dem Kalbfleische zu unterscheiden. Ihre Schalen oder Schilde sind mit hornigen Schuppen belegt, die bey manchen Gattungen so stark und schönfarbig sind, daß sie zu Kunstsachen verarbeitet werden. Alle Schildkröten legen Eyer, die mehr in's Runde gehen, als die Hühnereyer, sie werden wie diese gekocht, und zu manchen Speisen gebraucht.

Eidechse. Lacerta.

Stink. Lacerta Stincus. Männchen und Weibchen. Nro. XVIII.

Der Stink ist eine in Lydien, Aegypten und Arabien befindliche, dem Krokodille und zugleich dem Salamander ähnliche Eidechse, dessen verbrannt- und gepulverter Körper zur Verfertigung des Mithridats verwendet wird.

Natter. Coluber.

Eine Viper aus Italien, vermuthlich gehöret sie zu Coluber vipera. Nro. XVIII.

Die abgelegte Haut von der Natter, Brunette. Coluber fuscus. Nro. XVIII.

Diese

Diese Natter ist den Menschen ganz unschädlich, ihr Fleisch essen die Indianer als eine Delicatesse. Es soll weißer und schmackhafter seyn, als Kapaunenfleisch.

Aalschlange. Anguis.

Bruchschlange, Blindschleiche. Anguis fragilis. Nro. XVIII.

Blindschleiche wird sie genannt wegen ihrer sehr kleinen Augen, Bruchschlange, weil man sie mit einem schwachen Reisig ohne große Gewalt von einander hauen kann. Sie ist in Europa gemein.

Fische.

Seit. 151.

Stockfisch mit dem Kopfe. Gadus Merlucius. Nro. XVIII.

Viele Seefische werden als Stockfische verkauft, die es nicht sind. Weil sie ohne den Köpfen versendet werden, kann man sie von andern Fischen nicht so leicht unterscheiden. Jedoch machet diese Verwechslung einen merkwürdigen Unterschied in dem Geschmacke und in der Zartheit des Fischfleisches. Das gleiche geschiehet mit dem Labberdan.

Fliegender Barsch. Gasterosteus volitans. Nro. XVIII.

Die Brustfloßen dieses Fisches sind länger, als sein ganzer Körper. Sie dienen ihm statt Flügeln, mit denen er sich aus dem Wasser erhebet, und einen Flug waget, der aber nicht hoch und nicht weit gehet. Diese Brustfloßen sind wegen ihrer Feinheit abgestoßen. Ein solcher Fisch mit noch

unzerrütteten Floßflügeln ist etwas Seltenes. — Sein Vaterland ist Indien. —

Felche. Eine Nebenart von dem Weißfische. Salmo Albula Nro. XVIII.

Dieser Fisch wird häufig im Bodensee, auch im Zürcher See gefangen. Er gehöret zwar wegen seines weißen Fleisches zu dem Weißfische, verdienet aber seinem niedlichen Geschmacke nach einen besondern Rang unter den Fischarten.

Bügeleisen. Ostracion Triqueter. Nro. XVIII.

Dieser Bein- oder Panzerfisch wird, weil er in seiner Form gewissen holländischen Bügeleisen gleichet, das Bügeleisen genennt. Seine Panzerhaut ist beinig, und auf's regelmäßigste mit Sechsecken wie Bienenzellen bezeichnet. Dergleichen Fische kommen aus Indien, und werden in den Cabinetten als Seltenheiten aufbewahrt.

Lachsstör. Accipenser Sturio. — Nro. XVIII.

Lachsstöre werden jene genennt, die nur bis ein und eine halbe Elle lang sind. Sie sind eine schmackhafte Speise. Sie haben die Gewohnheit, aus dem Meere in die süssen Wasser und große Flüsse hinauf zu schwimmen. Man hat schon Störe im Maine nächst an Würzburg gefangen.

Eisengrauer Hayfisch. Squalus glaucus — An der Decke.

Er hat in seinem Wuchse mit dem so großen Hayfische, dem so genannten Meerhunde, Menschenfresser (Squalus Carcharias) viel Aehnliches, ist aber an Größe und Stärke von diesem sehr weit unter-

unterschieden. Der Menschenfresser wiegt zuweilen zehntausend Pfund, ist neun bis zehn Ellen lang. Dieser aber hat nur sechs Schuh in der Länge. Man findet ihn in allen Meeren um Europa herum.

Stachelroche. Raja Batis? — An der Decke.

Walkerroche. Raja Fullonica. — An der Decke.

Nagelroche. Raja Clavata. — An der Decke.

Hayroche, Meerengel. Raja Rhinobatos? An der Decke.

Schwanz der Feileroche. Cauda pinnata Rajæ limæ. — Nro. XVIII.

Die Roche ist ein merkwürdiges Fischgeschlecht, dessen Gattungen noch nicht genau scheinen bestimmet zu seyn.

Oft werden diese Fische für junge Drachen und andere Wunderthiere fälschlich ausgegeben. So sonderbar und gräßlich sie aussehen, so werden doch die meisten derselben gedörrt und gegessen. Ihre Eyer haben eine hornige Schale mit vier Spitzen, und heißen Seemaüse. Andere halten dafür, diese hornigen Schaten seyen Seegewächse, in welche die Rochen ihre Eyer hinein legen; Hr. Prof. Blank bekam solche von Ostende, die zu beyden Seiten mit Wurzeln versehen sind, welches ihm diese Vermuthung bestättiget. — Dergleichen sind Nro. XVIII. zu sehen.

Insecten.

Krebsarten.

Diese waren im vorigen Verzeichnisse nicht ganz richtig bestimmet, weßwegen sie hier nebst ihrem Zuwachse wiederhohlt werden.

Seit. 152. Nro. XVIII.

Seespinnen, Krabben oder Taschenkrebse
Brachiuri.

Steckmuschelwächter. Cancer Pinnotheres.

Dieses Meerkrebschen hält sich gemeiniglich in den Steckmuscheln auf, so wie auch dieses zwischen den Schalen des langen Schinken verborgen lag. Dahero ihr Name Steckmuschel-Wächter.

Strandkrabbe. Cancer Moenas.

Diese Art kommt niemahls weiter auf das Land, als am Strande. An dem europäischen Strande, besonders in der Nordsee, ist sie die gemeinste, und gut zum Essen.

Breitfuß. Cancer depurator.

Ihre hintersten Füße sind am Ende breit und oval, deswegen wird sie Breitfuß genennt. Sie kommt in allen Weltmeeren vor.

Gemeiner Taschenkrebs. Cancer Pagurus.

Von St. Michael bis Allerheiligen trifft man diese in den europäischen Seestädten auf den Fischmärkten häufig an. Sie sind eine vortreffliche Speise, wenn sie entweder mit Spezereyen gewürzet auf dem Roste gebraten, oder gekocht mit gewürzter sauerer Souce, oder auch kalt mit Pfeffer, Baumöhl und Essig gegessen werden.

Spinnenkrabbe. Cancer araneus.

Man heißt diese Art durchgängig die Seespinne. Ihr Eyerstock soll eine Delicatesse seyn. Ihre Wohnung sind die Meere von Europa.

Schnauzenkrabbe. Cancer rostratus.

Wegen der spitzigen Schnauze wird sie so genennt. Sie hält sich in den europäischen Meeren auf.

Eig-

Eigentliche Krebse. Macrouri.

Hummer. Cancer Gammarus.

Der stärkste Hummerfang ist in Holland und England. Sie werden nach Hamburg, Seeland und noch weiter versendet. Ihr Fleisch ist nicht so zart, als jenes der Flußkrebse, aber der Gestalt nach sind sie diesen ganz ähnlich, nur sind sie weit größer. Man findet sie zuweilen drey Schuh lang, und zwölf Pfund schwer. Die hier befindlichen sind sammt den Scheeren über zwey Schuh lang.

Flußkrebs. Cancer Astagus.

Diese halten sich in Flüssen auf, können auch in Weihern fortgepflanzt, auch in Kellern mit Ochsenleber und Brennesseln lange erhalten werden, wenn man sie mit Essig oder Bier besprenget. Sie erreichen zuweilen eine ansehnliche Länge. Der gegenwärtige ist aus der Altmühl, einem Flusse in Franken, und hat sammt den Scheeren neun Zoll.

Würmer.

Würmer mit Gliedmaßen. Verm. Mollusca. Seit. 153. Nro. XVII.

a. Seestern. Asterias.

Sonne. Asterias papposa.

Knotenstern. Asterias nodosa.

Ein Theil des Medusen Hauptes. Asterias caput Medusæ.

Schalgewürme, Conchylien. Verm. Testacea.

Vielschalige. Seit. 155. Nro. XVIII.

a. Meereichel. Lepas.

c. Meertulpe. Lepas Tintinnabulum.

d. Walfisch-Pocke. Lep. diadema.

 3. Bohr-

3. Bohrmuschel. Pholas.

a. Steinbohrer. Pholas Dactylus.

Zweyschalige.

Seit. 159. 17. Steckmuschel. Pinna.

b. Langer Schinken, der Riese dieses Geschlechtes. Pinna rotundata.

c. Papierdünne Steckmuschel. Pinna papyracea.

Einschalige.

Seit. 160. 19. Nautilus. Nautilus.

b. Ein zierlich gravirter Schiffsbott oder Papageyschnabel. Eine Abänderung von Nautilus Pompilius.

Tute. Conus.

r. Grosses Gespenst. Conus Spectrum.

Seit. 161. 21. Porzellane. Cypræa.

x. Kleine purpurfarbige weißgefleckte Porzellane. Cypræa poraria.

y. Fleischfarbiger Maulwurf. Cypræa carneola.

z. Isabelle. Cypræa Isabella.

Seit. 162. 22 Blasenschnecke. Bulla.

c. Weiße Porzellane. Bulla ovum.

Seit. 163. 24 Sturmhaube. Buccinum.

t. Glühender Ofen. Buccinum rufum.

u. Dünnes Tiegerbein, schwarzgelb gefleckte Nadel. Bucc. Subulatum.

w. Ge

w. Geflochtene Nadel. Bucc. Strigilatum.

25. Flügelschnecke. Strombus. Seit. 164.

l. Dianenflügel. Strombus auris Dianæ.

m. Habichtsflügel. Str. costatus.

n. Canarienschnecke. Str. Canarium.

26. Stachelschnecke. Murex. Seit. 165.

s. Mohrenturban. Murex Morio.

t. Dreyfach gezackter Schnepfenkopf oder Herkules-Keule. Eine Abänderung von Murex brandaris.

27. Kraüselschnecke. Trochus. Seit. 166.

f. Größere Art gefleckter Kraüselschnecken. Trochus niloticus.

g. Teleskop, braune Seetonne. Trochus Telescopium.

28. Mondschnecke. Turbo. Seit. 167.

r. Grüner Silbermund. Turbo Cochlus.

29. Schnirkelschnecke. Helix.

t. Rosenmund, Bastard-Mydas-Ohr. Helix oblonga.

30. Schwimmschnecke. Nerita. Seit. 169.

g. Grüne Schwimmschnecke. Nerita viridis.

h. Blutzahn. Nerita virginea.

Einschalige ungewundene Conchylien.

32. Napfschnecke. Patella.

d. Große, stark gerippte, rostfarbige Napfschnecke. Patella ferruginea.

33. Meerzahn. Dentalium.

d. Weißes glattes Meerzähnchen mit rother Spitze. Dentalium entalis.

Seit. 170. 34. Wurmröhre. Serpula.

b. Hühnerdarm. Serpula lumbricalis.

Steinpflanzen, Korallen. Verm. Litophyta.

Seit. 171. b. Sternkoralle. Madrepora.

13. Schwammkoralle. Madrepora fungites.
14. Seeamaranth. Madr. Amaranthus.
15. Höckerkoralle. Madr. Porites.
16. Seenelke. Madr. lacera.
17. Knotenkoralle. Madr. truncata.
18. Gewürznägel-Koralle. Madr. fascicularis.
19. See-Ananas. Madr. Ananas.

Seit. 172. c. Punctkoralle. Millepora.

3. Kalkkoralle. Millepora polymorpha.
4. Zellenpunct-Koralle. Millep. truncata.

Thier-

Thierpflanzen. Verm. Zoophyta.

e. Edle Koralle. Isis. Seit. 173.

4. Königskoralle. Isis Hippuris.

f. Hornkoralle Gorgonia.

6. Seehorn. Gorgonia ceratophyta.

7. Seehorn auf einem Meerkiesel gewachsen, mit Vermiculiten.

8. Seebesen, der auf dem Stamme einer Sternkoralle aufsitzet. Die Sternkoralle ist mit Vermiculiten ganz überzogen.

9. Seefichte. Gorgonia pinnata.

g. Anthipathes.

1. Antipathes Flabellum.

2. Antip. ericoides.

Dieses neue Geschlecht von Thierpflanzen ist in der neuen Linneischen Ausgabe zwischen Isis und Gorgonia geordnet.

Verschiedene Kunstsachen und Alterthümer.

Seit. 182. Eine römische Lampe aus den Katakomben.

Nro. XXV. XXVI. XXVII. Gemählde aus Aegypten, welches eine ägyptische Mumie und ihre Särge vorstellt.

Indianische Schrift auf Rohr oder Schilf.

Acht Italienische Früchte u. d. m. aus Marmor von Carara.

Vier Stücke Emaille-Arbeit.

Türkische Pantoffeln, auch ein türkischer Beutel, worin die Goldstangen geliefert werden. Beydes aus Meergras und Pflanzenbast.

Folgende merkwürdige Stücke hangen an der Decke des Saales.

Indianischer Schild aus concentrisch liegenden Rohren, die mit Seide überspannen sind. — In der Mitte ein eiserner Schild, der mit Geld und Farben auf indianische Art gemahlet ist.

Indianischer Schießbogen aus Fischbein.

Indianischer Köcher mit vergifteten Pfeilen.

Der

Der Köcher ist aus Leder von verschiedenen Farben zusammen gesetzt.

Türkischer Köcher mit Pfeilen.

Schild, dergleichen man vor Alters im Turnier gebrauchte.

Durch diesen Zuwachs ist das Blankische Naturalien-Cabinett um 1008 Stücke vermehrt worden. Die im ersten Verzeichnisse beschriebenen Stücke beliefen sich auf 18184 Stücke, also enthält nun das Cabinett im Ganzen 19198 Stücke.

* * *

Der Zweck dieser Beschreibung scheinet wirklich erreichet zu werden. Mehrere Liebhaber der schönen Natur besuchen oftmahls das Blankische Cabinett mit dem Verzeichnisse in der Hand, durchsuchen ein Natur-Product nach dem andern, um sich die Kenntnisse derselben allmählich zu erwerben. Viele, auch unstudierte Leute schauen hier in das große Buch der Natur, lernen Dinge nennen und kennen, von denen sie vorhin nicht wußten, daß sie in der Welt sind. Anfänglich kommen sie aus Neugierde, sie beobachten nur das, was in die Augen glänzet, und allgemach wird in ihnen der Wunsch rege, das, was sie sehen, näher kennen zu lernen. Da wächst in ihnen Aufmerksamkeit auch auf die geringsten Geschöpfe, welche die gütige Natur hervor bringt; da lernen sie den Schöpfer anbethen, der auch in dem Kleinsten groß ist. Es hat auch einen Bezug auf das Moralische. Sie wenden hier ihre

müßig-

müßigen Stunden nützlich an, gehen sie von da spazieren in das Feld, so durchforschen sie, anstatt sich Ausschweifungen zu erlauben, die Steine, die sie betreten, die Gewächse, die Holzarten der Bäume, und andere Gegenstände, die ihnen zu Gesichte kommen rc. Und das thuen jene, die vorhin der so genannten Stein- und Holzsammler nur spotteten.

Diese auflodernde Liebe der Natur in seiner Vaterstadt noch mehr anzufachen, wird Hr. Prof. Blank sich fernerhin bestreben, sein Natur-Cabinett mit neuen Natur-Producten zu vermehren, und dessen Beschreibung mit nützlichen Nachträgen zu beleuchten.

Im nächst folgenden Nachtrage wird er seine beträchtliche Hölzersammlung und den mannigfaltigen Gebranch jeder Holzart auseinander setzen, um auch diese aus Liebe zur Aufklärung der Menschheit gemeinnützig zu machen.

Novitäten-Zettel
in der Riennerischen Buchhandlung zu Würzburg.

Andreß (Bonaventura) Abhandlungen über einige Gegenstände der Homiletik und Pastoral, 2 Bände gr. 8. 2 fl. 36 kr.
Dessen Predigten, erster Theil unter der Presse, gr. 8. fl.
Blank (Bonavita) Beschreibung des Naturalien-Cabinetts in dem Minoriten sogenannten Franciskaner-Kloster zu Würzburg, sammt 1ter Fortsetzung gr. 8. 45. kr.
Chrestomathia quinctiliana quam Classibus humanoribus accomodavit, Notis variorum & suis adjecta in sermone patrio appendice auxit & dilucidavit Lauren. Blaſs, 8. maj. 2 fl.
Eckartshausen (Hofrath von) Gott ist die reinste Liebe, ein kernhaftes Gebethbüchlein, 12mo. 6. kr.
Erxleben (Joh. Ch. Pol.) Anfangsgründe der Naturlehre, 6te Auflage mit Zusätzen von Lichtenberg, mit 9 Kupfern. 1 fl. 36 kr.
Feders (Joh. Mich.) Magazin zur Beförderung des Schulwesens im katholischen Deutschlande, 1ter, 2ter, 3ter Band.
Goldwitz (Sebastian) Die Mineral Quellen zu Kissingen und Bocklet im Hochstifte Würzburg untersuchet, beobachtet und beschrieben, nebst einem Plane der neuen Anlage zu Bocklet, 8vo 1795. 1 fl. 15 kr.
Mensch (der) vor Gott. Ein vollständiges Gebethbuch zum Gebrauche katholischer Christen, 12mo auf feines Schreibpapier 24 kr.
- - Dasselbe auf Druckpapier 18 kr.
Müller (Nikolaus) Die vorzüglichsten Pflichten eines Dorfschuldheisen im Hochstifte Würzburg. gr. 8. 1 fl. 15 kr.
- - Es blühe der fränkische Weinhandel und dessen Veredlung, ein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes gelegt, gr. 8. 15 kr.
Quistorps (Joh. Christ. Edlen von) Grundsätze des deutschen peinlichen Rechts 2 Bände, sechste mit Zusätzen verbesserte Ausgabe, gr. 8. 1796. 5 fl. 36 kr.
Samhaber (Joan. Bapt. Aloyſ.) De ſtatu & nominibus militarium in Germania, ſeu quos hodie vocamus nobilium inferiorum ſaeculo P. C. N. XI. & XII. 8. maj. 15 kr.
Schneidts, Theſaurus juris franconici 39 Hefte complet. 27 fl.
- - Elementa Juris Franconici, 8. maj. 2 fl. 24 kr.
Sicilimenta quaedam ad Hiſtoriam Univ. Wirceb. 4to. 1 fl. 45 kr.
Seuffert (J. M.) Vom Verhältnisse des Staates und der Diener des Staates gegen einander. 36 kr.
Siebold (Georg. Christ. jun.) Systematische Darstellung der Manual- und Instrumental-Geburtshilfe, nach Herrn Hofrath Steins prakt. Anleitung, gr. 8. 15 kr.
- - Vorläufige Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des Klinikums an dem Julius-Spitale zu Würzburg, nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über Spitäler und klinische Anstalten in akademischer Hinsicht, gr. 8. 12 kr.
- - Doloris Faciei, morbi rarioris atque Atrocis obſervationibus illuſtrati Adumbratio, 4to. 18 kr.

Ich habe von Schneidts Theſaurus juris franconici 39 Hefte complet noch 310 Exemplare; sollte sich eine Handlung finden, die den Verlag von diesem Werke übernehmen will, so wird dieser der billigsten Bedingnisse versichert.

XX X.87

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blank, Josef Bonavita,

Naturalien-Cabinett in dem Minoriten- sogenannten Franciscaner-Kloster zu Würzburg

Würzburg 1795

H.nat. 37
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10074876-3
VD18 1062404